

Vorwort

Auf den nachfolgenden Seiten sind Artikel von Palsweis aus Ausgaben des Amperboten (1877 bis 1945), Dachauer Anzeigers (1946 – 1949) und der Dachauer Nachrichten (1950 – 1965) zusammengefasst. Diese Artikel sind als weiterer Baustein und Informationsquelle für eine künftige Dorfchronik zu verstehen. Eine Ergänzung mit weiteren Quellen (Zeitzeugenberichte) ist vorgesehen.

Zum Verständnis: Folgende Arbeitsschritte waren jeweils erforderlich.

1. Sichtung der alten Zeitungsbände im Stadtarchiv in Dachau. Hier war aus Zeitgründen immer nur ein „Querlesen“ möglich.
2. Artikel, die ich der heutigen Gemeinde zuordnen konnte, habe ich dann abfotografiert.
3. Die Abarbeitung (abtippen) erfolgte dann im nächsten Schritt.
4. Artikel anderer Gemeinden habe ich eingearbeitet, wenn sich Bezüge ergeben hatten (politisch, kirchlich, aufgrund von anderen besonderen Gründen).
5. Der Artikelinhalt wurde von mir unverändert übernommen (Tippfehler schleichen sich natürlich ein!). *Während der NS-Zeit von 1933 -1945 unterlag die Presse strenger Zensur. Die Artikel sind entsprechend politisch gefärbt!*

Hubert Eberl
Kreuzbergstr. 6
85232 Bergkirchen
Tel. 08131/86361
E-Mail: hubert.eberl@web.de

Unfall mit Hochzeitsgespann in Palsweis Amperbote vom 02.06.1877

Am vergangenen Montag feierte der Müller von Palsweis seine Hochzeit; als das Hochzeitsgespann mit der Braut, der Brautjungfer, dem Hochzeitslader und dem Kutscher über die Brücke bei der Mühle fahren wollte, brach dieselbe und sämtliche Insassen mitsamt den Pferden und Chaise stürzten in die Maisach; glücklicherweise war rasche Hilfe am Platz und kam die ganze Gesellschaft, ein paar Quetschungen ausgenommen, mit dem nassen Schrecken davon.

Dachauer Anzeiger im Januar 1878

Mit ortspolizeilicher Bewilligung
Sonntag den 13. Januar 1878

Hochzeits = Rennen

in P a l s w e i s
des Ludwig Loder, Müller von dort.



70 Mark werden
freigegeben. Nur
2—3 jährige Pferde
der damaligen Hoch-
zeitsgäste dürfen mit-
rennen. Alles Ue-
brige wird beim Ren-
nen selbst bekannt gegeben.
Hiezu ladet freundlichst ein :
Simon Haas, Gastgeber in Lauterbach.

Gerichtsurteile Amperbote vom 31.05.1878

Steininger Georg, Schmid von Bergkirchen, wegen Misshandlung, Straffreibellassung.

Huber Paul, Gütler von Palsweis, wegen Diebstahl, 10 Tage Gefängnis.

Huber Ignaz, Gütler von Oberbachern, wegen Misshandlung und Sachbeschädigung freigesprochen.

Hintermaier Leonhard, Bauernsohn von Gänsstall, wegen Diebstahl 3 Tage Gefängnis.

Landgerichtsverhandlungen im Jahr 1878

Amperbote vom 04.07.1878

Feicht Josef, Gütler von Facha, wegen unbefugten Befahrens fremder Grundstücke, freigesprochen.

Riedl Josef, Tagelöhner von Bergkirchen, wegen Misshandlung, 6 Tage Gefängnis.

Märkl Josef, Gütler von Palsweis, wegen unbefugten Jagens, Jagdpolizeiübertretung und Unterschlagung, 20 Mark Geldstrafe, eventuell 2 Tage Gefängnis.

Hackl Anton, Häusler von Palsweis, wegen Misshandlung freigesprochen.

Diebstahl beim Gütler Jakob Reinbold

Amperbote vom 19.07.1879

Dem Gütler Jakob Reinbold in Palsweis wurden vor einigen Tagen mittels Einsteigen eine größere Quantität Butter und Schmalz, eine Schüssel nebst eisernen Casserol, dann 6 Pfund Schweinsfett durch einen bis jetzt unbekanntes Täter entwendet.

Überfall auf Dienstknecht Michael Märkl aus Lauterbach

Amperbote vom 05.11.1879

Der Dienstknecht Michael Märkl von Lauterbach wurde vor mehreren Tagen beim Nachhausegehen aus dem Wirtshaus in Palsweis von einem anderen Knecht, welcher sich in der Nähe versteckt hielt, überfallen und mit einem armdicken mit Nägel besetzten Prügel zu Boden geschlagen, so dass längere Zeit Arbeitsunfähigkeit eingetreten ist.

Öffentliche Zustellung

Amtsblatt v. 28.07.1880

Das kgl. Amtsgericht Dachau hat auf Antrag der Privatierseheleute Johann und Therese Brunner von Dachau, vertreten durch den kgl. Advokaten Berghofer in München zu Gunsten einer denselben gegen die Krämers- und Schuhmacherseheleute Martin und Christina Nestl von Palsweis, nun unbekanntes Aufenthalts zustehenden Forderung von 800 Mark Kaufschillingsteil und Fristenbetrag und 92 Mark rückständige Zinsen mit Schluss v. 30. Juli die Beschlagnahme des den genannten Nestl'schen Eheleuten gehörigen in der Steuergemeinde Eisolzried gelegenen Grundbesitz zum Zweck der Zwangsversteigerung verfügt und den kgl. Notar, Herrn Pfaffenzeller in Dachau zum Versteigerungs-Beamten ernannt. Dies wird dem Martin und der Christina Nestl, deren Aufenthalt unbekannt ist, bekannt gegeben.

Dachau, 24. Juli 1880. Neuberger, Gerichtsschreiber

Freitag den 1. Oktober l. Js.
Vormittags 9 Uhr
im Hartmann'schen Gasthause zu Eifolzried

im Zwangswege der Versteigerung unterstellen.

Das Anwesen hat folgende sämmtlich in der Steuergemeinde Eifolzried gelegene Bestandtheile:

a. Gebäude: Wohnhaus — Js.-Nr. 8¹/₂ in Palsweis — mit Stall, Drechtlehre, Hofraum in einer Parzelle zu 0,12 Tgm. oder 0,041 ha.

b. Garten und Krautgarten: in zwei Parzellen zusammen zu 0,23 Tgm. oder 0,078 "

c. Landwirthschaftliches Grundstück: in einer Parzelle zu 2,21 Tgm. oder 0,753 "

Der Gesamtflächenraum der Versteigerungs-Objekte beträgt sonach 2,56 Tgm. oder 0,872 ha und werden dieselben als Ganzes zum Kaufurthe gebracht.

Die nähere Beschreibung derselben sowie die Versteigerungs-Bedingungen können in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Dachau, den 20. August 1880.

Pfaffenzeller, kgl. Notar.

**Diebstahl in Palsweis
Amperbote vom 10.04.1883**

Dem ledigen Dienstknecht, Sebastian Berghammer von Palsweis, wurden mittels Aufsprengens seines Kastens verschiedene Effekten gestohlen. Der Täter ist bereits ermittelt.

Amperbote vom 21.02.1885

Versteigerungsbekanntmachung.
(Auszug.)

In Sachen gegen den Reichsamt Sebastian Gebmeier von Palsweis, als Schuldner, welche ich als erannter Versteigerungsbeamter bei den Reichsamtverwaltern Sebastian und Rufine Gebmeier von Palsweis gehörig Nummern 24-Str. 8¹/₂, in Palsweis am

Dienstag den 24. März 1885.
Vormittags 10 Uhr
im Landmann'schen Gasthause
zu Palsweis

im Zwangswege der Versteigerung unterstellen.

Dieses Anwesen hat folgende, sämmtlich im Gerichts- und Rentamtsbezirk Dachau gelegene Bestandtheile:

I. Steuergemeinde Eifolzried:

a) Gebäude: Wohnhaus mit Stall, Drechtlehre und Hofraum in einer Parzelle zu 0,041 ha.

b) Garten & resp. Krautgarten: in zwei Parzellen zusammen zu 0,078 ha.

c) Wood: in einer Parzelle zu 0,753 ha.

d) Landwirthschaftliche Grundstücke: in fünf Parzellen zusammen zu 1,772 ha.

II. Steuergemeinde Bergkirchen:

Wiese: in einer Parzelle zu 0,669 ha.

Der Gesamtflächenraum der Versteigerungsobjekte beträgt somit 3 Tgme 81¹/₁₀ Hae oder 9 Tagwerk 72 Dezimalen.

Die Versteigerungsobjekte können als Ganzes zum Verkauf.

Die nähere Beschreibung derselben, sowie die Versteigerungs-Bedingungen kann in meinem Amtszimmer eingesehen werden.

Dachau, den 7. Februar 1885.

Pfaffenzeller, kgl. Notar.

**Pfändung beim Hüter Johann Grois
Amperbote vom 31.03.1886**

Am 12. März versetzte der Hüter Johann Grois von Palsweis, gelegentlich einer bei ihm durch den Rentamtsbeiboten von Dachau vorgenommenen Pfändung, diesem mehrere heftige Stöße auf die Brust. Gegen Grois ist Anzeige wegen Widerstandsleistung erstattet.

**Widerstand gegen die Staatsgewalt
Amperbote vom 9.7.1892**

Am Sonntag, den 8. Mai, waren in der Haas'schen Wirtschaft in Lauterbach Tanzmusik, welche im Auftrag des königlichen Bezirksamtes Dachau um 9:00 Uhr nachts beendet sein musste. Zur Ausführung dieser Vorschrift fand sich gegen Abend der Stationskommandant Johann Morgenroth und der Gendarm Josef Windisch von Schwabhausen ein. Gendarm Windisch ging zuerst in den Tanzsaal und sah nach ob alles in Ordnung verlaufe, hatte aber kaum das Tanzlokal betreten, als er durch Zurufe seitens der anwesenden Gäste verhöhnt wurde. Die Bauernburschen, welche eine Verlängerung der Tanzzeit wollten, gaben den beiden Gendarmen Schuld, dass nur bis 9:00 Uhr Tanzerlaubnis erteilt worden war. Die Burschen machten ihrem Unmut dadurch Luft, dass ohne andere Ursache, aus den etwa 100 Gästen, der 28 jährige Dienstknecht Mathias Wagner aus Geiselbullach den Gendarmen Windisch über die Stiege hinab warf. Als der Kommandant Morgenroth zur Hilfe herbei eilte und zum verheirateten Schmied Alois Meier, 30 Jahre alt, von Hohenzell bemerkte, derselbe solle als verheirateter Mann Ruhe geben und nicht wie ein Lausbube spektakulieren, da ging erst recht die Gaudi los. Und der Andrang der größten Zahl aller Tanzenden sprangen die oben bezeichneten zwei Männer, sowie der zweiundzwanzigjährige Schmied, Andreas Hindl aus Palsweis, der 36 jährige Bauer Ignaz Haas von Grubhof, der vierundzwanzigjährige Bauer August schwarz von Palsweis und der 47 jährige Hüter Alois Baumann von Ottmaring auf beide Gendarmen los, schrieten: "Wir lassen uns nicht Lausbuben heißen!" Umrington die Gendarmen, versuchten denselben die Gewehre zu entreißen. Schwarz und Baumann wollten den Hindl, den die Behauptung angekündigt wurde, wieder befreien, während Hindl dem Kommandant Morgenroth einen Hieb mit einem Rohrstock versetzte. Am wütendsten gebärdete sich der Bauer Schwarz von Palsweis, welcher die Krakehler immer wieder zu tätlichen Angriffen auf die Gendarmen animierte. Dem besonnenen Benehmen der beiden Gendarmen ist es zu danken, dass die Affäre nicht ein blutiges Ende nahm, denn trotz der argen Bedrängnis machten dieselben nicht von ihren Waffen Gebrauch. Die sechs Angeklagten machten in heutiger Wandlung vor dem Landgericht München II die lächerlichen Angaben, z. B., dass sie von den Gendarmen angegriffen, mit den Gewehren herumgestoßen, und dass ihnen förmlich die Kleider vom Leib gerissen wurden usw Jeder derselben wollte in Notwehr gehandelt haben. Die vernommenen Entlastungszeugen, namentlich der verheiratete Gütler Rauscher von Überacker, deponierten derart, dass die Angaben zu Protokoll genommen und dem Rauscher mit eindringlicher Verwarnung vor Meineid die Rektifizierung seiner Angaben nahe gelegt werden musste. Herr Staatsanwalt Dr. Rump beantragte gegen Hindl 4, Wagner 5, Maier 3, Haas 1, Schwarz 5 und Baumann 2 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete: Hindl 6, Maier 3, Schwarz 4 Baumann 2 Monate Gefängnis. Wagner und Haas wurden freigesprochen.

Unfall des Jakob Göttler aus Palsweis Amperbote vom 06.07.1901

Am Sonntag, 30. Juni, nachmittags, fuhr der Gütler, Jakob Göttler, in Palsweis von seiner Wiese eine Fuhre Heu nach Hause. Als er in der Nähe der Palsweiser Mühle ein Altwasser der Maisach überfuhr, fiel die Ladung um, wobei Göttler darunter zu liegen kam. Der Gütler, Josef Held, und der Torfarbeiter Johann Rieger, beide im Palsweisermoos, beobachteten den Unfall, eilten sofort herbei und zogen den Göttler unter dem Heu aus dem Wasser. Held und Rieger begannen an Göttler sofort die künstliche Atmung anzuwenden und setzten dieselbe über eine Stunde fort, obwohl von den umstehenden Personen schon alles für vergebens erklärt wurde. Nach 1 ¼ Stunden kam Göttler wieder zu sich und wurde in seine Behausung verbracht, wo er an inneren Verletzungen schwer krank darniederliegt. Die beharrlichen und deshalb erfolgreichen Wiederbelebungsversuche der beiden genannten Männer verdienen lobende Anerkennung. Mögen sie in ähnlichen Fällen Nachahmer finden.

Unfall des Bauern Benedikt Groß Amperbote vom 27.02.1901

Am Freitagabend wollte Benedikt Groß, Schlammerbauer von Priel, einem Dachauer Metzger seinen gemästeten Stier wegen des bevorstehenden Verkaufes zeigen. Hierbei öffnete er die hintere Stalltüre, ging dann am Stier vorbei, um auch die mittlere Gangtüre zu öffnen. Sei es nun, dass der Stier erschreckt war, oder nur nach seiner Art scherzen wollte, er machte einen Satz auf den Bauern zu und unglücklicherweise ging der Barrenhaken heraus. Im nächsten Augenblick lag schon der Mann da, und der Stier drückte und schob ihn bis zu Stalltür zurück, ohne dass es jemand verhindern konnte. Die beherzte Bäuerin eilte hinzu und sie konnte den Stier mit der bloßen Hand wegtreiben und ihn ohne Mühe an die Kette legen. Der sofort herbeigerufene Bezirksarzt Dr. Engert tat alles, um den Schwerverletzten zu retten. Leider ist der Verunglückte schon am Montag, den 25. Februar seinen schweren Verletzungen erlegen. Die brave Witwe mit 10 unmündigen Kindern wird allgemein auf das tiefste bedauert.

Dienstknecht Urban Schwarz verprügelt Amperbote vom 02.07.1902

Der ledige Dienstknecht Urban Schwarz in Palsweis wurde auf dem Heimweg von ihm nachgehenden Burschen, mit denen er zuvor in der Wirtschaft Streit hatte, rücklings überfallen und wahrscheinlich mit einem Prügel durch einen Hieb auf den Kopf zu Boden geschlagen, wo er bewusstlos liegen blieb. Leider konnte der Täter bis jetzt nicht ermittelt werden.

Unfall Amperbote vom 27.07.1904

Am Samstag geriet der Bauer Popfinger „zum Loder“ in Palsweis, beim Einführen unter ein umstürzendes Fuder Getreide, wobei ihm ein Bein abgedrückt wurde.

Unfall in Palsweis Amperbote vom 27.02.1907

Der bei dem Bauern Josef Groß in Palsweis bedienstete Bube, Josef Heckenstaller aus Lauterbach, fiel über eine Stufe vom Pferdestall zum Stadel und zog sich hierbei eine Luxation des rechten Fußes zu.

Der Distriktsstraßenwärter, Michael Märkl von Günding, stieß vom Schaufelstiel einen Holzsplitter in die Innenfläche der linken Hand; er zog den Splitter heraus. Nach zwei Tagen schwoll aber Hand und Arm an, heftige Schmerzen stellten sich ein. Schnelle ärztliche Hilfe konnte die Gefahr der Blutvergiftung noch abwenden.

Unfall in Palsweis Amperbote vom 15.03.1902

Der Wandergärtner Georg Wetzstein von Lauingen war im Obstgarten des Hinterbauern Groß in Palsweis damit beschäftigt, Obstbäume auszuputzen. Auf dem Ast eines ziemlich hohen Baumes stehend, brach derselbe. Wetzstein stürzte herunter und erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch.

Unglücksfall im Palsweiser Moos Amperbote vom 08.07.1905

Die beim Unterbauern in Pellheim bedienstete Magd, Maria Schall von Pellheim, wollte beim Abladen eines Fuders auf dasselbe steigen, rutschte aber herunter und kam mit dem linken Fuß in eine unten befindliche Egge, wobei sie sich eine Spitze desselben vollständig durch den Waden stieß, so dass sie nur mit Mühe aus ihrer qualvollen Lage befreit werden konnte. – Desgleichen verunglückte gestern abends die beim Hinterbauern in Palsweis bedienstete Margaretha Held vom Palsweiser Moos, welche auf der Wiese beim Haaufladen beschäftigt war, indem der zur Ladung dienende sogenannte Wiesbaum absprang und die Obige vom Fuder herunterschlug. Sie erlitt eine Gehirnerschütterung und innere Verletzungen. Die beiden wurden mittels Fuhrwerk nach Dachau in das Distriktskrankenhaus überführt.

Unfall des Buben vom Krämer Hicker in Palsweis Amperbote vom 18.08.1906

Der beim Krämer Hicker in Palsweis bedienstete Bube Jakob Wastian von Esting sollte eine mit zwei Ochsen bespannte Fuhre Haber vom Feld nach Hause fahren. In einem Hohlweg kamen die Ochsen an einer abschüssigen Stelle in eine schnellere Gangart, infolgedessen der auf dem ca. 1 m hohen Ranken neben dem Fuhrwerk hergehende Knabe ausglitt. Er fiel in den Hohlweg und zog sich hierbei ein Loch in dem Hinterkopf zu. Außerdem kam er unter den Wagen und gingen ihm die Wagenräder über den Unterleib. Wastian blieb einig Zeit bewusstlos liegen. Wieder zu sich gekommen, wollte er dem inzwischen weiter gefahrenen Fuhrwerk folgen, doch konnte er sich nicht mehr erheben. Auf sein Geschrei eilten in der Nähe wohnenden Leute zu Hilfe. Er wurde in das Distriktskrankenhaus gebracht.

Unfälle in Palsweis und Günding Amperbote vom 27.02.1907

Der bei dem Bauern Josef Groß in Palsweis bedienstete Bube Josef Heckenstaller von Lauterbach fiel über eine Stufe vom Pferdestall zum Stadel und zog sich hierbei eine Luxation des rechten Fußes zu.

Der Distriktsstraßenwärter Michal Märkl in Günding stieß vom Schaufelstiehl einen Holzsplitter in die Innenfläche der linken Hand; er zog den Splitter heraus. Nach 2 Tagen schwoll aber die Hand am Arm an, heftige Schmerzen stellten sich ein. Schnelle ärztliche Hilfe konnte die Gefahr der Blutvergiftung noch abwenden.

Unfälle in Bergkirchen und Palsweis Amperbote vom 26.08.1908

Die bei dem Gütler Walter in Bergkirchen bedienstete Magd, Maria Kiening fiel von der Stadelblonn auf den Stadelboden herunter und zog sich hierbei eine Prellung des linken Armes zu.

Der bei dem Kunstmühlenbesitzer Loder, Palsweis, bedienstete Knecht, Sebastian Waiblinger von Baling, wurde im Feld vom Stier angegriffen, zu Boden geworfen und am ganzen Körper mit den Hörnern bearbeitet. Nur dem Dazwischengehen von Leuten, welche den Stier rasch verscheuchten, ist es zu verdanken, dass Waiblinger mit dem Leben davon kam. Waiblinger befindet sich im hiesigen Distriktskrankenhaus.

Amperbote vom 11.06.1910

Inventar-Versteigerung

Montag, den 13. Juni, vormittags 9 Uhr
gelangen im

Trinkl-Anwesen in Palsweis

folgende Gegenstände zur Versteigerung:

4 Pferde, 1 Fohlen, 4 Kühe, darunter 1 Kälberkuh, 3 Aufstellkälber, 3 trächtige Kalbinnen, 1 Ochse, 1 Stier, 3 Mutterschweine, eins mit 9 ferkel, 1 frischling, 3 Leiterwagen, 1 Wägerl, 1 Chaise, 2 Schlitten, 1 Mähmaschine, 1 Stotmaschine, 1 Schneidmaschine, 1 Dreschmaschine mit Dreschwag., 2 Pflüge, 1 Kartoffelpflug, 3 Eggen, 1 Rübenschneider, 1 Windmühle, 1 Odelfaß, 3 Schubkarren, 1 Schleifstein, 1 Dezimalwage mit Gewichten, 1 Chaisengeschir, 4 fuhrgeschirre 1 Partie Bretter, 1 Partie Werkholz, 1 Eichenstamm, 1 Rührfaß, 2 haarbrecher, 1 Partie heu, 1 Partie Stroh, 25 Stück hennen mit hahn, und noch viele hier nicht genannte Baumansfahrnisse.

Hiezu ladet freundlichst ein

Der Gutskäufer.



Unfall beim Bauern Josef Groß in Palsweis Amperbote vom 14.09.1910

Beim Aufziehen einer notgeschlachteten Kuh des Bauern Josef Groß in Palsweis verunglückte der dortselbst bedienstete Knecht, Josef Spitz von München, indem der Aufzughebel abbrach und ihm auf den Kopf fiel, so dass eine stark blutende Wunde entstand. Der Genannte musste sich ins Distriktskrankenhaus begeben.

Verbrechen wider die Sittlichkeit Amperbote vom 17.09.1910

Der 28 Jahre Dienstknecht Ludwig Rieger vom Palsweisermoos, Amtsgerichtsbezirk Dachau, verging sich mit dem 11 Jahre alten Mädchen eines Ökonomen in Hopfenau. Rieger hatte die Frechheit, in der Verhandlung sich als den von dem 11jährigen Mädchen verführten hinzustellen; er wurde zur Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt, wovon 1 Monat Untersuchungshaft in Abrechnung kommen.

Johann Lunglmyr gefallen Amperbote vom 30.6.1915

Eine schwere Prüfung hat Gott der Herr über die Familie Lunglmyr verhängt, indem er den einzigen Sohn, Herr Johann Lunglmyr, Ersatzreservist beim 1. Reserve Infanterieregiment, 3. Kompanie, zu sich rief. Als Ersatzreservist ist derselbe eingerückt und nun im Kampf für das Vaterland im Feindesland gefallen. Seine Ahnung hat ihn nicht betrogen. Als er von zuhause Abschied nahm, sagte er noch zu den Eltern und Schwestern: "Ich glaube, ich komme nicht mehr!" Seither hat sich das bewahrheitet in tiefster Trauer gedenkt die Familie ihres einzigen, männlichen Sprossen.

Beerdigung von Gastwirt Benedikt Brandstetter Amperbote vom 26.07.1916

Palsweis, 22. Juli. Beerdigung. Ein mächtiger Trauerzug bewegte sich heute nach dem Gottesacker des Filialdörfchens Palsweis. In dem idyllisch gelegenen Friedhof hart am Rand des sich weithin ausdehnenden, stillen, schweigenden Dachauer Moores, bettete man einen allbekannten, wohlgeachteten Bürger zur ewigen Ruhe. Vergangenen Donnerstag noch wohnte der Verblichene dem Jahrgottesdienst seiner verstorbenen Gattin bei und mittags machte eine plötzlich eintretende Herzlähmung seinem schaffensfreudigen Leben ein Ende. Möge die zwei hinterbliebenen Töchter, auf deren Schultern nun die ganze Last des Betriebes einer Gastwirtschaft und einer ausgedehnten Ökonomie ruht, bei ihrem herben Verlust der Gedanke trösten, dass die Anteilnahme der Bewohner an ihrem Schmerz eine überaus herzliche ist und dass der gütige Gott auf dunkle Tage auch wieder lichte Tage folgen lässt. Dem teuren Verstorbenen aber schenke Gott die ewige Ruhe!

Johann Forster gefallen Amperbote vom 02.08.1916

Unsere kleine Gemeinde wurde von den Folgen des Krieges schon sehr schwer getroffen. Sechs Familien beklagen schon den Verlust einen lieben Angehörigen, der sein Leben auf dem Schlachtfeld opfern musste. Es kommt die Nachricht, dass auf dem Feld der Ehre einer der Tapfersten, Herr Johann Forster, Offiziersstellvertreter im 1. bayer. Infant.-Regiment, am 18. Juli an den Folgen schwerer erlittener Verletzungen im Alter von 22 ½ Jahren verschied. Außer dem Eisernen Kreuz 2. Klasse schmückte auch das Eiserne Kreuz 1. Klasse, das Zeichen ganz hervorragend ausgezeichneter kühner Leistungen vor dem Feind die Brust des tapferen, nun leider uns entrissenen Helden. Wir können nur in Trauer dieses neuen Opfers gedenken. Den Angehörigen gehört unsere ganze herzliche Teilnahme bei dem schweren Verlust.

Ignaz Hackl gefallen Amperbote vom 16.12.1916

Wiederum klang heute das Glockengeläut unserer Fialkirche Palsweis so traurig und so wehe. Wiederum riefen sie die Daheimgebliebenen zum Trauergottesdienst für den gefallenen Krieger, Ignaz Hackl, Gütler von hier, Soldat beim 26. Infanterieregiment, 11. Kompanie. Und zahlreich kamen sie, die Leidtragenden, eingedenk der unermesslichen Dankeschuld, die wir den Beschützern unseres heimischen Herdes, unseres Vermögens und Besitzes, unserer Familie und unserer Existenz gegenüber abzutragen verpflichtet sind. „Sie für uns, wir für sie“, sagt das katholische Volk und betet für die Seelenruhe der gefallenen Soldaten. Allgemein ist auch die Teilnahme für die schmerzgebeugte Witwe, was sich namentlich bekundete durch die unter ehrenden Nachrufen erfolgte Niederlegung von Kränzen am Familiengrab von Seiten der Veteranenvereine Lauterbach und Überacker. Möge es die letzte Trauernachricht gewesen sein, die aus dem Feld kommt und möge statt des Trauergeläutes bald Friedensgeläut erschallen!

Heldentod Amperbote vom 21.05.1919

Obwohl nun das Morden auf den Schlachtfeldern eingestellt ist, kommt doch eine Hiobsbotschaft um die andere zu uns. Auch in der Familie des Ökonomen Mang dahier ist tiefe Trauer eingekehrt. Nach 3jährigem bangen Harren ist die Schmerzensnachricht gekommen, dass der Sohn Johann, Gefreiter im 3. Res.Inf.Rgt. und Inhaber des Militärverdienstkreuzes am 12. August bei Arras den Heldentod gefunden hat. Den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid.



Streuner in Palsweis Amperbote vom 10.09.1919

Am Mittwoch, 3. September 1919, schlichen sich 2 junge Burschen – Streuner aus München – nachmittags 3 Uhr in Abwesenheit sämtlicher Hausbewohner, durch die nicht versperrte hintere Stalltür, in die Behausung des Meßnergütlers Huber in Palsweis, durchsuchten alle Behältnisse nach Wertsachen und stahlen dabei eine Uhr mit Kette und einen größeren Barbetrag, Gesamtverlust über 1000 Mark. Die Burschen flüchteten durch das Moos Richtung Olching und konnten trotz sofortiger Verfolgung und Verständigung der Gendarmerie Olching nicht mehr erwischt werden. Darum Vorsicht Landwirte, sperrt eure Türen zu.

Maul- und Klauenseuche Amperbote vom 17.07.1920

Der Neuausbruch der Maul- und Klauenseuche wurde amtstierärztlich festgestellt in:

1. Gemeinde Pasenbach: Maria Eichinger, Albertshof
2. Gemeinde Giebing: Benno Reischl, Johann Rensam, Josef Schreiber
3. Gemeinde Obermarbach: Matthias Schmitt, Johann Stemer, Angermayer, Huber, Fall, Josef Penzer, Matth. Kiefer in Mittermarbach
4. Gemeinde Puchschlag: Strasser Kaspar, Firmhofer Karl, Eismann Matthias, Sturm Josef, Fritz Leonhard, Schuster Johann, Sturm Andreas, Reischl Jakob, Böswirth Leonhard
5. Gemeinde Röhrmoos: Obermair Jakob, Karl Jakob in Arzbach
6. Gemeinde Bergkirchen: Groß Josef, Gasteiger Andreas, Englmann Johann, Walter Michael, Feicht Simon, Weigl Michael, Hausmann Karl, Glas Michael, Eder Georg, Ell Franz, Hartmann Johann, Glas Josef, Gerstlacher Johann, Sailer Peter, Zotz Sebastian, Leitenstorfer Johann.
7. Gemeinde Feldgeding: Keil Johann, Fuchsbichler Anna, Johann Westenrieder, Schuster Leonhard, Josef Fischhaber in Feldgeding.
8. Gemeinde Langenpettenbach: Josef Huber
9. Gemeinde Kreuzholzhausen: Haas Georg, Singer Johann, Hartl Lorenz, Niedermayer Johann in Machtenstein, Sulzberger Valt, Hahnrieder Josef, Arnold Josef, Kandler Johann
10. Gemeinde Eisolzried: Schwarz August, Johann Wagner, Jakob Giggenbach, Josef Mayr, Martin Schleuner, Sebastian Huber, Josef Hicker, Anton Dextl, Simon Loder, Josef Lindermüller, Jakob Sandmayer, Ludwig Hicker, Josef Brandstetter, Therese Ott, Martin Mayr, Johann Widmann, Josef Huber, Johann Groß in Palsweis, Matthias Heigl in Eisolzried.

Sperrbezirk: die Seuchengehöfte.

Beobachtungsgebiet: Nr. 1 – 10 die jeweilige Ortschaft.

Einwohnerwehr in Palsweis Amperbote vom 23.12.1920

Durch die Einwohnerwehr festgenommen. Vergangene Woche kam ein Mann zu einem Bauern von hier und fragte, ob er nicht seinen Rucksack einstellen dürfe. Während dieser Zeit

schlichen sich zwei andere auf den Getreideboden und füllten ihre Rucksäcke mit Getreide. Der Ertere benützte beim Weggang diese Gelegenheit und holte sich auch noch seinen Rucksack voll Getreide. Wie die drei Burschen das Haus verließen, wurden dieselben von den Dienstboten, welche im Stadel beschäftigt waren, gesehen. Von Einwohnerwehrlenten wurde das Dorf umzingelt und die Burschen festgenommen. – Bravo! So sollte man noch mehr des Diebsgesindels einfangen.

Brand im Torfmoor **Amperbote vom 19.04.1921**

Am Donnerstag, bald nach Mittag, entstand in dem Torfmoor zwischen Palsweis und Olching ein gewaltiger Brand. Angeblich zündeten Arbeiter daselbst Feuer für ihre Zwecke an. Aber ehe sie sich versahen, griff dasselbe, von dem herrschenden Sturmwinde getrieben, auf die augenblicklich ausgetrockneten und ausgedörrten Wiesen über. Das Feuer verbreitete sich mit Blitzesschnelle. Den Einwohnern einiger Häuser an der Straße Palsweis – Olching blieb für den ersten Augenblick nichts anderes übrig, als ihre Habseligkeiten, soweit möglich auf Wägen zu verladen und davonzufahren. Neben der Gefahr, selbst anzubrennen, konnte man sich außerdem in dem herrschenden Rauch nicht halten. Drei Torfhütten verbrannten; dabei auch gegen 100 Zentner Heu; ebenso auch gegen 3 Waggon Torf, die zur Verladung in Gerlingen bestimmt waren. Gott sei Dank ging bald nach 4 Uhr ein ergiebiger Gewitterregen nieder und brachte das Feuer zum Erlöschen.

Maul- und Klauenseuche in Palsweis **Amperbote vom 04.10.1923**

In den Ortschaften Lauterbach, Eisolzried, Priel und Palsweis wurde am 28. September der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt. Die Abhaltung der Vieh- und Schweinemärkte in Dachau wurde bis auf weiteres verboten.

Schlittenrennen in Lauterbach **Amperbote vom 16.02.1924**

Bei dem am Sonntag, den 10. Februar dahier abgehaltenen beiden Schlittenrennen haben sich folgende Pferdebesitzer Preise erworben:

Rennen I- Preis der Gemeinde:

1. Jakob Mayer, Bürgermeister, 10jähriger Rapp „Bauernstolz“
2. Johann Haas, Merklbauer, 3jähriger Fuchs „Edeltochter“
3. Lorenz Vötter, Heuhändler, 6jähriger Braun „Eigensinn“
4. Franz Hartmann, Brandmetzger, 12jähriger Braun „Haferblitz“
5. Jakob Sailer, Waldaufseher, 8jähriger Schimmel „Storchenbein“
6. Urban Eibl, Holzführer, 4jähriger Braun „Wackelbein“
7. Karl Lindinger, Fellhändler, 14jähriger Braun „Schneckenschritt“
8. Simon Haas, Gastwirt, 10jähriger Braun „Eilzug“
9. Georg Hofmann, Wagner, 8jähriger Braun „Feierabend“

Rennen II – Preis von der Umgebung:

1. Brandstetter, Gastwirt aus Palsweis, 2jähriger Rapp „Moosstern“
2. Schwarz, Ökonom aus Palsweis, 3jähriger Rapp „Sausewind“
3. Haas, Ökonom aus Grubhof, 3jähriger Rapp „Teufelsmädel“
4. Groß, Ökonom aus Priel, 4jähriger Braun „Glücksstern“
5. Märkl, Ökonom aus Priel, 4jähriger Braun „Durch“
6. Landmann, Ökonom, Rennhof, 5jähriger Braun, „Wie der Blitz“
7. Loder, Mühlenbesitzer aus Palsweis, 3jähriger Braun „Wasserratz“
8. Mang, Ökonom aus Priel, 8jähriger Braun „Trotzkopf“

Das Rennen verlief in schönster Ordnung, ebenfalls sorgten Keller und Küche des Herrn Haas für gemütliche Stimmung unter den zahlreichen Gästen.

Brand beim Bauern Wittmann in Palsweis Amperbote vom 09.08.1924

Dem Bauern Johann Wittmann von Palsweis ist am 06. August 1924 vormittags, 7 Uhr, sein Wohnhaus samt Stallung, Stadel und Remise abgebrannt. Verbrannt ist das ganze Heu und das bereits im Stadel untergebrachte Getreide der neuen Ernte.

Unfall beim Bauern Märkl in Priel Amperbote vom 16.09.1924

Vor einigen Tagen war der beim Bauern Märkl in Priel bedienstete Bube, Albert Hartmannsreiter mit Milchfahren beschäftigt. Plötzlich wurde das Pferd scheu und sprang über einen Abhang hinunter, wodurch der Bube vom Wägelchen geschleudert wurde und rittlings auf die Deichsel fiel. Er erlitt einen 10 Zentimeter langen tiefen Riss in der rechten Wade, sodass dessen Aufnahme im Bezirkskrankenhaus notwendig wurde.

Unfall beim Gastwirt Brandstetter Amperbote vom 17.02.1925

Die beim Gastwirt und Ökonom Brandstetter in Palsweis bedienstete Magd, Therese Hörmann aus Deutenhofen glitt beim Düngertragen an der Stalltüre aus und brach sich den linken Fuß am Knöchel. Sie wurde in das Bezirkskrankenhaus Dachau überführt.

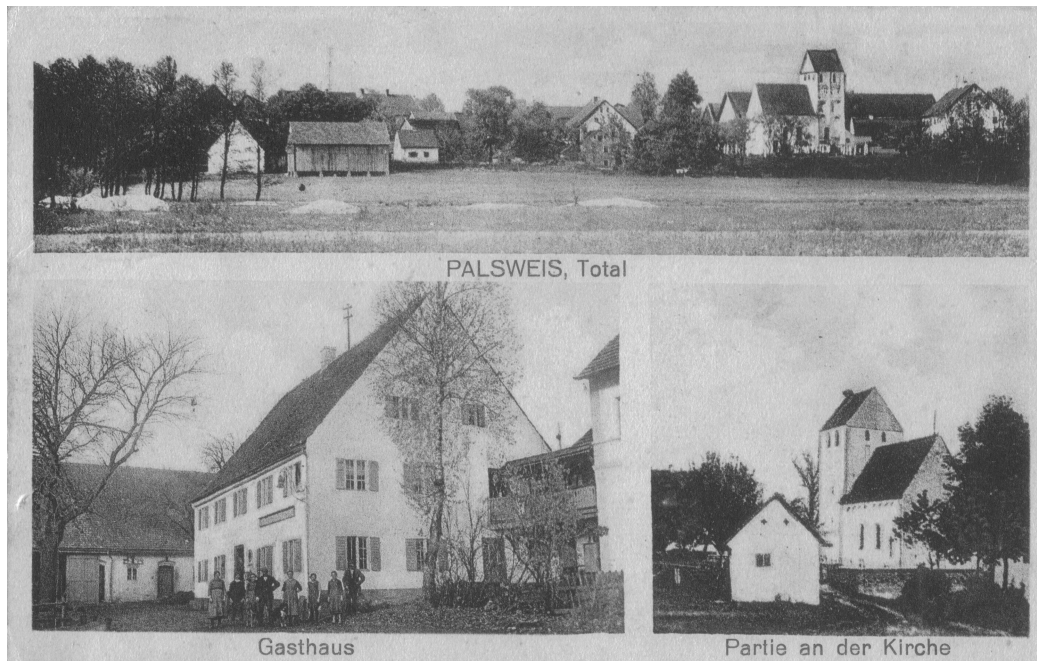
Schafkopfrengen in Palsweis Amperbote vom 19.02.1927

Vergangenen Sonntag wurde in der Brandstetter`schen Gastwirtschaft dahier ein Schafkopfrengen abgehalten. Preise erhielten:

1. Heigl Simon, Bauer in Eisolzried mit 11 Solo: Eine Standuhr ohne Gongschlag
2. Hartl Franz in Thal mit 7 Solo: Ein Schwein

3. Widmann Johann, Ortsvorsteher in Palsweis mit 6 Solo: Ein Schwein
4. Heiß, Postbote in Einsbach mit 5 Solo: Eine Alarmvorrichtung
5. Pflaum, Baumeister in Maisach mit 5 Solo: Eine Herrenzimmereinrichtung
6. Ketterl in Einsbach mit 4 Solo: „Löschapparata Birimax“
7. Hartl Johann im Thal mit 4 Solo: Eine Tonne „Katerrost“
8. Schwarz August, Bauer in Palsweis mit 4 Solo: Ein Service für Antialkoholiker
9. Glas Josef in Bergkirchen mit 4 Solo: 2 Packungen „Räucherkerzen“
10. Hutter in Lauterbach mit 4 Solo: Kücheneinrichtung
11. Ottilinge, Müller in Überacker: Kiste mit Inhalt
12. Lindinger Karls in Lauterbach mit 3 Solo: Komplette Mühle
13. Heigl Ignaz aus Priel mit 3 Solo: Einen Humpen
14. Blumenschein, Lehrer in Lauterbach mit 3 Solo einen Humpen
15. Hermann aus Bergkirchen mit 1 Solo: Südfrüchtelager

Hoffentlich gelingt es den Schafkopffreunden, Herrn Gastwirt Brandstetter dazu zu bestimmen, auch im nächsten Jahr die Schafköpfe wieder zusammenzutrommeln, was ihm ja in Anbetracht der einzigartigen Preise und der vorzüglichen Küche ein Leichtes sein dürfte.



Unglück beim Gastwirt Brandstetter Amperbote vom 05.07.1927

Die bei dem Gastwirt Josef Brandstetter in Palsweis bedienstete 18jährige Magd, Maria Sattler von Lauterbach, wollte Freitag früh mit einer Fuhre Klee nach Hause fahren. Unterwegs scheuten aus unbekannter Ursache die Pferde, und die Sattler kam zu Fall und unter den Wagen zu liegen. Ein Wagen ging ihr über den rechten Oberarm, was einen Bruch desselben zur Folge hatte. Sie war längere Zeit bewusstlos; die Verunglückte wurde in das Dachauer Krankenhaus überführt.

Christbaumfeier des Kath. Burschenvereins Lauterbach in Palsweis Amperbote vom 03.12.1927

Der kath. Burschenverein Lauterbach und Umgebung hält seine diesjährige Christbaumfeier mit Konzert, veranstaltet von der Musikkapelle Lauterbach, am 11. Dezember im Brandstetter'schen Gasthaus dahier ab. Die Musikkapelle Lauterbach mit ihrem beliebten Humoristen Heckenstaller Simmerl ist weit über unsere Grenzen bekannt. Jeder wird sich noch der frohverlebten Stunden vor zwei Jahren erinnern, als der Burschenverein seine letzte Christbaumfeier abhielt. Auch diesmal wird die geschätzte Einwohnerschaft und die Bewohner der Umgebung um zahlreichen Besuch gebeten. Näheres durch Inserat.

Abschiedsfeier des Ökonomssohnes Johann Schwarz aus Palsweis Amperbote vom 25.02.1928

In unserem stillen an der Maisach gelegenen Dörfchen fand am letzten Sonntag eine Feier statt, wie unser Ort noch nicht leicht erlebt hat. Der Ökonomenssohn, Johann Schwarz, hat den Entschluss gefasst, da er sich in der gegenwärtigen schweren Zeit hier keine Existenz schaffen kann, seine bayerische Heimat zu verlassen und ins Ausland nach Amerika zu gehen. Aus diesem Anlass erschien die hiesige Burschenschaft mit Musik vor der Wohnung des Scheidenden, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und holte ihn ab, um mit ihm noch einige fröhliche Stunden zu verleben. Der Saal des Gasthauses Brandstetter konnte die große Zahl der Teilnehmer an der Abschiedsfeier kaum fassen. Die katholischen Burschenvereine von Lauterbach, Deutenhausen, Eisolzried, sowie die Herren Gastwirt Josef Brandstetter, Ökonom Josef Haas von Tal, Bäckermeister Mayerhofer aus Lauterbach, Andreas Groß und Lindermüller überreichten dem Scheidenden Geschenk und Geldgeschenk. Im Namen des Gefeierten dankte in herzlichen Worten sein Bruder August Schwarz für die vielen Beweise freundlicher Anteilnahme. Die Gastgeber, Herr und Frau Brandstetter, hatten mit Küche und Keller ausgezeichnet für die leiblichen Bedürfnisse gesorgt und so mitgeholfen am guten Gelingen der Abschiedsfeier.

Pferderennen in Kreuzholzhausen Amperbote vom 12.06.1928

Bei dem am vorigen Sonntag stattgefundenen Pferderennen haben sich folgende Pferdebesitzer Preise erworben:

1. Schneider Sebastian, Gastwirt in Kreuzholzhausen
2. **Groß Benedikt, Bauer aus Priel**
3. Hartl Lorenz Bauer aus Machtenstein
4. Haas Ignaz, Bauer aus Kreuzholzhausen
5. Schwarz Georg, Bauer aus Machtenstein
6. Kellerer Georg, Bauer aus Machtenstein
7. Sulzberger Josef, Bauer aus Kreuzholzhausen
8. Landmann Mathias, Bauer vom Rennhof

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Dachau Amperbote vom 12.10.1928

Im Anschluss an die vom Bezirksackerbauverband Dachau veranstalteten Gersten- und Weizenschau hatte am Mittwoch der landwirtschaftliche Bezirksverein Dachau seine Mitglieder zu seiner Herbstversammlung im Hörhammersaal einberufen. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Unter den Ehrengästen, Herrn Oberregierungsrat Nachtigall, Herrn Ministerialrat Lang in Vertretung des Landwirtschaftsministers, die Herrn Oberregierungsrat Rebeskn, Landesökonomierat Schweiger, Moosburg, Direktor Reisinger, die beiden Herren Bürgermeister Teufert und Höfler.

Herr Ökonomierat Steiger verlas nach der Begrüßung ein vom Abgeordneten des Dachauer Bezirkes, Herrn Dr. Schlittenbauer, an die Versammlung gerichtetes Schreiben, das wir im Wortlaut folgen lassen:

„Ich danke Ihnen bestens für die liebenswürdige Zusendung Ihrer Einladung des landw. Bezirksvereins Dachau zur Gersten- und Hopfenschau am 10. Oktober. Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass ich beim besten Willen nicht erscheinen kann. In der Woche vom 08. – 13. Oktober finden in Regensburg Aufklärungskurse für Jungmänner statt. In habe gerade einen Vortrag am 10. Oktober zu halten; eine Verlegung des Termins ist unmöglich weil dadurch das ganze Programm umgestoßen würde. Ich bitte Sie, dies der Versammlung mitzuteilen.

Als warmer Freund der Landwirtschaft begrüße ich außerordentlich, dass durch Ausstellung von Qualitätsware die Bauern immer mehr und mehr den außerordentlichen Wert der Erzeugung von Qualitätsware hingewiesen werden, insbesondere von einheitlicher Qualitätsware. Der Zollschutz allein kann eine ausreichende Rentabilität unserer landw. Erzeugung nicht garantieren, wenn er nicht wirksam ergänzt wird durch die Möglichkeit, dem fremden Produkt auf dem inländischen Markt mit einer gleichwertigen einheitlichen Qualitätsware entgegenzutreten.

Freilich brauchen wir zur Erzeugung dieser Ware einen gefundenen Acker- und Wiesenboden. Aus dieser Überzeugung heraus habe ich seit Jahren einen erfolgreichen Kampf geführt, um eine raschere Melioration des versauerten Acker- und Wiesenbodens. Der Bezirk Dachau ist dabei nicht zu kurz gekommen. In kaum einem Bezirk Altbayerns ist in den letzten Jahren so viel Acker- und Wiesenboden melioriert worden, wie in Dachau. Wenn nunmehr diesen Meliorationen das Bestreben der Bauern verfolgt, ernsthaft auf die Erzeugung einheitlicher Qualitätswaren hinzuwirken, dann dürfte der Bezirk Dachau für andere Bezirke beispielgebend werden. In diesem Sinne begrüße ich die Versammlung und wünsche ihr vollen Erfolg.“

Ferner hatte auch Kom.-Rat Kirschner von der Brauereiindustrie sich in einem Schreiben wegen seines Fernbleibens infolge Krankheit entschuldigt. In seinen weiteren Ausführungen stellte Herr Ökonomierat Steiger den Zweck der veranstalteten Gersten- und Weizenschau klar heraus und dankte den Herren Landwirtschaftsrat Hinterwinkler und Assessor Stiegler und Saatzuchtinspektor Kiendl für die mühevollen, aufopfernde Arbeit um das Zustandekommen der Schau, die für die Landwirtschaft von großer Wichtigkeit ist. Der Bau einer einheitlichen Qualitätsware ist für die Landwirtschaft heute eine unbedingte Notwendigkeit, darum ist auch notwendig, ein einheitliches Zusammenhalten der Bauernschaft in den landwirtschaftlichen Organisationen.

Der 1. Vorsitzende des Bezirksackerbauverbandes Dachau, Herr Josef Bachinger, Ampermoching, betonte ebenfalls die Notwendigkeit als Damm gegen die Überschwemmung mit Auslandsware eine einheitliche Qualitätsware zu erzeugen.

Ministerialrat Lang vom Landwirtschaftsministerium überbrachte den beiden 1. Preisträgern der Gersten- und Weizenschau, Herrn Kaspar Strasser, Puchschlag (für Gerste) und Herrn Lerchl, Haimhausen (für Weizen) zwei Medaillen.

Herr Steiger überreichte sodann im Auftrag des Bayer. Landwirtschaftsrates das für alteingesessene Bauernfamilien geschaffene Ehrenblatt an Herrn Simon Loder, Palsweis.

Dann sprach Herr Landesökonomierat Rebekn über die Verstreungen in der Produktion landwirtschaftlicher Güter zu einer größeren Einheitlichkeit zu kommen. Das Ausland hat

heute durch intensive Bewirtschaftung großer Landsstriche und eine Vereinheitlichung landwirtschaftlicher Produkte den Weltmarkt erobert. Dazu kommt noch, dass sich heute die Ansprüche durchwegs gesteigert haben. Deshalb muss die deutsche Landwirtschaft mit dem bisherigen System des freien Schaltens und Waltens des Einzelnen brechen und sich auf die Bedürfnisse der Jetztzeit umstellen. Wer hier der Raschere ist, hat den größten Vorteil. An Hand praktischer Beispiele zeigte der Referent wie überall dort, wo man zu einer Vereinheitlichung übergegangen ist, die Möglichkeit zur Sicherung der Existenz der Landwirtschaft geschaffen wurde. Das zeige sich in jedem Zweige der Landwirtschaft. Das norddeutsche nach festgelegten Richtlinien gezüchtete Schwein hat den Vorzug vor dem bayerischen Schwein. Die jahraus, jahrein gleichen Molkereiprodukte aus Holland, Dänemark in einheitlicher gefälliger Packung werden, obwohl teurer wie die deutschen Erzeugnisse, von der deutschen Butter bevorzugt. Gerade in Bezug auf die Molkereiprodukte besteht die große Gefahr, dass der deutsche Buttermarkt ganz an das Ausland verloren geht. Uns so verhält es sich auch mit den übrigen Gebieten innerhalb der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Die Verhältnisse auf dem Getreidemarkt sind trostlos. Es fehle hier an der richtigen Aufklärung und an der nötigen Propaganda. Es sei beispielsweise der großen Allgemeinheit nicht bekannt, dass das sog. „rheinische“ Mehr amerikanisches Mehl sei und dass durch den riesigen Verbrauch desselben nur die heimische Landwirtschaft geschädigt, nicht aber die besetzten Rheinlande unterstützt würden. In der Vereinheitlichung der Ackerprodukte sei es nicht notwendig für ganz Deutschland eine einzige Sorte Gerste oder Weizen zu schaffen. Dazu sind die klimatischen Verhältnisse in Deutschland zu verschieden. Es genüge, wenn größere Gebiete sich zu einer bestimmten Sorte entschließen, die gerade für den betreffenden Bezirk geeignet sei. Der Redner könne sich nicht des Eindruckes erwehren, als ob von gewissen Kreisen die Auslandsware, die auch nicht so gut sei wie immer behauptet wird, nur künstlichen Niederhaltung des Preises für gute Inlandsware bevorzugt wird. In der Preisfrage müsse endlich eine Besserung eintreten. Es gehe nicht länger an, dass bei den gegenwärtigen hohen Preisen, welche der Verbraucher für landwirtschaftliche Erzeugnisse zahlen müsse, der Bauer als Erzeuger für dieselben Preise erhalte, welche den Ruin der deutschen Landwirtschaft bedeuten. Die Landwirtschaft müsse sich hier auf ihre eigene Kraft besinnen und gemeinsam vorgehen.

Eine Abhilfe dieser Zustände könne nur erfolgen dadurch, dass sich die Landwirtschaft zu großen Liefergenossenschaften zusammenschließt und damit entscheidenden Einfluß auf die Preisgestaltung gewinnt, auf dass das Wort Geltung erhält: Deutsche Ware dem deutschen Markt!

Herr Landesökonom, R. Schweiger, Moosburg, überreichte zwei verdienten Männern die silberne Ehrennadel des Bezirks Freising, **nämlich an Herrn Gutsbesitzer Deininger, Eisolzried** und Herrn Gasteiger, Günding. Dann gab er eine oft mit Humor gewürzte Wertbeurteilung der 1. Dachauer Gersten- und Weizenschau. Die Schau verdiene größte Anerkennung einerseits durch das vorzügliche Material, andererseits durch die außerordentlich große Beteiligung. Wenn auch das Ziel ganz erstklassige Ware zu bauen noch nicht ganz erreicht sei, so bedeute doch die Gersten- und Weizenschau 1928 gegenüber der Fruchtschau des Herbstes 1927 eine Verbesserung von mindestens 50 Prozent. Der rechte Weg ist beschritten und es ist Sache der Landwirtschaft, ihn weiter zu gehen, um einen vollen Erfolg zu erringen. Der Wert solcher Ausstellungen soll nicht zu gering angesetzt werden. Es gelte für die Landwirtschaft die Allgemeinheit für sich zu gewinnen und das könne nur durch eine geschickte Propaganda geschehen. Auch die zahlreichen Anregungen und Ratschläge, welche der Redner in humorvollen Worten gab, dürften in der Zuhörerschaft einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Auch er forderte zu einigem Zusammengehen in den landwirtschaftlichen Organisationen auf.

Herr Gutsbesitzer Deininger aus Eisolzried als 2. Vorsitzender dankte im Namen des Bezirksackerbau-Verbandes Dachau den beiden Männern, welche keine Mühe scheuten, um

das Zustandekommen der Schau zu ermöglichen, Herrn Saatzuchtinspektor Kiendl und Herrn Landwirtschaftsrat Hinterwinkler.

Mit ersten Preisen konnten bedacht werden:

1. Strasser Kaspar, Puchschlagen (1. Sieger für Gerste) – 1 Goldpfandbrief von 100 Mark der Bayer. Landwirtschaftsbank.
2. Lerchl Johann, Haimhausen (1. Sieger für Weizen) – 1 Uhr, Wert 60 Mark
3. Thurner Josef, Puchschlagen (Gerste) – 1 Krug (Bürgermeister Teufert)
4. Thurner Josef, Puchschlagen (Weizen) – 25 Mark
5. Bachinger Josef, Ampermoching (Gerste) – Besteckkasten von der Hackerbrauerei
6. Krimmer Georg, Ottmarshart (Weizen) – 1 Uhr (Bezirkstag Dachau)
7. Reischl, Indersdorf (Gerste) – 1 Uhr (Bezirkstag Dachau)
8. Kiermeier, Kollbach (Weizen) – Ehrenpreis der Kreisbauernkammer
9. Haas Thomas, Einsbach (Gerste) – 1 Barometer (Brauerei Pfaffenhofen)
10. Lieb Ludwig, Augustenfeld (Weizen) – Gutschein für 1 Tagwerk Wiesensaat
11. Eisenmann Mathias, Puchschlagen (Gerste) – 25 Mark (Bayer. Landwirtschaftsrat)
12. Rörl Thomas, Haimhausen (Weizen) – 1 Ztr. Weizenmehlauslese
13. Dallmayr Georg, Eichhofen (Gerste) – 30 Mark (Zwicknagel)
14. Bruneder, Haimhausen (Weizen) – 1 Standuhr (Kliegel)
15. Böswirth, Puchschlagen (Gerste) – 25 Mark (BayWa)
16. **Schwarz August, Palsweis** (Weizen) – 2 Obstbaumbündel (Gartenbau Flachslander)
17. Hecht Andreas, Ainhofen (Gerste) – 1 Ztr. Original-Hadogerste
18. **Schwarz Simon, Facha** (Weizen) – 1 Ztr. Roggenmehl
19. Göttler, Puchschlagen (Gerste) – 1 Ztr. Original-Hadogerste
20. Steinhart Johann, Innhausen (Weizen) – 1 Barometer
21. Funk Christian, Sulzemoos (Gerste) – 1 Maßkrug (Graf Sprete)
22. Gasteiger Josef, Günding (Weizen) – 1 Ztr. Kälbermehl
23. Lichti Rudolf, Unterweilbach (Gerste) – 1 Buch
24. Wechselberger Nikolaus, Mitterndorf (Weizen) – 1 Ztr. Schweinemastfutter
25. Herzog Dominik, Walpertshofen (Gerste) – 25 Mark (Baywa)
26. Holzapfel, Innhausen (Weizen) – Bayerlandbuch
27. Westermayer, Röhrmoos (Gerste) – 50 l Bier (Breitling, Mariabrunn)
28. Scheib Jakob, Kleinschwabhausen (Weizen) – 1 Buch (Amperbote)
29. Angermeier Sylvester, Mittermarbach (Gerste) – 25 Mark (Leistbräu)
30. Gasteiger Josef, Oberbachern (Weizen) – 1 Brotdose und 1 Pferdedecke
31. Reindl, Puchschlagen (Gerste) – 25 Mark, Brauerei Schlossberg
32. Heinziger, Riedenzhofen (Weizen) – 1 DZ Superphosphat
33. **Deininger Hans**, Eisolzried (Gerste) - 1 Bild der Marktgemeinde Dachau
34. Göttler Josef, Großberghofen (Weizen) – 3 DZ Kainitrat
35. Gasteiger Josef, Etzenhausen (Gerste) – 10 Mark
36. Kiemer, Goppertshofen (Weizen) - 10 Mark
37. Strasser Josef, Etzenhausen (Gerste) – 10 Mark
38. Meier Georg, Goppertshofen (Weizen) – 1 DZ Thomasmehl
39. Ostermeier, Petershausen (Gerste) – 1 Bild (Bürgermeister Höfler)
40. Herzog Anton, Hebertshausen (Gerste) - Grassamenmischung für ½ Tagwerk
41. Schuhbauer, Kollbach (Gerste) – 1 DZ 40% Kalisalz

Nach Verlesung der Siegerliste konnte Herr Ökonomierat Steiger die durchwegs anregende Versammlung mit dem warmen Appell zu tatkräftiger Mitarbeit in den landwirtschaftlichen Organisationen schließen.

Tanzmusik mit Sackhüpfen Amperbote vom 06.04.1929

Am Sonntag, den 14. April, wird in der Brandstetter'schen Gastwirtschaft in Palsweis eine Tanzmusik mit Sackhüpfen abgehalten.

Restauration der Pfarrkirche Einsbach Amperbote vom 14.12.1929

Die Innenrestauration unserer Pfarrkirche ist nun zu Ende. Unter der Oberleitung des Landesamtes für Denkmalpflege, Referent Herr T. Roth, hat der akademische Kunstmaler Hans Hufer aus München in fleißiger, zwölfwöchentlicher Arbeit die Kirche der alten Zeit zu neuem Leben erweckt. So mag sie ausgesehen haben, als im Jahr 1705 der langjährige Pfarrer von Einsbach, Urban Widmann (**Hinterbauerssohn von Palsweis**) den Fürstbischof Franz von Freising um die Altarweihe bat. Wie damals leuchten wieder die Altäre in Gold und zierliche Marmor zum fein abgestimmten Stuckgewölbe empor. Es ist, als ob die neue Helligkeit das Gotteshaus erst ausgebaut hätte, so dass die Leute sagen, es wäre noch einmal so groß geworden. Wer unsere Pfarrkirche früher gesehen hat, alles, Wände, Decken und Stühle in lehmgelbe Farben getaucht, die Altäre braun übertüncht, der atmet auf, wenn er eintritt und das leuchtende Weiß der Wände und Decke, überspannt von den graugelben, leicht schwebenden Stuckbögen, sieht. Dazu die schwarzen Bänke, die dunklen reich vergoldeten Altäre mit den wertvollen von Otterpohl erneuerten Altarbildern, die antiken Fenster im Altarraum von Eberle, das alles ist wirklich ein Schaustück zur Ehre Gottes und zum Lobe der Beteiligten. Die Kirchengemeinde der engeren Pfarrei Einsbach, die bei der geringen Einwohnerzahl zwei größere Kirchen unterhalten muss, verdient wegen ihrer Opferwilligkeit hohes Lob. Der akademische Kunstmaler Hufer aus München, ein Meister von Farbe und Stil, hat bei bescheidener Entlohnung zur Ehre Gottes ein herrliches Werk geschaffen und der hehren Kunst eine rühmenswerte Weihegabe dargebracht.

Therese Pichler gestorben Amperbote vom 04.07.1930

Im Alter von 51 Jahren verschied in Palsweis eine treue Abonnentin unseres Blattes die ehrengedachte Frau Theres Pichler, geb. Rottenfußler, die Gattin des Gemeindegirten, der seit 15 Jahren treu dieses Amt versieht. Am kommenden Samstag Vormittag wird sie in Palsweis ihre letzte Ruhestätte finden.

Postomnibus im Straßengraben Amperbote vom 14. September 1930

das Postauto Dachau - Odelzhausen rutschte am Freitagabend um 7:00 Uhr infolge des Nachgebens Straßenrandes an der Einfahrt nach Priel in den Glauben. Durch das vorsichtige Fahren des Lenkers wurde in Unglück verhindert, zu Schaden kommt niemand. An der Hebung des 5 Tonnen schweren Autos beteiligten sich in anerkennenswerte Weise alle männlichen Dorfbewohner mit eifrigem Ernst, doch gelang es erst nach zwei Stunden, den

unbeschädigten Wagen wieder auf Fahrt zu schicken. Bei der Enge der Straße an dieser unübersichtlichen scharfen Kurve, deren Gefahren noch durch unzulängliche, weiche Wegränder erhöht werden, erscheint dieser Unfall nicht neu und verwunderlich. Doch sollte er eine Warnung und Mahnung sein, diese so gefährliche Stelle hinreichend auszubessern und zu erweitern oder der späterhin unvermeidlichen Verlegung der Bezirkstraße ernstlich nahezutreten.

Silberhochzeit von Ortsvorsteher Sebastian Huber Amperbote vom 28.04.1931

Der Ortsvorsteher von Palsweis, Herr Sebastian Huber, feierte mit seiner Frau am Freitag im engen Kreis das Fest der Silberhochzeit. Da der Jubilar Freund guten Gesanges und Gönner des Singchores ist, brachten ihm die Sänger ein freundliches Ständchen, das beide Teile auf einige Stunden fröhlicher Geselligkeit vereinte. Wir wünschen dem Jubilar noch viel Glück.

Abschied von Zenzi Schwarz Amperbote vom 28.04.1931

Am Dienstag wird sich unsere sympathische Altistin, Fräulein Zenzi Schwarz in Auing bei Steinebach am Wörthsee verheiraten mit einem dortigen Landwirt. Ihre Sangeschwestern und –brüder brachten der Scheidenden am Samstag ein reizendes Ständchen, das nochmals alle in der gastlichen Stube zu freundschaftlicher Unterhaltung zusammenführte. Der Führer des Chores, Herr Hauptlehrer Schwaiger, übergab der Braut das Geschenk des Chores, dem sie mit Hingabe und Freude seit seiner Gründung angehört hat, ein Madonnenbild von Raphael mit dem Ausdruck verdienter Auszeichnung und herzlichsten Glückwünschen. Der Abschied fiel niemand leicht, jedoch war er heiter, sie es sein muss, wenn ein junger Mensch die Freunde lässt, um sein Lebensglück zu finden.

Großbrand beim Gütler Anton Rieger im Palsweisermoos Amperbote vom 10.10.1931

In der Nacht zum gestrigen Donnerstag um 2 Uhr brach im Anwesen des Gütlers Anton Rieger Feuer aus, das rasch um sich griff und an der aufgestapelten Ernte reiche Nahrung fand. Verbrannt sind mit dem Stadel und einer Holzhütte sämtliche Getreidevorräte, Stroh und Heu und landwirtschaftliche Geräte. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Schaden wird auf ungefähr 10 – 12000 Mark geschätzt und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Freiwillige Feuerwehr Eisolzried tat das Menschenmögliche in der Bekämpfung des Brandes.

Christian Schuller erkrankt Amperbote vom 15.04.1932

Der 27jährige Christian Schuller erlitt am Dienstagmittag plötzlich einen Schwächeanfall und stürzte zu Boden. HH. Kooperator Witt von Einsbach spendete ihm gleich die letzte Ölung.

Wie wir heute erfahren, soll inzwischen erfreulicherweise im Befinden des Erkrankten eine Besserung eingetreten sein. Wir wünschen dem jungen Mann recht baldige völlige Genesung.

Neues Leben blüht aus den Ruinen

Amperbote vom 26.04.1932

Im vergangenen Oktober war das Anwesen des Gütlers Anton Rieger vollständig niedergebrannt. Nun ist dasselbe wieder neu erstanden durch die Bauleute Hörmann und Strasser, die bekanntlich gute Baumeister sind. Die Feuerversicherungsgesellschaft „Helvetia“, bei der Herr Rieger versichert war, hat diesen zur besten Zufriedenheit entschädigt. Leider waren die Gebäulichkeiten sehr gering versichert und es soll dieser Schadensfall jedem eine Mahnung sein, keine Unterversicherung abzuschließen, sondern sein Anwesen nach dem tatsächlichen Wert zu versichern, damit er nicht bei einem Brand den Schaden hat.

Auswanderer Johann Schwarz aus Palsweis

Amperbote vom 03.05.1932

Der vor vier Jahren nach Amerika ausgewanderte Bauernsohn, Johann Schwarz, war im Januar wieder in seine neue Heimat zurückgekehrt, um seine Lieben wieder einmal zu sehen. Am gestrigen Sonntag hat er nun unser Dörfchen verlassen, um wieder in seine neue Heimat zu fahren. Am Mittwoch wird er die Reise mit dem großen deutschen Dampfer „Europa“ antreten. Der Scheidende verbrachte am vergangenen Samstag noch frohe Stunden im Gasthaus Brandstetter in gemütlichem Kreis seiner Jugendfreunde und Altersgenossen. Der Ökonomssohn, Georg Huber, überreichte ihm im Namen aller Burschen ein kleines Geschenk und ermahnte ihn in schlichten Worten, auch in der neuen Welt seinen Glauben und sein Deutschtum treu zu bewahren. Dem Amerikafahrer auch unsere herzlichsten Glückwünsche.

Wiederherstellung der Orgel in Palsweis

Amperbote vom 21.10.1932

Man schreibt uns: Die Palsweiser Kirchenverwaltung, die in der letzten Zeit das Äußere ihrer Kirche und auch den Kirchhof so schön hergerichtet hat, hat nunmehr auch die völlig verstimmte und nahezu unspielbare Orgel wiederherstellen lassen. Die Orgel war erst vor knapp 2 Jahren restauriert worden. Die neuerliche Untauglichkeit konnte nur ein Werk menschlicher „Kulturfreude“ sein. Dies stellte schließlich auch der Orgelbauer fest, der die gewaltsam verschobenen Tonöffnungen und die umgebogenen Stimmscheiben wieder in die rechte Stellung bringen musste. Es steht fest, dass desöfteren von Unbefugten Missbrauch mit der Orgel getrieben wurde. Leider ist nun einmal die Orgel allen Kirchenbesuchern zugänglich. Darum sollten die Einheimischen schon im eigenen Interesse nicht bloß selbst eine Beschädigung des kostbaren Instrumentes vermeiden, sondern auch mithelfen, jeden Unfug von ihrer Orgel fernzuhalten. Sollte dies nicht möglich sein, so müsste man eben versuchen, die Orgel oder den Zugang zu ihr mit einem Gitter den Unbefugten abzuschließen.

Ludwig Hicker gestorben
Amperbote vom 12.11.1932

Durch das plötzliche Ableben des ehrengerechten Herrn Ludwig Hicker in Palsweis wurde der Familie der Ernährer geraubt. Der Verstorbene war ein allseits beliebter und geschätzter Mann und wurde durch einen früher erlittenen Unfall unverhofft und im besten Mannesalter vom Tod ereilt. Er erreichte ein Alter von nur 51 Jahren. Der Fall ist um so bedauerlicher, weil die Frau des Verstorbenen schon längere Zeit schwer leidend ist.

Verehelichung von Matthias Schwarz und Theresia Hörmann
Amperbote vom 07.02.1933

Am Samstag, den 11. Februar, wird der Bauernsohn, Matthias Schwarz, von Palsweis mit Frl. Theresia Hörmann von Deutenhausen in der hiesigen Filialkirche an den Traualtar treten, um den Bund fürs Leben schließen. Die beiden haben das Untermeßmeranwesen gepachtet und zugleich die Kirchenmesnerstelle übernommen. Da der Vater des Bräutigams erst kurz durch einen plötzlichen Tod entrissen wurde, ist von einer weltlichen Feier Abstand genommen worden. Wir wünschen dem jungen Paar alles Gute auf seinem Lebensweg.

Johann Dextl aus Palsweis gestorben
Amperbote vom 17.02.1933

Von einem schweren Schicksalsschlag wurde die Schmiedemeistersfamilie Dextl heimgesucht. Der 10jährige Sohn Johann, der bei der Arbeit schon überall tüchtig mithelfen konnte, ist nach längerer Krankheit am Mittwoch früh gestorben. Eine Gehirnhautentzündung, die dem Jungen unbeschreibliche Schmerzen brachte, hat ihn aus dem Kreis der Familie gerissen. Da er den Weißen Sonntag, auf den er sich so innig freute, nicht mehr erleben konnte, durfte er auf dem Krankenbett seine erste hl. Kommunion feiern. Der schwerbetroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Gütler Johann Wiedmann verunglückt
Amperbote vom 14.03.1933

Der Gütler Johann Wiedmann, zum Fest von hier, wollte am Sonntagabend noch Futter für die Rinder von einer Plonne werfen, dabei geriet er zu nahe an den Rand und stürzte 3 – 4 Meter hoch herunter auf die Stadeltenne. Der sofort herbeigerufene Arzt, Dr. Rothwinkler von Olching konnte eine starke Prellung des Beckens feststellen, jedoch ist ein Beckenbruch nicht ausgeschlossen. Wir wünschen dem Verunglückten recht baldige Genesung.

Auftreten der Bibelforscher
Amperbote vom 18.03.1933

Trotz des Verbotes erlaubten sich hier noch einige Herren dieser Sekte von Haus zu Haus zu gehen und ihre Schriften aufzudrängen. Da aber diesen falschen Propheten überall die Tür gewiesen und ihnen mir der Polizei gedroht wurde, verließen sie bald wieder das Dorf.

Landwirt Johann Wiedmann auf dem Weg der Besserung Amperbote vom 21.03.1933

Der Landwirt Johann Wiedmann, der von einer Woche von der Heuplonne fiel, wurde 12 Stunden nach dem Unglück von der Freiwilligen Sanitätskolonne Dachau in das Krankenhaus Nymphenburg gebracht, wo er sich bereits auf dem Weg der Besserung befindet. Die Prellung bei dem Sturz war so heftig, dass sich der Verunglückte 4 Tage lang überhaupt nicht rühren konnte und ihm sogar das Essen gereicht werden musste. Der Betroffene kann bei diesem Unglück noch von Glück sagen, der Sturz aus dieser Höhe hätte dem Mann leicht den Tod bringen können.

Feststellung Amperbote vom 23.03.1933

In dem in unserer Nr. 68 enthaltenen Bericht „Palsweis“ – Auf dem Wege der Besserung – ist der Satz enthalten, dass der verunglückte Landwirt, Johann Widmann, 12 Stunden nach dem Unglück von der Freiwilligen Sanitätskolonne Dachau in das Krankenhaus Nymphenburg gebracht wurde. Die Kolonnenführung legt Wert darauf, festzustellen, dass sie erst so spät ersucht wurde, den Transport auszuführen und nach Ankunft des Sanitätsautos in Palsweis dort über 1 Stunde warten musste, bis der Verunglückte abtransportiert werden konnte.

Sophie Scheirer von Palsweismoos gestorben Amperbote vom 25.03.1933

Kaum sind einige Wochen vergangen, dass man ein junges Leben in unserem stillen Friedhof zur letzten Ruhe bettete, da kündigt das Sterbeglöcklein schon wieder den Tod eines jungen Menschen an. Vergangenen Donnerstag starb nach längerem Leiden Frau Sophie Scheirer, geb. Schäffer von Palsweismoos. Schon nach 2jähriger glücklicher Ehe wurde die erst 22 Jahre alte Frau von Gatten und Kind hinweggerafft.

Beerdigung der Sophie Scheirer Amperbote vom 28.03.1933

Vergangenen Samstag wurde hier die nach längerem Leiden im Alter von 22 Jahren verstorbene Frau Sophie Scheirer, geb. Schäffer von Palsweismoos zu Grabe getragen. Die Verstorbene, die seit ihrer Verehelichung in Gerlinden wohnte und damit zur Pfarrei Maisach gehörte, hat vor ihrem Tod den Wunsch geäußert, man möge ihre Leiche in das Familiengrab im hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe legen, wo bereits ihr Vater und mehrere Geschwister ruhen. Dem Sarg, der vom Peterbauer von hier auf geschmückten Wagen gefahren wurde, folgte eine große Anzahl Trauergäste. HH. Koop. Wimmer nahm die Einsegnung des Grabes

vor und schilderte in seiner Grabrede den Leidensweg der Dahingegangenen und die schweren Schicksalsschläge, die die Familie Schäffer schon trafen. Mit reichen Trostesworten an die Hinterbliebenen und mit dem christlichen Fürbittgebet schloss der Geistliche seine Ansprache.

Austragsgütler Jakob Giggenbach verletzt Amperbote vom 30.03.1933

Kürzlich musste mitten in der Nacht der Arzt und der Geistliche zum Austragsgütler Jakob Giggenbach von hier gerufen werden. 14 Tage vorher hatte er von einem Zugochsen einen heftigen Stoß an den Unterleib erhalten, den er aber nicht näher beachtete bis schließlich große Schmerzen einstellten, so dass das Schlimmste zu befürchten war. Ärztlicher Kunst gelang es jedoch noch, den Verunglückten wieder auf den Weg zu bringen.

Vom Pferd geschlagen Amperbote vom 30.03.1933

Der 15jährige beim Bauern Heigl von hier beschäftigte Dienstbube Michael Niedermeier von Palsweis wurde Samstag, als er ein Pferd des H. Bgm. Groß an die Viehwagen spannen wollte, von dem Pferd geschlagen und an den Wagen geschleudert. Bewußlos blieb der Junge am Boden liegen. Man verbrachte den Verletzten in das Wohnhaus, wo er bald wieder das Bewusstsein erlangte. Da sich sein Befinden immer mehr verschlechterte und er seinen rechten Arm nicht mehr rühren konnte, musste ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Der Arzt stellte neben anderen Prellungen auch eine solche der Lunge fest.

Maria Sandmeir von Palsweis gestorben Amperbote vom 31.03.1933

Als die Familie Sandmeir von hier am vergangenen Dienstag in Solln bei der Hochzeitsfeier der ältesten Tochter Viktoria weilte, ereilte sie die Nachricht, dass der Zustand der 18jährigen Tochter, Maria, die zwei Tage zuvor ins Bezirkskrankenhaus Fürstenfeldbruck verbracht worden war, sich so verschlimmert hatte, dass sie mit den heil. Sterbesakramenten versehen werden musste. Das Mädchen hatte eine Blinddarm-, Lungen- u. Bauchfellentzündung und war durch ärztliche Kunst nicht mehr zu retten. Am gestrigen Mittwoch morgen beendete es sein junges Leben.

Verehelichung Amperbote vom 26.04.1933

In aller Stille schloß am vergangenen Samstag in Fürstenfeldbruck Herr Urban Groß, Schlammerbauernsohn von hier, mit Fr. Maria Riedl von Germering den Bund fürs Leben. Herr Groß, ein Bruder des Herrn Bürgermeisters Groß von hier, ist schon seit mehreren Jahren bei der Firma Uhl in Bruck als Chauffeur angestellt. Dem jungen Paar viel Glück im Ehestand.

Professablegung Amperbote vom 26.04.1933

Die Hinterbauerntochter Katharina Groß von hier, die vor einigen Jahren ins Kloster der Barmherzigen Schwestern eingetreten ist, feierte am vergangenen Montag in München ihre Profeß. An der Feier nahmen die Mutter sowie sämtliche Geschwister und auch Verwandte teil.

Hochzeit von Simon Mayer und Resi Rauscher in Kreuzholzhausen Amperbote vom 05.05.1933

Am letzten Dienstag fand in der hiesigen Pfarrkirche die Trauung des Herrn Simon Mayer, Bauernsohn von Lauterbach mit Frl. Resi Rauscher, Gütlerstochter von hier statt. Nach der kirchlichen Feier spielte die Musikkapelle Bachern am Grab des erst kürzlich verstorbenen Vaters der Braut einen erhebenden Trauerchoral. Die weltliche Feier, zu der sich über hundert Gäste eingefunden hatte, fand im Gasthaus Bichler statt, das aus Küche und Keller wie gewohnt sein Bestes gab. Herr Schneidermeister Heckenstaller von Lauterbach, der das erste Mal als Hochzeitslader fungierte, zeigte sich schon sehr geschickt in seinem neuen Amt. Herr Martin Schlämmer, Palsweis, überbrachte dem Bräutigam die besten Glückwünsche des kath. Burschenvereins Lauterbach, dem er lange als treues Mitglied angehörte und übergab ihm ein Geschenk. Im Namen der Lauterbacher Burschenschaft überreichte Herr Georg Hoffmann, Lauterbach, dem scheidenden Kameraden einen schönen Krug. Während des Abends hatte sich noch viel junges Volk zusammengefunden, das unter den schwungvollen Klängen der Bacherner Musikkapelle fleißig dem Tanz huldigte, bis die vorgerückte Zeit zum Heimweg mahnte. Dem jungen Paar recht viel Glück im Ehestand.

Sophie Scheirer aus Palsweismoos gestorben Amperbote vom 25.05.1933

Kaum sind einige Wochen vergangen, dass man ein junges Leben in unserem stillen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet, da kündigt das Sterbeglöcklein schon wieder den Tod eines jungen Menschen an. Vergangenen Donnerstag starb nach längerem Leiden Frauf Sophie Scheirer, geb. Schäffer von Palsweismoos. Schon nach zweijähriger glücklicher Ehe wurde die erst 22 Jahre alte Frau von Gatten und Kind hinweggerafft.

Anton Wagner verstorben Amperbote vom 04.07.1933

Vergangenen Samstag starb im Bezirkskrankenhaus Dachau nach längerer Krankheit der Gütlerssohn, Anton Wagner von Palsweismoos. Ein schweres Lungenleiden hat den fleißigen Burschen im Blütenalter von 22 Jahren aus dem Leben gerissen. Für Frau Wagner, die vor einigen Jahren den Mann verloren hat, ist der Tod des Sohnes ein schwerer Schlag, da er ihre Hauptstütze war. Die Beerdigung findet am morgigen Dienstag um ½ 9 Uhr in Palsweis statt.

Beerdigung von Anton Wagner Amperbote vom 08.07.1933

Vergangenen Dienstag fand auf dem hiesigen Friedhof die Beerdigung des Gütlerssohnes Anton Wagner von Palsweismoos statt. Eine große Anzahl Trauergäste sowie der Gebirgstrachtenverein Gröbenzell mit Fahne gaben dem Verstorbenen das letzte Geleit. HH. Koop. Wimmer nahm die Einsegnung vor und schilderte in seiner Grabrede die guten Eigenschaften des so früh Dahingegangenen. Der Vorstand des Gebirgstrachtenvereins Gröbenzell legte im Namen des Vereins einen Kranz nieder und widmete dem toten Vereinskameraden einen ehrenden Nachruf.

Johann Wagner aus Palsweis verstorben Amperbote vom 12.08.1933

Am Donnerstag abends verschied im Alter von 65 Jahren Herr Johann Wagner, Gütler von hier. Ein schweres Leiden hatte den braven Mann seit Weihnachten ans Bett gefesselt und ihm unbeschreibliche Schmerzen verursacht. Herr Wagner, der früher das Schuhmacherhandwerk ausübte, war ein im Bezirk bestens bekannter und geschätzter Mann.

Beerdigung von Johann Wagner Amperbote vom 17.08.1933

Vergangenen Montag wurde hier nach langem Leiden im Alter von 65 Jahren verstorbene Herr Johann Wagner, Schuhmachermeister und Gütler, zur letzten Ruhe gebettet. HH Koop. Winner schilderte in seiner Grabrede die guten Eigenschaften des Verstorbenen. Sein Leben war ein Leben voll Arbeit und Sorgen. Aus kleinen Anfängen heraus hat er es durch Sparsamkeit und unermüdlichen Fleiß zu einem stattlichen Besitz gebracht. Ein schweres Leiden, das ihm auferlegt wurde, hat er allezeit mit der größten Geduld ertragen. Mit reichen Trostesworten an die Hinterbliebenen und mit dem christlichen Fürbittgebet schloss der Geistliche seine Ansprache. Herr Vorstand Höchendorfer legte im Namen des Veteranen- und Kriegervereins Lauterbach einen Kranz nieder und widmete dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Im Namen der Schuhmacherinnung des Bezirks Dachau legte Herr Obermeister Weber einen schönen Kranz nieder. Wie geachtet der Verstorbene war, bewies, dass trotz der drängenden Getreideernte sich so viele Leidtragende eingefunden hatten, dass sich das Kirchlein beim Seelengottesdienst fast als zu klein erwies, um die Trauernden alle aufzunehmen.

Diebeshände Amperbote vom 22.08.1933

Die Getreideernte bringt für den Landmann schwere Arbeit und darum ist es kein Wunder, wenn er die kurzen Nachstunden tief schläft und kaum sich von einem Geräusch stören lässt. Diese Zeit scheint auch diebischen Elementen für ihr unsauberes Handwerk am besten geeignet. Nicht bloß, dass die halbreifen Kartoffel aus dem Acker herausgerissen werden,

auch im Dorf selbst ist nichts mehr sicher. So wurden hier in der vergangenen Woche beim Landwirt Sebastian Huber ein 8 Meter langer Treibriemen und beim Gütler Martin Meier circa 3 Zentner Roggen gestohlen. Die Täter sind bis jetzt leider noch unbekannt.

Pferdeschaden bei Gastwirtswitwe Brandstetter Amperbote vom 27.09.1933

Die Dienstknechte der Gastwirtswitwe Brandstetter von hier, waren am Montag mit dem Unterbringen der Saat beschäftigt. Dabei fiel ihnen ein Pferd, das etwas ungeschickt an einer Saategge vorbeiging, in dieselbe. Der Einstellhebel der Egge war dem Tier in den Leib gedrungen, dass die Gedärme austraten und der Gaul auf der Stelle erstochen werden musste.

Gut verlaufene Operation Amperbote vom 24.01.1934

Herr Anton Groß von hier, der sich wegen eines schweren Leidens seit August vorigen Jahres im Bezirkskrankenhaus Dachau aufhalten musste, hat sich, da keine Besserung eintreten wollte, in das Krankenhaus Nymphenburg begeben, um sich dort einer Operation zu unterziehen. Wie verlautet, hat Groß trotz seiner 68 Jahre die Operation glücklich hinter sich. Wir wünschen baldige Genesung!

Verpachtung der Gaststätte Brandstetter Amperbote vom 18.01.1934

Wirtschaftsverpachtung. Unsere geschätzte Wirtin, Frau Sophie Brandstetter, die im September des vergangenen Jahres so schnell ihren Mann verloren hat, hat nun die Gastwirtschaft und Ökonomie an den Bauerssohn Lorenz Steber von Malching verpachtet. Der neue Wirt, der in Fürstenfeldbruck die Metzgerei erlernt hat, wird am 1. Februar aufziehen und am 6. Februar mit der Bauerstochter Katharina Hillmeier von Galger das Fest der grünen Hochzeit feiern. Dem Brautpaar herzlichen Glückwunsch zum Eintritt in den Ehestand.

Hochzeitsfeier von Wirtspächter Lorenz Steber Amperbote vom 10.02.1934

Vergangenen Dienstag fand in der hiesigen Filialkirche die Trauung des Wirtschaftspächters Lorenz Steber mit Frl. Kathi Hillmeier von Galgen statt. Die kirchliche Trauung nahm HH. Pfarrer Straßmeier von Einsbach vor. Nach dem Hochzeitsamt, das durch den erhebenden Gesang des Kirchenchors Lauterbach-Palsweis verschönt wurde, spielte die Musikkapelle Lauterbach am Grabe des vor kurzem verstorbenen Gastwirts Josef Brandstetter einen schönen Trauerchoral. Zur weltlichen Feier im Gasthaus Steber hatten sich 100 Gäste eingefunden, die unter bester Verpflegung durch den neuen Gastwirt einige frohe Stunden

verlebten. Abends fand sich auch die Jugend der umliegenden Ortschaften ein, die fleißig dem Tanze huldigte, bis die vorgerückte Zeit zum Heimgang mahnte.

Goldene Hochzeit bei Urban und Mariann Knoll Amperbote vom 16.02.1934

In den ersten Tagen dieser Woche stand das stille Dörfchen Palsweis im Zeichen eines seltenen Festes. Der Austragsgütler, Herr Urban Knoll und seine Gattin Marianne, konnten in körperlicher und geistiger Frische ihre goldene Hochzeit feiern. Bereits am Sonntagabend wurde das Jubelpaar mit einem Ständchen geehrt. Der Kirchenchor Lauterbach-Palsweis brachte unter Stabführung des Hauptlehrers Schweiger die drei Lieder: „Hör uns“, „Wie's daheim war“ und „Es strahlen hell die Sterne“ vorbildlich zu Gehör. Am Montag fand dann die eigentliche Jubelfeier statt. An derselben nahm nicht bloß die Bevölkerung der Gemeinde Palsweis, sondern auch die der näheren Umgebung regen Anteil. In den Morgenstunden wurde das Jubelpaar von Leni Sandmeir mit schönem Vers begrüßt. Vormittag gegen 10 Uhr nahm der Veteranen- und Kriegerverein Lauterbach mit Fahne vor dem festlich geschmückten Haus des Jubelpaares Aufstellung und geleitete dann das Jubelpaar unter den feierlichen Klängen der Musikkapelle Lauterbach zur Fialkirche Palsweis, in der vor einem halben Jahrhundert die Trauung der heute goldumwobenen Brautleute stattfand. Am Friedhofeingang wurde das Brautpaar von Fräulein Anni Lindermüller mit einem sinnreichen Prolog empfangen. Vor dem Gottesdienst richtete HH. Kooperator Frey von Einsbach herzliche Worte an das Jubelpaar und nahm die feierliche Erneuerung des Eheversprechens vor. Nach dem Hochzeitsamt, das durch den Gesang des Kirchenchores verschönt wurde, wurde ein feierliches Tedeum gesungen. Zum Abschluss wurde nach altem Brauch dem Jubelpaar und den Gläubigen vom Geistlichen geweihter Wein gereicht. In der weltlichen Feier im Gasthaus Steber waren über 70 Gäste erschienen. Neben der Schwester des Jubelbräutigams waren die drei Kinder des Jubelpaares und 16 Enkelkinder anwesend. Der Saal war festlich geschmückt und die Tische geschmackvoll gedeckt und mit Blumen geziert. Nach einem ausgezeichneten Hochzeitsschmaus spielte die Musik zum Tanz auf und gar bald herrschte eine fröhliche Stimmung. Auch die zahlreich anwesenden älteren Leute schwangen eifrig ihr Tanzbein. Sinnreiche Verse, vorgetragen von Frl. Grete Stang, Frl. Maria Knoll und Johann und J. Lindermüller, brachten Abwechslung in die Feier. Bürgermeister Groß hielt eine kernige Ansprache und dankte im Namen der Gemeinde Eisolzried dem Jubelbräutigam für all das Gute, das er für die Gemeinde geleistet hat. 47 Jahre versah Herr Knoll das Amt des Fleischbeschauers und 42 Jahre war er Feldgeschworener. Zum Zeichen der Dankbarkeit überreichte Groß einen prachtvollen Korb mit Delikatessen. Im Namen des Krieger- und Veteranenvereins Lauterbach, dem Knoll volle 50 Jahre als eifriges Mitglied angehört, sprach Vorstand Höchendorfer ehrende Worte und überreichte einen schönen Krug als Geschenk mit dem Wunsch, das Jubelpaar möge noch recht viele köstliche Tropfen aus demselben trinken können. Das Jubelpaar wurde überreich bedacht mit Geschenken und Glückwünschen. Auch Reichspräsident v. Hindenburg hatte ein Glückwunschtelegramm übersandt. Dafür, dass auch der Humor zur Geltung kam, sorgte der alte Lachnervater von Einsbach, der allerlei Ereignisse aus dem Leben des Jubelpaares aufsticht. Gegen Abend fanden sich viele Freunde und Bekannte der beiden Geehrten ein, eine große Anzahl junger Leute aus der Nachbarschaft kam ebenfalls und huldigte eifrig dem Tanz. Nur allzu schnell vergingen die Stunden und alle Teilnehmer werden gewiß gerne an diese schöne goldene Hochzeit zurückdenken. Dem Jubelpaar, das zusammen ein Alter von 150 Jahren hat, unsere herzlichsten Glückwünsche!

Andreas Groß genesen Amperbote vom 15.03.1934

Herr Andreas Groß von hier, der sich seit mehreren Monaten im Krankenhaus Nymphenburg befand, wo er sich einer Operation unterzog, konnte am vergangenen Montag wieder gesund und glücklich in die Heimat zurückkehren.

Waldbrand bei Priel Amperbote vom 05.04.1934

Der heutige Ostermontag stand im Zeichen der Waldbrände. So wurde auch unser Ort am frühen Nachmittag des Ostermontags in helle Aufregung versetzt. Am Ostrand des Wäldchens (sog. Prieler Berg, im Besitz des Holzhändlers Hefe, München) hatten ein Dienstub und drei Schulbuben ein Feuer angemacht, das durch den starken Ostwind nach Westen getrieben wurde und im Nu stand ein Teil des Waldes, etwa 2 Tagwerk groß, in Brand, der erst an einem Fahrweg eingedämmt werden konnte. An dem vielen vorhandenen dünnen Streu fand das Feuer reiche Nahrung. Die vor zwei Jahren erst gepflanzten Fichtenpflanzen wurden zum größten Teil vernichtet.

Richtfest in Palsweis Amperbote vom 17.04.1934

Der Bau beim Bauern Martin Schlämmer von hier ist so weit fertig, dass man am vergangenen Samstag die sog. Hebeweinfeier stattfinden konnte. Vor gut 8 Tagen wurde mit den Arbeiten begonnen. Vom alten Stadel wurden sämtliche Mauern beseitigt, sodass ein völlig neuer Gebäudeteil mit einem geräumigen Pferdestall entsteht. Es wird eine stattliche Scheune mit einer Länge von 43 Metern und einem ebenso langen Vordach. Die Zimmererarbeiten werden von Leonhard Hörmann, Deutenhausen, die Maurerarbeiten von Andreas Strasser, Deutenhausen, geleitet. Nachdem am Samstag der Dachstuhl so fest stand, „auf dass er Sturm und Wetter trotze und nicht mehr wackelte“; wurde er beim „Hebein“ so stark begossen, dass die Maurer und Zimmerleute zu „wackeln“ anfangen.

Grüne Hochzeit Amperbote vom 17.04.1934

Am vergangenen Samstag fand in der Klosterkirche zu St. Ottilien die Trauung des Brauers Georg Neumeyer von Fürstenfeldbruck mit der Bauerstochter, Katharina Schwarz von hier, statt. Am Dienstag, den 24. April wird der Bruder der Braut, der Jungbauer August Schwarz, der schon vor mehreren Monaten das elterliche Anwesen übernommen hat, mit der Bauerstochter Maria Groß von hier das Fest der grünen Hochzeit feiern. Den Brautpaaren unsere besten Glückwünsche!

Hochzeit vom August Schwarz mit Maria Groß Amperbote vom 28.04.1934

Vergangenen Dienstag fand in unserem Dorf die Hochzeit des jungen Peterbauern, August Schwarz, mit der Hinterbauerntochter, Maria Groß von hier, statt. Bereits am Sonntag abends wurde der Bräutigam vom Kirchenchor Lauterbach-Palsweis, in dem Herr Schwarz seit Gründung eifrig als Bassist mitwirkt und dem der Kirchenchor hauptsächlich sein Entstehen zu verdanken hat, mit einem Ständchen geehrt. Auch beim Hochzeitsamt am Dienstag wirkte der Kirchenchor mit. Nach der kirchlichen Feier, welche Hochwürden Herr Pfarrer Straßmeir, Einsbach, vornahm, spielte die Musikkapelle Lauterbach zum Gedenken an den verstorbenen Vater des Bräutigams und den der Braut einen erhebenden Trauerchoral. Zu der weltlichen Feier im Gasthaus Steber hatten sich über 120 Gäste eingefunden. Gastwirt Steber gab sein bestes aus Küche und Keller und trug so wesentlich zum Gelingen der schönen Hochzeit bei. Gegen Abend fanden sich viele Freunde und Bekannte des Bräutigams ein, eine große Anzahl junger Leute kam ebenfalls und huldigte eifrig dem Tanz. Ignaz Mayer, Vorstand des kath. Burschenvereins Lauterbach und Umgebung hielt eine kleine Ansprache, dankte dem Bräutigam für die Treue, die er dem Verein über 16 Jahre lang hielt und für all die vielen Opfer, die er als Vorstand 12 volle Jahre für den Verein brachte und überreichte ihm als Zeichen der Dankbarkeit einen Regulator. Im Namen der Burschenschaft Palsweis übergab Georg Huber einen schönen Maßkrug als Geschenk. Nur allzusehnell verliefen die frohen Stunden und alle Teilnehmer werden gewiss gerne an die schöne Hochzeit zurückdenken. Dem Brautpaar unsere herzlichen Glückwünsche!

Geburtstag des Gemeindegirten Johann Pichler Amperbote vom 18.05.1934

Eine weit und breit bekannte Persönlichkeit, der Gemeindegirte Johann Pichler von hier, konnte am vergangenen Mittwoch in körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag begehen. Wir gratulieren!

Hochzeitsfeier in Palsweis Amperbote vom 28.05.1934

Vergangenen Mittwoch feierten in Palsweis der Landwirtssohn Urban Wiedmann und die Bauerntochter Anna Kellerer von Rottbach ihre grüne Hochzeit. Geschmackvoll gezielte Autos brachten die Braut und die Verwandten nach Palsweis. Eine große Anzahl Hochzeitsgäste und Mitglieder des Kath. Burschenvereins Lauterbach mit ihrer schönen Fahne begleiteten das Brautpaar an den Altar. Der kirchlichen Feier schloss sich die weltliche Hochzeitsfeier im Gasthaus Steber an, zu der sich 82 Gäste eingefunden hatten.

Geschäftseröffnung mit Hochzeitsrennen - Gaststätte Steber in Palsweis Amperbote vom 12.06.1934

Am vergangenen Sonntag hielt unser neuer Gastwirt, Lorenz Steber, seine Geschäftseröffnung. Verbunden hatte er damit auch sein Hochzeitsrennen, das wegen der günstigen Witterung einen überaus zahlreichen Besuch aufweisen konnte. Unter Vorantritt der Musikkapelle Lauterbach ging es zum Startplatz. Das Rennen, bei dem 11 Pferde am Start standen, verlief ohne jeden Zwischenfall und zeigte guten Sport. Preise haben sich errungen:

1. Simon Loder, Mühlenbesitzer aus Palsweis
2. Meyer Jakob, Bauer in Lauterbach
3. Groß Benedikt, Bürgermeister aus Priel
4. Schwarz August, Bauer in Palsweis
5. Schwarz August
6. Groß, Palsweis
7. J. Steber, Bauer in Pöckelhof
8. Loder Simon, Palsweis
9. Lindermüller, Palsweis
10. Steber J. Pöckelhof
11. Steber L. Gastwirt in Palsweis

Nach dem Rennen spielte die Musikkapelle wieder zum Tanz auf und es wurde eifrig getanzt. Die Gastwirthseheleute Steber sorgten in anerkannt guter Weise für die Verpflegung der Gäste, sodass man nur ungern schied von dieser gastlichen Stätte.

Hochzeit von Martin Köppl und Margarete Wagner Amperbote vom 17.06.1934

Am vergangenen Samstag fand in der hiesigen Fialkirche die Trauung des Gültersohnes Martin Köppl von Weichs, zuletzt wohnhaft in Gerlinden, mit der Gütlerstochter Margarete Wagner von hier statt. Eine weltliche Feier wurde nicht gehalten. Den beiden Neuvermählten, die das elterliche Anwesen der Braut (zum Trinkl) übernommen haben, unsere besten Glückwünsche.

Glücklich verlaufene Operation bei Josef Lindermüller Amperbote vom 11.07.1934

Der Landwirt Josef Lindermüller von hier, der in den vergangenen Wochen viel an einem Magenleiden litt, hat sich vergangene Woche in das Krankenhaus Nymphenburg begeben, um sich dort einer Operation zu unterziehen. Wie verlautet, ist dieselbe glücklich verlaufen. Wir wünschen recht baldige Genesung!

Kameraden nehmen voneinander Abschied Amperbote vom 26.07.1934

Palsweis - In frühen Morgenstunden des vergangenen Freitag trafen hier 50 Reiter ein. Es war Landespolizei aus Augsburg, die nach München versetzt wurde und während der Nacht bis von Augsburg hergeritten war. Beim Gastwirt Steber wurde das Frühstück eingenommen und die Pferde gefüttert und getränkt. Das Musikkorps der Landespolizei Augsburg, das die Nacht

vorher in München ein Konzert gab, ließ es sich nicht nehmen, ihren scheidenden Kameraden noch einige frohe Weisen zum Abschied zu spielen. Sie waren im Auto von München nach Palsweis gekommen und konzertierten fleißig während des Frühstückes. Als die Pferde und Reiter sich richtig gestärkt hatten, zogen sie über Olching nach München weiter. Am Ortsausgang spielten die Musiker noch lange ihren scheidenden Kameraden nach, bis sie ihren Blicken entschwanden, dann traten sie die Heimfahrt nach Augsburg an.

Störche in Palsweis

Amperbote vom 26.07.1934

Woher kommen nun auf einmal die vielen Störche? Auf dem Kirchturm unseres Ortes befindet sich ein Storchennest, das früher alle Sommer mit einem Paar dieser großen Vögel besetzt war. Im Jahr 1913 waren leider die Störche ausgeblieben und man bekam seither fast nie mehr einen zu sehen. Es hieß, die Störche seien am Aussterben. Heuer im Frühjahr bekam man plötzlich auf den Palsweiser Wiesen mehrere zu sehen. Fast täglich kann man sie beobachten, wie sie auf dem weiten Wiesengelände umherstolzieren. Vor einigen Tagen wurden 22 Störche auf einmal gezählt.

Viehschaden

Amperbote vom 19.11.1934

Immer wieder kommt es vor, dass Wiederkäuer spitze Gegenstände, wie Nägel, Haarnadeln u. dgl., die auf irgendeine Weise in das Futter gelangen, verschlucken und dann geschlachtet werden müssen. So musste auch unser Gastwirt am vergangenen Freitag eine Kuh notschlachten, die einen Nagel verschluckt hatte. Da es sich um ein wertvolles Zuchttier handelte, erleidet der Besitzer einen großen Schaden.

Matthias Huber neuer Pfarrherr von Emmering

Amperbote vom 27.01.1935

Mit Wirkung vom 1. Februar 1935 wird HH. Expositus Matthias Huber von Brunntal als Pfarrer in der verwaisten Pfarrgemeinde Emmering aufziehen. HH. Matthias Huber, ein gebürtiger Olchinger, ist ein Bruder des Anwesensbesitzers Josef Huber von Palsweis und in unserem Bezirk nicht unbekannt, da er schon in Vierkirchen und Schönbrunn wirkte.

Austragsbauer Johann Widmann vermisst

Amperbote vom 30.01.1935

Ein Vierteljahr ist nun schon verflossen, seit der 63jährige Austragsbauer, Johann Wiedmann von hier, abgänig ist. Wiedmann hat sich am Sonntag, den 28. Oktober, morgens von zu Hause fort begeben und ist nicht mehr zurückgekehrt. Trotz eifriger Fahndung der Polizei konnte nicht die geringste Spur von ihm entdeckt werden.

Burschenball im Gasthaus Steber Amperbote vom 20.02.1935

Am vergangenen Samstag hielten die Burschen von Palsweis im Gasthaus Steber ihren Faschingsball ab. Von Lauterbach, Kreuzholzhausen, Deutenhausen, Eisolzried usw. waren zahlreiche Gäste erschienen und bald herrschte in den schön gezierten Räumen des geräumigen Gasthauses richtige Faschingsstimmung. Georg Huber eröffnete mit Frl. Rosina Schlämmer den fröhlichen Reigen. Die Musikkapelle Fritz, Lauterbach, spielte fleißig zum Tanz auf und eifrig wurde das Tanzbein geschwungen. Gastwirt Steber und seine Getreuen hatten in vortrefflicher Weise für das leibliche Wohl der Gäste gesorgt. Nur allzuschnell verfloßen die fröhlichen Stunden, alle aber nahmen die Erinnerung an einen schön verlebten Abend mit nach Hause.

Besichtigung der Trasse der Reichsautobahn Amperbote vom 28.02.1935

Tagfahrt an der Reichsautobahn. Die Reichsautobahn München – Augsburg hat nun zwischen Graßlfing und Palsweis eine vollkommen neue Linie erhalten. Die Autobahnlinie wird nun von Palsweis in Richtung München schnurgerade durch die Palsweiser Wiesen und dann durch die Deutenhausener Wiesentagwerkteile geführt und durchschneidet hierauf mehrere Grundstücke der Gemeindeflur Bergkirchen, um beim Geiselbullacher Wald eine kleine Kurve zu machen und wieder in gerader Richtung auf Pasing weiterzuführen. Dank dieser neuen Linienführung war wieder eine neue Tagfahrt notwendig, die am vergangenen Montag stattfand. Vom Bezirk Dachau nahmen Bezirksbaumeister Stettner und Bezirksbauernführer Deininger teil. Außerdem waren dazu mit den Bürgermeistern und Gemeinderäten die Grundstücksbesitzer der Gemeinden Eisolzried, Bergkirchen und Geiselbullach anwesend. Den Hauptpunkt der Besprechung bildete die Überfahrt, die jede Gemeinde in ihrer Gemeindeflur haben wollte. Nach längerer Aussprache in welcher sich besonders Bürgermeister Groß von Priel für die Gemeinde Eisolzried einsetzte, kam eine Einigung zustande, nach welcher die Überfahrt, die bei einer Breite von 6 Metern eine Tragkraft von 8 Tonnen ermöglichen soll, in die Gemeindeflur Bergkirchen fällt. Die Eisolzrieder-Deutenhausener Grundbesitzer werden als Entschädigung hierfür eine vollkommen neue Feldstraße von Eisolzried nach Geiselbullach bekommen. Am Schlusse der Tagfahrt erklärte Oberbaurat Saurer noch, dass die Verlegung der Linie der Reichsautobahn nicht deshalb vorgenommen wurde, um wie etwa Großgrundbesitzer vor der Grundabtretung zu bewahren, sondern einzig und allein, weil die neue Linienführung bedeutend vorteilhafter sei. Es sei dabei das Betreiben der Bauleitung, die kleinen Grundbesitzer soweit als möglich besonders zu berücksichtigen.

Diebstahl in Palsweis Amperbote vom 27.03.1935

Vor zwei Jahren besuchte der Dienstbube, Johann Strasser von Neu-Esting, seinen beim Gemeindevorstand Pichler in Palsweis bediensteten Bruder Albert und ließ in einem unbewachten Augenblick die Armbanduhr der dortigen Haushälterin, Therese Müller, verschwinden. Diese hatte zwar auf Strasser einen Verdacht, konnte aber keinen Beweis dafür erbringen und so glaubte sie die Uhr schon verloren. Dieser Tage erhielt nun die Bestohlene

die erfreuliche Nachricht von der Polizei, dass sie in einigen Tagen ihre Uhr wieder erhalten werden. Der Johann Strasser hatte die Uhr einer Geliebten als Weihnachtsgeschenk verehrt und diese hatte, als die Liebschaft in Brüche ging, die Uhr wieder zurückgegeben und den Diebstahl der Polizei gemeldet.

Vermisster erhängt aufgefunden Amperbote vom 28.03.1935

Im Oktober vergangenen Jahres hatte sich der Austragsbauer, Johann Widmann, an dem sich schon längere Zeit vorher Zeichen geistiger Störung erkennen ließen, von zu Hause unbemerkt entfernt und war seither vermisst gewesen. Alle Nachforschungen, wo sich der Mann hinbegeben haben könnte, blieben erfolglos. Nun wurde kürzlich von Grenzjägern auf österreichischem Boden bei Mittenwald an einem Baum erhängt eine Leiche gefunden. Die Kleider des Toten, der in Mittenwald beerdigt wurde, wurden von den Angehörigen als die des Vermissten erkannt.

Unfall beim Loder in Palsweis Amperbote vom 14.05.1935

Die beim Mühlenbesitzer Simon Loder in Palsweis beschäftigte Stallmagd, Maria Turner von Machtenstein, fiel am gestrigen Sonntag auf der Fahrt nach Dachau so unglücklich vom Fahrrad, dass sie sich eine schwere Fußverletzung zuzog. Der des Weges kommende Limonadenfabrikant Gasteiger von Sulzemoos brachte die Verunglückte mit seinem Kraftwagen ins Bezirkskrankenhaus.

Schwer heimgesucht Amperbote vom 14.05.1935

Die Familie Sandmeir von hier ist seit einigen Jahren von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht. Sandmeir ist fast arbeitsunfähig durch ein Gichtleiden, das er sich im Weltkrieg zuzog. Vor ungefähr 2 Jahren starb schnell und unerwartet die Tochter im Blütenalter von 18 Jahren an den Folgen einer Blinddarmentzündung. Während die Tochter Theresia schon längerer Zeit schwerkrank an Gelenkrheumatismus darniederliegt, musste dieser Tage der ältesten Tochter Margarethe das linke Bein, an dem sie sich vor einiger Zeit durch einen unglücklichen Sturz eine schwere Verletzung zuzog, abgenommen werden. Der schwergeprüften Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Vor dem Tod des Ertrinkens gerettet Amperbote vom 14.06.1935

Das etwa 7jährige Töchterlein Frieda der Bauerseheleute Heitmeir von Töttenried bei Odelzhausen, das bei Mühlenbesitzer Loder zu Besuch weilte, wagte sich beim Baden an einer tiefen Stelle zu weit ins Wasser der Maisach und ging unter. Als die am Ufer spielenden Kinder das Mädchen untergehen sahen, fingen sie zu schreien an, auf das der in der Nähe

wohnende Schuhmacher, Josef Wagner, aufmerksam wurde. Er konnte das Kind noch zur rechten Zeit aus dem nassen Wasser herausholen und so vor dem sicheren Tod des Ertrinkens retten.

Sittlichkeitsvergehen Amperbote vom 12.07.1935

Der 63 Jahre alte Maurer, Simon Schmitt von Lauterbach, sollte in Palsweis Heu mähen. Anstatt aber zu arbeiten, trieb er sich auf dem Hof des Gastwirts Steber herum und verging sich am 14 Jahre alten Kindermädchen in der gemeinsten Weise. Der gemeine Täter wurde festgenommen.

Trauernachricht Amperbote vom 12.07.1935

Am gestrigen Abend erhielt der Gemeindegemeindehirt, Johann Pichler von hier, die Trauernachricht, dass seine jüngste in Hamburg verheiratete Tochter, Kreszenzia, plötzlich gestorben ist. Die junge Frau hinterlässt zwei unmündige Kinder.

Kameraden nehmen voneinander Abschied Amperbote vom 26.07.1934

In frühen Morgenstunden des vergangenen Freitag trafen hier 50 Reiter ein. Es war Landespolizei aus Augsburg, die nach München versetzt wurde und während der Nacht bis von Augsburg hergeritten war. Beim Gastwirt Steber wurde das Frühstück eingenommen und die Pferde gefüttert und getränkt. Das Musikkorps der Landespolizei Augsburg, das die Nacht vorher in München ein Konzert gab, ließ es sich nicht nehmen, ihren scheidenden Kameraden noch einige frohe Weisen zum Abschied zu spielen. Sie waren im Auto von München nach Palsweis gekommen und konzertierten fleißig während des Frühstückes. Als die Pferde und Reiter sich richtig gestärkt hatten, zogen sie über Olching nach München weiter. Am Ortsausgang spielten die Musiker noch lange ihren scheidenden Kameraden nach, bis sie ihren Blicken entschwanden, dann traten sie die Heimfahrt nach Augsburg an.

Margareta Sandmeir gestorben Amperbote vom 11.09.1935

In den Morgenstunden des Montag meldete das Sterbeglöcklein das Hinscheiden der Landwirtstochter, Margareta Sandmeir von hier, die sich seit einigen Wochen bei ihrer Schwester Viktoria in Solln bei München aufhielt. Im schönsten Blütenalter von 22 Jahren wurde das so frische Mädchen von schweren Leiden heimgesucht. Durch einen unglücklichen Sturz hatte sie sich am linken Bein ein Leiden zugezogen, das sich so verschlimmerte, dass vor einigen Monaten das Bein abgenommen werden musste. Noch waren die Folgen der schweren Operation nicht ganz überstanden, da wurde das Mädchen von einer

Lungenentzündung heimgesucht, zu der sich noch andere Leiden gesellten, die das Mädchen nicht mehr gesunden ließen, bis jetzt der Tod von allem Erdenleid erlöste. Der schwergeprüften Familie Sandmeir, die erst vor zwei Jahren eine blühende Tochter anden Folgen einer Blinddarmentzündung verloren haben, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Beerdigung von Margarete Sandmeir Amperbote vom 16.09.1935

Am vergangenen Donnerstag fand hier die Beerdigung der im Blütenalter von 22 Jahren verstorbenen Gütlerstochter Margarete Sandmeir statt. Bereits am Dienstagnachmittag hatte man die Leiche von Solln bei München nach dem Heimatdorf gebracht und im Elternhaus aufgebahrt. Eine außerordentlich große Zahl von Leidtragenden und Trauergästen – sehr stark war die junge Frauenwelt vertreten – versammelte sich am Donnerstagsmorgen vor dem Trauerhaus, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Langsam setzte sich der Trauerzug in Bewegung hin zum Familiengrab, wo die Verstorbene an der Seite ihrer vor zwei Jahren verstorbenen Schwester ruhen sollte. Vier Mädchen trugen den Sarg, dem Mädchen mit Kränzen folgten. Kooperator Erhart nahm die Einsegnung vor und hielt eine tiefempfundene Grabrede. Der Herbst zieht ins Land und die Natur rüstet sich allmählich zur Winterruhe. Auch für den Menschen gibt es einen Herbst des Lebens, dem die letzte Ruhe folgt. Was aber der grausame Schnitter Tod in Palsweis gepflückt, war keine Blume im Herbst des Lebens, sondern eine Knospe im Lebensmai. Die Verstorbene kannte noch kaum die Schönheit der Jugend, da nahm sie der Herr schon in seine Leidenschule. Doch die vielen Monate Krankheit, die sie mitmachen musste, brachten sie zur Reife und so ist sie dann hinübergegangen in die Ewigkeit, wohl vorbereitet und geläutert durch Schmerz und die Tröstungen der Kirche. Mit dem Fürbittgebet beschloss der Geistliche seine Ansprache. Fräulein Rosi Huber widmete ihrer Mitschwester ein sinnreiches Gedicht und legte im Namen der Jungfrauen einen Kranz nieder. Anschließend fand ein Hl. Seelengottesdienst statt, der durch den Gesang des Kirchenchores Lauterbach-Palsweis unter Leitung von Oberlehrer Königer aus Einsbach verschönt wurde.

Austragsschmiedvater Anton Dextl gestorben Amperbote vom 25.12.1935

Im Alter von 81 Jahren starb am Sonntag der Austragsschmiedvater Anton Dextl. Dextl war in der letzten Zeit von einem schweren Leiden heimgesucht worden. Sein Leben war voll von Arbeit und Sorge. Besonders während des Weltkrieges, als seine drei ältesten Söhne im Feld standen, schaffte er für zwei.

60. Geburtstag von Landwirt Josef Hicker Amperbote vom 31.12.1935

Der Landwirt Josef Hicker von hier konnte am Stephanitag seinen 60. Geburtstag feiern. Seine Kinder bereiteten ihm einen schönen Tag mit Geschenken. – Unseren herzlichen Glückwunsch!

Beerdigung von Anton Dextl Amperbote vom 31.12.1935

Am Weihnachtstag trug man den Schmiedvater Anton Dextl zur letzten Ruhe. Unter den vielen Trauergästen, die dem Gestorbenen, einen in der ganzen Umgebung bestens bekannten und geschätzten Mann, das letzte Geleit gaben, befanden sich auch zahlreiche Berufskameraden. Der Katholische Begräbnisverein eröffnete den Trauerzug. Kooperator Erhart nahm die Einsegnung des Grabes vor und schilderte in seiner Ansprache den Lebensweg des Gestorbenen. Allzeit war er ein Mann gewesen, der in unermüdlicher Arbeit für seine Familie sorgte und seine Kinder zu braven, tüchtigen Menschen erzog. Am vergangenen Sonntag schlummerte er nach einem längeren schweren Leiden hinüber. Mit dem Fürbittgebet schloss der Geistliche seine Ansprache. Der Kirchenchor Lauterbach-Palsweis, unter Leitung von Lehrer Fürleger, widmete dem Gestorbenen ein Grablied. Im Namen der Schmiede-Innung Dachau-Fürstenfeldbruck legte Schmiedemeister Josef Mayer aus Günding einen Kranz nieder.

Burschenball im Palsweis Amperbote vom 15.01.1936

Am Samstag fand in dem schön geschmückten Saal des Gasthauses Brandstetter der diesjährige Burschen- und Bürgerball statt. Trotz des unerfreulichen Wetters war ein ziemlich guter Besuch zu verzeichnen. Georg Huber eröffnete mit seiner Schwester Kathi den fröhlichen Reigen. Die Lauterbacher Schrammelmusik spielte zum Tanz auf und sorgte mit schmissigen Weisen für frohe Stimmung. Jung und Alt widmete sich denn auch ausgiebig dem Tanzvergnügen und erholte und stärkte sich zwischendurch an dem aus der guten Küche Gebotenen und dem ausgezeichneten Bier der Gastwirtheleute Steber, die auch an diesem Abend wieder das Möglichste taten, um alle Wünsche der Gäste zufriedenzustellen. Nur allzu rasch verflossen die Stunden im lustigen Kreis; alle aber nahmen die Erinnerung an einen schön verlebten Abend mit nach Hause.

Andreas Groß von hier gestorben Amperbote vom 29.01.1936

Nach langem schweren Leiden ist Montag der Austragsbauer, Andreas Groß von hier, gestorben. In der ganzen Umgebung erfreute sich der Verstorbene großer Beliebtheit und Wertschätzung. Den Hinterbliebenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 29. Januar, vormittags ½ 9 Uhr in Palsweis statt.

Beerdigung des Andreas Groß Amperbote vom 03.02.1936

Am Mittwoch trug man den Privatier, Andreas Groß, zu Grabe. Überaus groß war die Zahl der Trauergäste und Leidtragenden, die aus nah und fern gekommen waren, um dem Gestorbenen, einem in den Bezirken Dachau und Fürstenfeldbruck bestens bekannten und geschätzten Mann, das letzte Geleit zu geben. Assiiert von Pfarrer Furtner von

Kreuzholzhausen und Expositus Ortner von Überacker, nahm Pfarrer Strassmeier die Aussegnung vor und hielt dann am Grab eine Trauerrede, in der er das Leben des Dahingeshiedenen schilderte. Der Verstorbene ist im Jahr 1866 in der Mühle zu Alling geboren und verlor schon früh seine Mutter. Mit seinem Vater kam er dann auf die Mühle Loder in Palsweis. Mit dreizehn Jahren verlor er auch seinen Vater und fand nun als Doppelwaise Aufnahme in Hinterbauernhof zu Palsweis. Im 32. Lebensjahr zog er nach Fürstenfeldbruck, wo er bis zum Kriegsausbruch lebte. Während des Krieges sprang er öfters dort ein, wo eine männliche Arbeitskraft benötigt wurde und verwertete so seine großen Kenntnis auf manchem Anwesen im Dienst der Heimat und des Vaterlandes. Nach dem Krieg kam er wider auf den Hinterbauernhof, der ihm zur zweiten Heimat wurde. Ein schweres Leiden machte ihm in den letzten Jahren viel zu schaffen, bis ihn ein Schlaganfall vor einer Woche gänzlich niederwarf. Aus diesem schlafähnlichen Zustand ist er nicht mehr erwacht. Die Grabrede schloss mit dem Fürbittgebet; anschließend folgte der Seelengottesdienst.

Eheaufgebot von Josef Schwarz aus Palsweis und Josefa Hillermeier aus Olching Amperbote ovm 13.02.1936

Zur Eheschließung aufgeboten: Josef Schwarz, Bauernsohn aus Palsweis mit der Dienstmagd Josefa Hillermeier aus Olching; Anton Schnürer von Hohenbrunn mit Katharina Hillrrainer von Lauterbach und Matthias Wenger, Landwirt aus Ranzelried mit der Landwirtstochter Anna Geng von Unterumbach. Den Hochzeitspaaren schon heute alles Glück!

Hochzeit von Josef Schwarz und Josefa Hillermeier Amperbote vom 26.02.1936

Am vergangenen Samstag fand hier in der Filialkirche die Trauung der Bauernsohnes, Josef Schwarz von hier mit Josefa Hillermeier von Olching statt. Hernach wurde im Elternhaus des Bräutigams ein kleines Hochzeitsmahl eingenommen, welches die Verwandten zu einigen recht schönen Stunden vereinte. Dem jungen Paar viel Glück im Ehestand!

Reichsberufswettkampf in Bergkirchen Amperbote vom 17.02.1936

Auch hier in Bergkirchen trat eine größere Schar Jungen und Mädels aus den Orten Bergkirchen, Feldgeding, Günding, Dachau, Bachern, Eisolzried, Kreuzholzhausen und Palsweis zum Reichsberufswettkampf an. Insgesamt waren 36 Teilnehmer, je zur Hälfte Jungen und Mädels, die ihr Können in der Gruppe Nährstand zu zeigen hatten. Zu Beginn des theoretischen Teiles wurde angetreten und dann wurde die Flagge in deren Zeichen der 3. Reichsberufswettkampf steht, gehisst. Im Schulsaal richtete der Wettkampfleiter, Josef Haas von Bergkirchen, einige Worte an die Wettkampfteilnehmer. Zur Durchführung des theoretischen Teiles waren auch Ortsbauernführer Mannhardt (Josef) und Bezirksjugendwarter Josef Schwarz, Facha, erschienen. Die weiblichen Teilnehmer standen unter Aufsicht von Leni Kranz und Maria Walter, Günding, die unterstützt wurden von der Ortsbäuerin Maria Liedl. Die gestellten Aufgaben wurden zufriedenstellend gelöst. Nach einer Mittagspause gings zum Plabstbauernhof, wo auch Landwirtschafts-Assessor Voit von

Dachau erschien. Die weiblichen Teilnehmer erledigten den praktischen Teil der Aufgaben in Küche, Stube und Kuhstall, während der Pferdestall, Hof und Stadel das Betätigungsfeld für die männliche Jugend war. Schnell wurden die Arbeiten durchgeführt. Die eine Gruppe musste Pferde putzen, die andere auf den Getreidespeicher und Roggen putzen, Bänder machen, Häckselmesser schleifen und zuletzt Dünger streuen, wobei es hübsch kalte Finger gab, denn der Dienstag war wohl der kälteste Tag des Winters 1935/36. Unterdessen ging es in der Stube hübsch lebhaft zu mit Flickern, Stopfen und Häkeln; in der Küche wurde gekocht und im Kuhstall war man eifrig darüber, die Kühe zu putzen, Schweine und Kälber zu füttern. Am Schluss hieß es noch im Stall die Kühe melken, und dann war auch hier die Arbeit ordentlich erledigt. So hat die Landjugend im fleißigen Wettkampf eifrig das Ihrige getan, um sich einzureihen in die große Gemeinschaft der Jugend.

Operation des Austragsgütlers Urban Knoll Amperbote vom 26.02.1936

Der Austragsgütler Urban Knoll von hier, dem ein Geschwür auf der Brust schon längere Zeit schwer zu schaffen machte, hat sich in das Krankenhaus Fürstenfeldbruck begeben und sich dort einer Operation unterzogen, bei welcher ihm eine Rippe herausgenommen werden musste. Wie wir hören, befindet sich der Patient erfreulicherweise auf dem Weg der Besserung. Wir wünschen ihm dass seine Gesundheit bald wieder hergestellt werde.

Hochzeit von Georg Groß und Rosina Heigl Amperbote vom 05.05.1936

Am Mittwoch, den 13. Mai, wird der Bauernsohn Georg Groß von hier mit Rosina Heigl von Sulzemoos das Fest der grünen Hochzeit feiern. Dem jungen Paar, das den stattlichen Hinterbauernhof übernehmen wird, die besten Glückwünsche.

Austragsbauer Urban Knoll gestorben Amperbote vom 15.05.1936

Am Mittwoch früh starb hier nach längerer Krankheit der Austragsbauer Urban Knoll im 76. Lebensjahr. Noch vor wenigen Wochen unterzog er sich im Krankenhaus Fürstenfeldbruck einer Operation, die aber leider nicht die erhoffte Gesundheit brachte. In der ganzen Umgebung war der Verstorbene bekannt und beliebt.

Hochzeitsfeier von Georg Groß und Rosina Heigl Amperbote vom 15.05.1936

Im stillen einsamen Palsweis fand am Mittwoch die Hochzeitsfeier des Hinterbauernsohnes, Georg Groß, mit der Wirtstochter Rosina Heigl von Sulzemoos statt. Lehrer Vierleger verschönte die Trauungsmesse mit seinem Gesangverein Lauterbach-Palsweis. Im Gasthaus Steber fand dann die weltliche Feier statt. Aus der ganzen Umgebung hatten sich zu derselben die Hochzeitsgäste eingefunden. Bei frohem Tanz und geselliger Unterhaltung vergingen die

Stunden des Nachmittags und Abends nur allzu rasch. Das junge Paar übernimmt das große elterliche Hinterbauernanwesen, einen der schönsten Bauernhöfe im Dachauer Bezirk. Wir wünschen viel Glück im Ehestand!

Beerdigung des Austragsbauern Urban Knoll Amperbote vom 20.05.1936

Am Samstag trug man hier den überall gut bekannten Austragsvater, Urban Knoll, zu Grabe, wobei ihm eine große Zahl Trauergäste das letzte Geleit gab. An der Spitze des langen Leichenzuges marschierte die Krieger- und Veteranenkameradschaft Lauterbach, dessen Mitglied der Verstorbene war. Kooperator Hasenöhrsl schilderte in seiner Grabrede den Verstorbenen, der allezeit seines langen Lebens ein einfacher und biederer Mann gewesen war. In 52jähriger glücklicher Ehe mit seiner Lebensgefährtin lebend, hat er immer für die Seinen gesorgt und gearbeitet. Als er vor zwei Monaten sich im Krankenhaus Fürstenfeldbruck befand, da hatte er sich immer gewünscht, seine Heimat wiederzusehen. Doch hat er hier nicht mehr seine Gesundheit gefunden, sondern sein Leben beendet. Namens der Krieger- und Veteranenkameradschaft legte dessen Vorstand Höchendorfer mit ehrenden Worten einen Kranz nieder, wobei er die bewiesene Treue des Verstorbenen zum Verein besonders hervorhob, da dieser 52 Jahre lang dem Verein angehörte. Unter der Leitung von Lehrer Fürleger beendete der Kirchenchor die Trauerfeier am Grab mit einem schönen Grablied.

Ausflug Amperbote vom 06.06.1936

Eine fröhliche Gesellschaft aus Palsweis und Umgebung unternahm am Pfingstmontag mit dem Simperlauto von Dachau einen Ausflug in die Berge. Schon in den frühen Morgenstunden wurde hier weggefahren und hindurch durch herrliche Gegenden ging's ins Werdenfelser Land. Über Starnberg, Schongau ging die Fahrt über die Echelsbacher Brücke, über Oberammergau, Kloster Ettat nach Garmisch, wo ein Abstecher nach dem Eibsee gemacht wurde. Dann führte der Wagen die Teilnehmer weiter nach Mittenwald; dort besuchte man die Leutatschklamm, und über Kochel, wo das Kraftwerk besichtigt wurde, ging's auf der neuen Reichsautobahn von Holzkirchen nach München und der Heimat zu.

Neue Kirchenfenster Amperbote vom 06.06.1936

Der Pfingstmontag brachte für die Besucher der hiesigen Filialkirche eine Überraschung; die alte schucke Dorrkirche hatte neue Fenster erhalten. Die Glasgemälde zeigen Bilder der Bauernpatrone St. Leonhard, der hl. Notburga, dann des hl. Bruders Konrad und der hl. Theresia von Kinde Jesu und außerdem ist der gefallenen Helden mit zwei Bildern gedacht. Neben einem Sinnspruch weist jedes Fenster noch den Namen des Stifters oder der Stifterin auf. Die neuen Fenster mit ihren Glasmalereien stellen in ihrer Farbenpracht echte bodenständige Kunst dar, die dem Schöpfer alle Ehre macht. Am Pfingstsonntag wurden die neuen Fenster im Rahmen des Festgottesdienstes eingeweiht.

Krankentransport Amperbote vom 30.06.1936

Die beim Gemeindevorstand als Haushälterin beschäftigte Theresia Müller musste dieser Tage durch die Sanitätskolonne Dachau in das Bezirkskrankenhaus Dachau eingeliefert werden. Sie war von einem bösartigen Schafbock angegriffen und dabei so zugerichtet worden, dass ihre Überführung in das Krankenhaus notwendig wurde.

Maria Widmann gestorben Amperbote vom 05.08.1936

Im Alter von 66 Jahren ist die Austragsbäuerin, Frau Maria Widmann von Palsweis, gestorben, die am morgigen Mittwoch hier ihre letzte Ruhestätte finden wird.

Achtet auch auf kleine Wunden Amperbote vom 06.08.1936

Wie wir nach dem Todesfall der Austragsbäuerin Maria Wiedmann erfahren, die im Alter von 66 Jahren in der Nacht vom Sonntag zum Montag starb, ist der Tod durch Blutvergiftung erfolgt. Die Verstorbene hatte vor einer Woche sich am Finger eine kleine Verletzung zugezogen und hatte der Verletzung wenig Beachtung geschenkt. Erst als ihr die Schmerzen unerträglich erschienen, ließ sie den Arzt rufen und da war es zu spät. Die Blutvergiftung war schon so weit vorgedrungen, dass ärztliche Kunst sie nicht mehr retten konnte. Der Fall zeigt wieder klar, dass man auch kleine Wunden nicht unbeachtet lassen darf.

Beerdigung des Torfarbeiters Mathias Wagner Amperbote vom 04.09.1936

Am Montag bestattete man auf dem hiesigen Friedhof den im Alter von 67 Jahren gestorbenen Torfarbeiter Mathias Wagner von Palsweisermoos zur letzten Ruhe. Eine stattliche Anzahl von Trauergästen und Leidtragenden gab dem Gestorbenen das letzte Geleit. Kooperator Hasenöhrle nahm die Einsegnung vor und widmete in seiner Grabrede dem Gestorbenen einen warmen Nachruf.

Unfall der Sophie Groß Amperbote vom 23.09.1936

Das 12jährige Töchterchen Sophie des Bauern und Bürgermeisters Groß fiel beim Eiersuchen von einer Leiter und brach sich dabei den Arm. Die kleine hatte schon einmal ein ähnliches Pech.

Dienstbotenehrung in Palsweis Amperbote vom 15.10.1936

Es war heuer für manchen Bauern ein rechtes Kreuz, er brauchte Dienstboten und bekam nur selten genügend und manchmal liefen oft gerade vor Beginn der schweren Arbeit solch unverantwortliche Elemente aus dem Dienst weg. Um so höher ist das Verhalten all derer zu werten, die in eifriger Arbeit treu auf engste verbunden mit ihren Bauern, diesem geholfen in seiner Aufgabe, die Ernährung des deutschen Volkes sicher zu stellen, und für diese treue Dienstleistung sollte hier in einer kleinen schlichten, aber dafür umso herzlicheren Feier gedankt werden, die im Steber'schen Gasthaus stattfand, bei welcher sechs Gefolgschaftsmitglieder aus Palsweis und Priel geehrt wurden. Namens der Kreisbauernschaft beglückwünschte LOF Lindermüller die sechs treuen Mitarbeiter in bäuerlichen Betrieben und auch der Bürgermeister Groß richtete an sie herzliche Worte der Anerkennung. Die auf diese Weise für treue Dienstzeit Geehrten sind: Xaver Einlechner, 19 Jahre, bei der Gastwirtin Sophie Brandstetter; Johann Bichler, 19 Jahre, Gemeindegärtner von Palsweis; Wendelin Glaser, seit 16 Jahren bei Johann Held, Palsweis; Jakob Schlämmer, 11 Jahre bei Mühlenbesitzer Loder, Palsweis; Johann Fest, 10 Jahre beim Hinterbauer Groß, Palsweis; Lorenz Sattler, 6 Jahre bei Bürgermeister Groß, Priel. Die Geehrten erhielten Ehrenurkunden und wurden dann auf das beste bewirtet und verbrachten ihren Ehrentag in bester Stimmung. Ihre treue Dienstzeit durch so lange Jahre bei ein und demselben Dienstherrn möge für alle jüngeren ein leuchtendes Beispiel und Vorbild sein.

Reichsautobahnbau Amperbote vom 12.12.1936

Wie vor nicht langer Zeit berichtet, wird nun die Erbauung der Autobahn in unserer Gegend Wirklichkeit. Mit den eigentlichen Arbeiten für die Straße wird zwar erst zu Beginn des neuen Jahres angefangen werden, jedoch die Vorarbeiten werden schon in diesen Tagen in Angriff genommen. Es werden die Stallungen des Gutes Gräfelfing zu Büroräumen umgestaltet und gegebenenfalls einem Teil der Arbeiterschaft als Unterkunftsräume dienen. Die Arbeiten für die Straße werden zunächst in Richtung Augsburg von Geiselbullach ab, in der Nähe des sogenannten Geiselbullacher Hölzl, begonnen werden. Der Teil in Richtung München wird erst später Wirklichkeit werden. Das zur Zeit bei einigen Leuten umgehende Gerücht, dass im Gut Graßlfing wieder, wie früher, ein Remontedepot errichtet werden soll, dürfte damit jedenfalls nicht der Wahrheit entsprechen, denn wie auf Befragen mitgeteilt wird, ist an Ort und Stelle hierüber nichts bekannt. Die Autobahn soll bereits, wie kürzlich in der Öffentlichkeit bekannt gegeben wurde, im Herbst des nächsten Jahres auf einer Strecke von 285 Kilometern von Karlsruhe bis München befahrbar sein.

Reichsautobahnbau Amperbote vom 12.12.1936

Wie vor nicht langer Zeit berichtet, wird nun die Erbauung der Autobahn in unserer Gegend Wirklichkeit. Mit den eigentlichen Arbeiten für die Straße wird zwar erst zu Beginn des neuen Jahres angefangen werden, jedoch die Vorarbeiten werden schon in diesen Tagen in Angriff genommen. Es werden die Stallungen des Gutes Gräfelfing zu Büroräumen umgestaltet und gegebenenfalls einem Teil der Arbeiterschaft als Unterkunftsräume dienen. Die Arbeiten für

die Straße werden zunächst in Richtung Augsburg von Geiselbullach ab, in der Nähe des sogenannten Geiselbullacher Hölzls, begonnen werden. Der Teil in Richtung München wird erst später Wirklichkeit werden. Das zur Zeit bei einigen Leuten umgehende Gerücht, dass im Gut Graßlfing wieder, wie früher, ein Remontedepot errichtet werden soll, dürfte damit jedenfalls nicht der Wahrheit entsprechen, denn wie auf Befragen mitgeteilt wird, ist an Ort und Stelle hierüber nichts bekannt. Die Autobahn soll bereits, wie kürzlich in der Öffentlichkeit bekannt gegeben wurde, im Herbst des nächsten Jahres auf einer Strecke von 285 Kilometern von Karlsruhe bis München befahrbar sein.



Inangriffnahme des Baus der Reichsautobahn Amperbote vom 17.01.1937

Heuer wird mit dem Bau der projektierten Reichsautobahn München-Augsburg, die , aus dem Brucker Bezirk kommend, auch den südwestlichen Teil unseres Dachauer Bezirkes berührt, begonnen. Und zwar dürfte mit dem Baubeginn in Bälde zu rechnen sein. Vom Arbeitsamt Fürstenfeldbruck wurden bereits zehn Mann für das Ausladen der Werkzeuge und zu den Vorbereitungsarbeiten angefordert. Die Bauleitung dieser Strecke wird sich im sogenannten Bucherhaus in Neu-Olching an der Dachauer Strasse befinden. Mit Beendigung der Frostperiode dürfte der Bau der Reichsautobahnstrasse in vollem Umfang einsetzen, und wir werden in den kommenden Monaten dann das Wachsen eines neuen Teilstückes im großen Reichsautobahnnetz mit eigenen Augen in nächster Nähe sehen und uns an dem gewaltigen Werk freuen können.

Inangriffnahme der Reichsautobahnstraße 1937 Amperbote vom 18.01.1937

Heuer wird mit dem Bau der projektierten Reichsautobahn München-Augsburg, die, aus dem Brucker Bezirk kommend, auch den südwestlichen Teil unseres Dachauer Bezirkes berührt, begonnen. Und zwar dürfte mit dem Baubeginn in Bälde zu rechnen sein. Vom Arbeitsamt

Fürstenfeldbruck wurden bereits zehn Mann für das Ausladen der Werkzeuge und zu den Vorbereitungsarbeiten angefordert. Die Bauleitung dieser Strecke wird sich im sogenannten Bucherhaus in Neuolching an der Dachauer Straße befinden. Mit Beendigung der Frostperiode dürfte der Bau der Reichsautobahnstraße in vollem Umfang einsetzen, und wir werden in kommenden Monaten dann das Wachsen eines neuen Teilstückes im großen Reichsautobahnnetz mit eigenen Augen in nächster Nähe sehen und uns an dem gewaltigen Werk freuen können.

Beerdigung von Josef Huber Amperbote vom 22.01.1937

Am vergangenen Montag trug man den im Alter von 54 Jahren im Krankenhaus in Dachau verstorbenen Anwesensbesitzer Josef Huber von hier zur letzten Ruhestätte. Neben einer großen Anzahl von Trauergästen hatten sich auch die Kriegerkameradschaft Lauterbach sowie der Krieger- und Veteranenverein Deutenhausen mit ihren Vereinsfähnen eingefunden, um dem toten Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Drei Böllerschüsse kündeten wieder, dass ein Mitkämpfer aus dem Weltkrieg zur großen Armee eingegangen ist. Kooperator Hasenöhrle, der die Einsegnung vornahm, erwähnte in der Grabrede, dass der Verstorbene im Jahr 1883 in Olching geboren wurde und 1907 sich mit der Mesnerstochter Therese Heigl von hier verheiratete. Die glückliche Ehe wurde 1929 durch den Tod gelöst. Bei Ausbruch des Weltkrieges zog Huber als Artillerist ins Feld und kämpfte an der Front für sein Vaterland, bis er eine schwere Beinverletzung erlitt und in die Heimat entlassen werden musste. 25 Jahre lang hatte der Verstorbene den Mesnerdienst in der Ferialkirche von hier versehen und hat als Totengräber manchem seine letzte Ruhestätte bereitet, bis man ihn nun selbst zur letzten Ruhe gebettet hat. Im Namen des Krieger- und Veteranenvereins Lauterbach legte Vorstand Höchendorfer mit ehrendem Nachruf einen Kranz nieder.

Beginn des Baus der Reichsautobahn Amperbote vom 30.01.1937

Die Firma Polinskn & Zöllner, die Los 2 und 3 der Reichsautobahn München – Augsburg übertragen erhalten hat, ist schon eifrig damit beschäftigt, Maschinen und Geräte an die neue Baustrecke zu schaffen. Die Firma arbeitete zuletzt an der Reichsautobahn München – Landesgrenze bei Irschenberg. Von dort wird nun alles Material mit der Eisenbahn nach Maisach gebracht und daselbst ausgeladen. Lastautos und Spezialwagen befördern es dann weiter nach Hopfenau, wo mit dem Bau begonnen werden soll. Riesige Stapel von Schienen und Schwellen kann man hier schon sehen. Ein ganzer Park von Feldbahnwagen steht bereit. Dieser Tage traf auch ein großes Förderband ein. Drei Lagerschuppen sind schon aufgestellt, und mit dem Legen der Feldbahngeleise ist bereits begonnen worden. Bei Sulzemoos, wo die Reichsautobahn die Freiherr von Schätzlerschen Waldungen durchquert, ist man damit beschäftigt, das Holz abzuschlagen, um für die Bahnführung Raum zu gewinnen.

Inventarversteigerung beim Gastwirt Steber Amperbote vom 30.01.1937

Gastwirt Lorenz Steber, der das Brandstettersche Anwesen hier drei Jahre pachtweise geführt hatte, wird in den nächsten Tagen nach Fürstenfeldbruck übersiedeln und ließ deshalb am vergangenen Mittwoch sein Inventar versteigern. Zu dieser Versteigerung hatten sich überaus viele Interessenten und wohl auch Neugierige eingefunden. Versteigerer Feicht von Maisach hatte ein hübsches Maß an Arbeit, bis die vielen Gegenstände ihren neuen Besitzer gefunden hatten. Fünf Stunden nahm die Versteigerung in Anspruch. Bei der grimmigen Kälte suchte man gerne die wärmenden Räume der Gaststube auf, in der ein gutes Geschäft ging.

Bettendiebstahl in Palsweis Amperbote vom 17.02.37

Es ist nicht alles so fein gesponnen..... Dieses Sprichwort hat sich hier dieser Tage wieder einmal bewahrheitet. Beim Mühlenbesitzer Simon Loder wurde vor einiger Zeit ein Diebstahl verübt, ohne dass es bisher gelungen wäre, die Diebe festzustellen. Eies Nachts, als die beiden Knechte bei einer Faschingsveranstaltung weg waren, drangen Diebe in die etwas abseits gelegene Knechtekammer und stahlen dort zwei Betten. Drei Wochen sind seither vergangen, und man glaubte bereits die Betten verloren. Die Gendarmerie aber hatte nicht geruht und man glaubte bereits die Betten verloren. Die Gendarmerie aber hatte nicht geruht und war unablässig bemüht, den Diebstahl aufzuklären. Als sie in einem verdächtigen Haus in Palsweis eine Haussuchung hielt, wurden die gestohlenen Betten gefunden. Die beiden Diebe, zwei junge Burschen, mussten die Betten wieder zurücktragen in die Mühle von Palsweis, so sie dieselben nächtlicherweise gestohlen hatten. Sie wurden dann in das Amtsgerichtsgefängnis Dachau eingeliefert.

70. Geburtstag von Bauer Andreas Märkl aus Priel Amperbote vom 19.02.1937

In diesem Monat hat in Emmering ein ehemaliger Dachauer seinen 70. Geburtstag in aller Rüstigkeit feiern können. Es ist dies der ehemalige Bauer Andreas Märkl von hier, der als Bauerssohn zum Mang von Facha Ende der 80ziger Jahre nach Lindach bei Maisach eingehiratet hatte, dann auf das Schlammer-Anwesen in Oberbachern aufzog, und schließlich das Welshofer-Anwesen in Priel bewirtschaftete. Im Jahr 1920 hat er sein Anwesen seinem Sohn Johann übergeben, und nachdem ihm vorher seine Lebensgefährtin durch den Tod entrissen worden war, hat er sich ein zweites Mal verheiratet, nach Emmering, wo er nun seinen Lebensabend verbringt. So lebt der alte Anderl in unserem Nachbarbezirk Bruck, wohin wir, wenn auch erst nachträglich, unserem alten Dachauer Landsmann unsere besten Glückwünsche nachsenden.

Autobahnbau Amperbote vom 09.03.1937

Bei Hopfenau herrscht an der Linie der neuen Autobahn schon reges Leben. Über 100 Arbeiter sind schon beschäftigt, die Linie auszustecken und das gute Erdreich in einer Tiefe bis 50 Zentimeter abzuheben und auf die Seite zu schaffen. An dieser Arbeit ist auch ein großer Bagger und ein von einem Dieselmotor betriebenes Förderband eingesetzt. Die abgehobene Humuserde soll später für den grünen Mittelstreifen und die Böschungen der

Autobahn Verwendung finden. Interessant war der Hertransport der beiden Feldbahnlokomotiven, die man auf einem tiefgebauten Spezialwagen mit extra breiten Rädern, von zwei Zugmaschinen gezogen, hierher brachte, wo sie bereits zum Transport von Gleismaterial eingesetzt wurden.

Arbeiten an der Reichsautobahn Amperboten vom 12.03.1937

Wie schon berichtet, sind die Arbeiten an der neuen Reichsautobahnlinie München – Augsburg mit Beginn der Witterungsbesserung wieder aufgenommen worden und wir befinden uns bereits mitten im Stadium der Vorarbeiten. Für die Lose bei Geiselbullach und bei Lauterbach wurden bis jetzt bereits 150 Mann angefordert, die in diesen Arbeiten eingesetzt werden.

Tonfilmschau für die Reichsautobahnarbeiter Amperbote vom 04.06.1937

Fern von ihren Familien in ihrem Lager die ganze Woche über die Arbeiter an der im Entstehen begriffenen Reichsautobahn München – Augsburg, die auch in einem Teil im Bezirk Dachau berührt. Schwer ist die Arbeit, die da geleistet werden muss, und darum nimmt sich die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ dieser Männer an, die da an dem Wunderwerk der Straßen Adolf Hitlers schaffen und sorgt dafür, dass neben der Arbeit auch Zerstreung geboten wird, dass sich die Männer der Arbeit daraus neue Kraft für ihr schweres Werk holen können. Und so fand am vergangenen Montag für die Arbeiter des Lagers Palsweis ein von der NSG „Kraft durch Freude“ veranstalteter Tonfilmabend statt, zu dem auch zahlreiche Besucher aus den Kreisen der heimischen Bevölkerung gekommen waren. Zunächst erlebten die Zuschauer im Film „Wir und das Werk“ Ausschnitte aus den Werken deutscher Technik in den verschiedensten Berufen; Beispiele von Betriebsgemeinschaften, Bilder aus der neuen Wehrmacht, dem Vierjahresplan dem Winterhilfswerk folgten; markante Sätze des Führers, von Ministerpräsident Göring usw. hämmerten Grundwahrheiten in die Herzen der Zuhörer, die sich im geräumigen Erfrischungsraum des Lagers zusammengefunden hatten. Dann aber nahm der bekannte Film „Henker, Frauen und Soldaten“ die Zuschauer gefangen, die von den mit Spannung erfüllten Szenen gepackt wurden. So bot der Abend eine angenehm empfundene Abwechslung des Lagerlebens, und gerade aus dem letzten Film, der einen kleinen Ausschnitt aus dem Kampf gegen die Bolschewisten im Baltikum bietet, mag mancher mit der Genugtuung heimgegangen sein, dass bei uns in Deutschland in friedlicher Arbeit, in ehrlicher Kameradschaft und zähem Aufbauwillen das bolschewistische Chaos und Zerstörungswut nie mehr herrschen werden können.

Filmvorführung im Lager der Reichsautobahn Amperbote vom 22.06.1937

Vergangene Woche hat die Deutsch Arbeitsfront durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ neuerdings wieder den Männern der Arbeit, die an der im Entstehen begriffenen

Reichsautobahn arbeiten, Freude und Unterhaltung und Abwechslung in das Alltagsgetriebe hineingetragen durch die Vorführung von Tonfilmen. Zunächst erlebten die Besucher, die diese Abwechslung dankbarst begrüßten, einen schönen Ausflug im Bilde in die Bayer. Ostmark und lernten so diese vielfach noch wenig bekannten, aber doch so reizvollen Gegenden und Städte und die Menschen, die dort leben, arbeiten und kämpfen, kennen. Bilder der Winterolympiade erinnerten wieder an jene große Zeit des deutschen Sportes, da sich die besten deutschen Wintersportler mit den Besten der Welt maßen. Der Bau der großen Festhalle der „KdF“ war in besonders eindrucksvoller Weise geschildert. Der große Tonfilm „Variete“ mit Hans Albers bildete dann den Abschluß des genussreichen Abends.

Bunter Abend im Arbeitslager der Autobahnarbeiter Amperbote vom 25.06.1937

Nach den Filmvorführungen im Arbeitslager bei Palsweis hat die NSG „Kraft durch Freude“ einen Bunten Abend anberaumt, der zu einem vollen Erfolg wurde. Zur Durchführung des Abends war die bekannte Messnertruppe gewonnen worden. Der Erfrischungsraum, in welchem die Durchführung des Bunten Abends erfolgte, war bis auf den letzten Platz besetzt und in schöner Gemeinschaft waren Arbeiter der Strecke mit der einheimischen Bevölkerung vereinigt. Die Jodlerkönigin Resi Walter, bekannt vom Platzl in München her, eröffnete mit dem „Tiroler Heimweh“ und mit Jodlern den Abend, der den Besuchern viel Freude und Lachen bringen sollte. Der Komiker Stangl mit seinen Vorträgen eröffnete hierzu den Reigen, der dann vom Messnerduett weiter fortgesetzt wurde. Und so gings den ganzen Abend weiter, Musik- und Gesangsvorträge und Schänke wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab und fanden den stürmischen Beifall der Zuhörer.

Reges Leben im Reichsautobahnlager Amperbote vom 27.06.1937

Schön zwischen Ufer der Maisach und dunkelgrünen Laubbäumen gelegen, steht am Südostrand des Dorfes das Arbeitslager der Reichsautobahn. Sechs große Holzbauten bieten den Arbeitern, die aus allen Teilen des Reiches hier an der Ersterung der Bahn schaffen, Unterkunft. Es sind saubere, lichte Räume, hell, trocken und luftig, nicht zu vergleichen mit Barackenbauten früherer Zeiten, wie man sie bei großen Unternehmen erstehen sah. Man muss staunen, wie zweckmäßig alles eingerichtet ist; elektrisches Licht, fließendes Wasser, Telefon, Radio stehen den Bewohnern der Arbeitsstadt zur Verfügung. Eine geräumige Küche mit riesigen Kesseln liefert das tägliche Essen. Weit über 100 Arbeiter werden hier verköstigt, und für billiges Geld bekommt jeder nicht nur gut, sondern auch reichlich zu essen. Eine eigene Kühlanlage sorgt dafür, dass die Getränke auch bei der größten Hitze stets frisch sind. Den meisten Bewohnern ist das Lager zur zweiten Heimat geworden, und abends entwickelt sich darin ein gemütliches Leben, und frohe Lieder hört man oft genug erklingen. Die RSG „Kraft durch Freude“ nimmt sich in der Feierabendgestaltung im Lager der Arbeiter in vorbildlicher Weise an, und so haben schon des öfteren Filmvorführungen stattgefunden, und erst diese Woche ein lustiger Bunter Abend.

Der „Tartüff“ im Autobahnlager Amperbote vom 03.07.1937

Die nationalsozialistische Staatsführung hat nicht nur das Wunder fertig gebracht, den Millionen in größter Not lebenden Volksgenossen wieder durch Arbeitsbeschaffung neue Hoffnung und Lebenswillen zu geben, sie ist auch um das geistige Wohl dieser Menschen bekümmert.

Das Reichsamt "Feierabend" der NSG "Kraft durch Freude" hat für die vielen Tausende, die auf den Reichsautobahnen arbeiten, eine eigene Reichsautobahn-Bühne geschaffen, die heute zum vierten Mal durch die deutschen Lande fährt und überall dort, wo deutsche Menschen in fleißiger Arbeit das große Werk der Straßen des Führers gestalten helfen, durch ihre Darbietungen Freude und Unterhaltung zu schenken, die notwendig sind, um daraus neue Kraft für die Arbeit zu gewinnen. Diese Reichsautobahn-Bühne ist in dieser Woche auch im Arbeitslager bei Palsweis eingetroffen und hat dort in der Kantine ein Stück aufgeführt, das gleichfalls das ernste Bestreben zeigt, dem deutschen Arbeiter nicht seichte Kunst zu bieten, sondern eben Anteil an wirklichen Kunstwerken zu geben, die früher nur den besseren Kreisen zugänglich waren. So erlebten die Arbeiter der Reichsautobahn die Aufführung des Lustspiels "Der Tartüff", eine Komödie in drei Akten nach dem gleichnamigen französischen Lustspiel von Molière. Trotz der schlechten Wetters war der Besuch ein ausgezeichneteter, und auch von der Bevölkerung waren viele gekommen. Die in diesem Stück herausgehobene Bloßstellung übertriebener Frömmerei und unechter Nächstenliebe, die sich in heuchlerischer Maske versteckt, und die Entlarvung dieses Menschen fand bei allen Anwesenden stürmischen Beifall, der auch den Künstlern für ihre ausgezeichneten Darbietungen dankte.

Beerdigung der Maria Groß Amperbote vom 24.07.1936

Auf dem hiesigen Friedhof wurde die im Alter von 75 Jahren verstorbene Schlammerbauernmutter, Maria Groß, zur letzten Ruhe getragen. Eine große Zahl Leidtragender und Trauergäste hatte sich eingefunden, um das letzte Geleit zu geben. Aus schlichtem Bauernwagen wurde der Sarg mit den sterblichen Überresten nach Palsweis gebracht, begleitet von dem Trauerzug. Der Geistliche schilderte nach den Einsegnungsfeierlichkeiten den Lebenslauf der Toten, die sich bei allen Bekannten des besten Rufes erfreuen konnte. Im Jahr 1861 als die Tochter des Welshoferbauern von Priel geboren, verlebte sie ihre Jugend im Elternhaus. 1882 heiratete sie den jungen Schlammerbauern und lebte viele Jahre in glücklicher Ehe mit ihm. Durch einen Unglücksfall wurde ihr 1901 der Gatte entrissen. Mit den Kindern bewirtschaftete sie dann den Hof allein und hielt ihn auch in schweren Jahren auf der Höhe. So wird sie auch im Andenken der Ihren als tüchtige Bäuerin weiterleben wie sie war: allzeit schaffensfroh und pflichterfüllt.

Reichsautobahnbau - Kraft durch Freude Amperbote vom 16.08.1937

Ständig bemüht sich die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den Menschen, die an den Straßen Adolf Hitlers arbeiten, die Wochen schwerer Arbeit durch die Einlegung von frohen Stunden, Stunden des Ausspannens und der Unterhaltung zu erleichtern, damit sie aus diesen Stunden neue Kraft hinaus in ihre tägliche Arbeit tragen, die einem großen Werk gilt. Diesmal war es wieder eine Tonfilmvorführung, die im Arbeitslager Palsweis der Reichsautobahn eine angenehm empfunden Abwechslung brachte. Und es zeugt von der Verbundenheit der

Bevölkerung der Umgebung mit den Arbeitern der Reichsautobahn, dass, wie alle bisherigen Veranstaltungen, auch dieser Vorführung aus diesen Kreisen gut besucht war. Auch ihnen hat die KdF auf diese Weise einige schöne Stunden der Entspannung von der schweren Erntearbeit gebracht. Die Einleitung der Vorführung bildete eine hochinteressante Wochenschau, die das Geschehen eines kleinen Zeitabschnittes unserer heute so bewegten Zeit aus aller Welt brachte. Das Hauptinteresse fand natürlich der spannende Film „Der Kaiser von Kalifornien“ mit Luis Trenker, der das ungeheure Schaffen und Ringen August Sutor, genannt der Kaiser von Kalifornien zeigte, der dieses Land zu einem Paradies gestaltete, nachdem er sich mühsam bis dorthin durch Wildnis und Gefahren durchgekämpft hatte. Es war eine ungeheure Pionierarbeit, die da ein einzelner Mann mit seiner unbeugsamen Willenskraft leistete, wie sie wohl einzigartig in der Geschichte dastehen wird, wie sie in diesem Film gezeigt wird. Und dann folgt einem Aufstieg, der durch fleißige und harte Arbeit aus der Erde den Segen der Frucht erkämpft, ein erschütterndes Ende, der Kampf des Guten gegen das Böse. Menschen haben Gold entdeckt und nichts mehr ist fähig, die Massen davon abzuhalten, sich das gelbe Metall in diesem Land zu holen, mag darüber auch das Land als solches, mag die Scholle der fruchtbringenden Erde auch dabei vernichtet werden. Diesen Machtkampf eindrucksvoll geschildert hinterlässt gerade heute im deutschen Menschen einen tiefen Eindruck; denn heute sind wir daran, uns mehr und mehr von der irrigen Anschauung abzuwenden, als ob Gold oder Geld das einzig Entscheidende seien. Die höchsten Güter und das Glück eines Volkes und auch des einzelnen Menschen beruht nicht im Besitz, sonder in der tiefen Befriedigung, die aus der Leistung für die Gemeinschaft erwächst. Und so ist die Vorführung gerade dieses Filmes der KdF in besonderem Maße zu danken.

Bunter Abend im Reichsautobahnlager Amperbote vom 25.08.1937

Es rührt sich immer etwas in unserem Arbeiterlager der Reichsautobahn bei Palsweis, und so kam diesmal zur Abwechslung nach ein paar Filmvorführungen wieder einmal ein Bunter Abend an die Reihe, der viel Vergnügen brachte und bei den zahlreiche erschienenen Arbeitern der Baustelle wie auch bei der Anteil nehmenden Bevölkerung der Umgebung herzliches Lachen hervorrief. Es waren auch ausgezeichnete Darbietungen, welche die Künstlerschar zeigte, und Gesang. Musik, humoristische Vorträge und ein Einakter bildeten zusammen das reizvolle Programm des Abends, der allen Besuchern wieder neue Kraft schenkte für ihre schwere Arbeit, und gerne wird jeder Teilnehmer an einen froh verlebten Abend zurückdenken.

Auf der Baustelle der Reichsautobahn Amperbote vom 05.09.1937

Mit Riesenschritten geht der Bau der Reichsautobahn vorwärts. Noch sind keine sieben Monate vergangen, seit die Firma Polinsk & Zöllner mit dem Bau von Los 2 und 3 begonnen hat, und schon ist der weitaus größte Teil der Erdarbeiten bewältigt. Vergangene Woche wurde bei Palsweis das letzte Stück ausgebaggert. Ein gewaltiges Stück Arbeit ist damit bereits geleistet worden, wenn man bedenkt, dass von Graßling bis Palsweis in einer Breite von 24 Metern all das moorige Erdreich bis auf die Kiesunterlage – und das war oft 1,50 Meter und mehr – ausgehoben werden musste. Tag und Nacht arbeiteten die Bagger, rollten die Wagen hin und her und schafften viele fleißige Hände, um das große Werk

vorwärts zu bringen. Das abgehobene Erdreich wurde hinaus ins Moor gefahren und links der Straße Palsweis-Olching, wo viele ausgestochene Torfwiesen sind, wurde damit aufgefüllt. Obenauf kam eine 10 – 20 Zentimeter starke Humusschicht, so dass aus den zum Teil unfruchtbaren Wiesen nun wertvolle Grundstücke entstanden sind. Auch das Auffüllen der Reichsautobahn geht vonstatten. Zug um Zug rollt mit Material heran. Im Süden von Palsweis könnte man manchmal glauben, man befände sich auf einem Bahnhof einer Großstadt. Die Strecke Palsweis – Hopfenau ist auch größtenteils eben planiert. Nur noch einige Tage hat der große Löffelbagger zu schaffen an dem sogenannten Bildberg bei Palsweis, der durchgraben wurde, und dann ist seine Arbeit auf dieser Strecke vollendet. Eine der schweren Baggermaschinen, die das respektable Gewicht von 1260 Zentner besitzt, wurde schon abmontiert und ist mit der Bahn nach Stuttgart weiterbefördert worden. Die Hauptarbeit der nächsten Wochen ist der Bau der Brücken und Überführungen. Ein Unterführung zwischen Lauterbach und Palsweis geht in den nächsten Tagen ihrer Vollendung entgegen.

Autobahnbau bei Palsweis Amperbote vom 07.09.1937

Durch das weite, ebene Wiesengelände im Süden von Palsweis zieht die Autobahn. Zug um Zug passiert die Strecke und Rauch und Dampf der Lokomotiven geben ein Bild des Lebens und der Arbeit. Dicht daneben weidet eine große Viehherde, zwischen der sich unzählige Stare tummeln. Und zwischen all dem Getriebe stolzieren drei Störche ganz ohne Scheu und suchen sich Nahrung.

Fröhlicher Unterhaltungsabend im Lager der Reichsautobahn Amperbote vom 28.09.1937

Vergangene Woche besuchte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wieder einmal das Autobahnlager Palsweis. Diesmal gab Winklers Bauernbühne ihr Können zum besten. Mit diesen urwüchsigen Belustigungen ist den an der Autobahn Schaffenden für mehrere Stunden wieder eine große Freude bereitet worden. Tags darauf wurde der Abend für die Arbeiter des Loses 2 in der Kantine in Graßlfing wiederholt. Für den kommenden Monat sind wieder eine Reihe von Veranstaltungen geplant.

Bunter Abend im Autobahnlager Amperbote vom 16.10.1937

Am heutigen Samstag wird es wieder im Autobahnlager Palsweis einen vergnügten Abend geben, kommt doch die Humoristische Bühne von München heraus und führt im Rahmen eines Bunten Abends das Theaterstück „Bomber auf Wiedersehen“ auf.

Bunter Abend im Autobahnlager Amperbote vom 17.10.1937

Am heutigen Samstag wird es wieder im Autobahnlager Palsweis einen vergnügten Abend geben, kommt doch die humoristische Bühne von München heraus und führt im Rahmen eines Bunten Abends das Theaterstück „Bomber auf Wiedersehen“ auf.

Gleichklang der Arbeit - Bau der Autobahn bei Palsweis Amperbote vom 25.10.1937

einige kleine Nebenstraße führt uns von Überacker nach Palsweis. Die Regensachen spritzen hoch auf, der Wagen schaukelt durch Schlaglöcher und aufgeschotterte Steine. Da hebt sich aus dem Herbstdunst ein Dorf heraus, herbstfarbige Bäume verdecken die weißen Häuser und grauen Schuppen. Palsweis, ein altes Dorf mit winkeligen Wegen, verträumt und unberührt.

Kühe halten unsere Fahrt auf, dann geht es wieder weiter, vorbei am Dorfkrug, an sauber geweißten Häusern, an Stallungen und Misthaufen. Nichts Außergewöhnliches ist dem Ort anzusehen. Die Bauern gehen ihrer Arbeit nach, zwei alte Mütterchen stehen beieinander und sprechen über dieses und jenes, Gänse flüchten schnatternd und zischend vor dem Gefährt.

Das sehen wir, einen schlammigen Weg hinabfahrend, einige Holzbaracken. "Reichsautobahnlager" steht über dem Eingang. Und schon sind wir in die greifbare Gegenwart versetzt. Das Lied der Arbeit, dieses unermüdliche Sausen, Dröhnen, Zischen, Rufen und Pfeifen, schlägt an unser Ohr.

Ein langer Zug, voll geladen mit dem Kies und Sand, fährt fauchend an uns vorüber. Eine mächtige Betonmischmaschine dreht sich unaufhörlich, speit aus ihrem runden Maul sauber gemischten Beton in die Kippwagen, die in langer Reihe kommen und gehen. In anderen Wagen geben Arbeiter das Kies- und Sandgemisch zu der auf riesigen Balken errichteten Maschine viele Pausen können sie nicht machen, hier geht alles schnell, muss alles zuverlässig sein und richtig klappen.

Seltsam berührt es einen, wenn man so eine kleine Diesellokomotive auf schnell gelegten Schienensträngen an Misthaufen und Stoppelfeldern vorüberfahren sieht. Alte und neue Zeit begegnen sich. Das Geruhsame der vergangenen Tage wird er das Tempo unserer Zeit geweckt, aufgeschreckt.

Fünf große Betonklötze tragen aus dem Boden. Hier wird eine Brücke über das Verkehrsband geschlagen. Wie ein riesiger Sarg, schwarz geteert und mit Dachpappe belegt, sieht eine Unterführung aus, durch die in wenigen Wochen ein Bach fließen wird.

Ein Greifbagger liegt schweigend da. Heute gibt es für ihn keine Arbeit, er muss bald weiter, hier ist das Größte schon geschafft. Hilflos streckte seinen Arm in den abendlichen Himmel.

Im Hintergrund liegt Palsweis. Die letzten, schwachen Sonnenstrahlen lassen die Fenster rot erglühen, vergolden den emporragenden Kirchturm und fangen sich im bunten Herbstlaub.

Unendlich erstreckt sich das Kiesbett der werdenden Reichsautobahn durch das flache Land ganz weit hinten sieht man noch, wie Kinderspielzeug, einen Eisenbahnzug fahren. Sein weißer Rauch verfängt sich in dem braunen Nebel der Niederung. Und dort, wo das Nebelbank dichter wird, fließt die Amper. Dort entsteht auch ein See, den die neue Zeit eigenwillig formt.

Sag nicht, dass das 20. Jahrhundert nüchtern sei, dass es bei uns keine Romantik mehr gebe. Nein, dieses gewaltige, unermüdliche Getriebe, dieses Wachsen einer gewaltigen Verkehrsader aus dem Nichts, dieses Formgeben und Aufbauen, das ist nicht nüchtern. Es ist harte Romantik.

Unwillkürlich schweifen unsere Gedanken um zwei Jahrtausende zurück. Damals lebte auch ein mächtiges Volk, ein Volk das erfüllt war von Aufbauwillen - ähnlich dem deutschen Volk von heute. Und damals wie heute entstanden gewaltige Straßenbänder. Und verfolgen wir die Spuren der Römer, die diese vor undenklichen Zeiten in deutschen Boden eingegraben haben,

so finden wir immer und immer wieder die Reste breiter, gerader und sauberer Straßen. Sicherlich - auch im Straßenbau ändert sich der Gestaltungswille eines Volkes. Die Welt bestaunt unsere Autobahnen, die Engländer schickten ihre fähigsten Straßenbauer und Industriellen zu uns, damit sie von uns lernen und sich Anregungen holen können. Müssen wir nicht stolz sein auf unser arbeitsames Volk, seine fähigen Köpfe und vorausschauenden Politiker?

Ein scharfer Pfiff unterbricht unsere Gedanken. Ein Leerzug rasselt an uns vorbei. Da und dort flammen schon mächtige Scheinwerfer auf. Das Lied der Arbeit verstummt nicht, erklingt auch bei Nacht.

Noch bei der Heimfahrt hören wir von ferne das Tönen der Arbeitsstätte. Das ist das hohe Lied des Aufbaues, denken wir noch. Nun summt nur noch leise der Motor; wir hängen unserem Erlebnis nach und versuchen, die Fülle der Eindrücke zurechtzulegen

Filmvorführung im Autobahnlager Amperbote vom 21.11.1937

In dieser Woche veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im hiesigen Autobahnlager wieder eine Filmvorführung, die sehr guten Besuch erlebte. Im Beiprogramm wurden die Schönheiten der Fränkischen Schweiz im Bild gezeigt. Die tönende Wochenschau brachte aktuelle Bilder aus aller Welt, und dann lief der Hauptfilm „Schlussakkord“, der die Größe wahrer Mutterliebe in eindrucksvoller Weise schilderte und alle zutiefst erfasste.

Gemeinschaftsabend Amperbote vom 24.11.1937

Ein Gemeinschaftsabend vereinte am vergangenen Samstag die gesamte Belegschaft, Arbeiter wie Ingenieure der Fa. Polynski & Zöllner in der geräumigen Kantine des hiesigen Lagers zu einigen recht fröhlichen Stunden. Da Freibier und ein gutes Essen an diesem Abend von der Firma gespendet wurden, war von allem Anfang an die richtige Stimmung, und eine pfundige Kapelle aus Arbeitern der hiesigen Baustelle sorgte für die notwendige Unterhaltung. So wurde es bei solchem Lied und bei Tanz recht lustig.

Tonfilmabend im Lager der Reichsautobahn Amperbote vom 08.12.1937

Trotz unfreundlichen Wetters erlebte der hier im Lager der Arbeiter der Reichsautobahn veranstaltete Tonfilmabend einen sehr guten Besuch. Das Programm war auch diesmal wieder abwechslungsreich und interessant. Neben Bildern vom großen Freizeitkongreß in Hamburg, brachte ein Film die Entwicklung des Flugwesens von der Beachtung des Vogelfluges bis zur Flugtechnik neuester Zeit. Im Hauptprogramm aber lief der große Film „Togger“, der Einblick gab in die Vielgestaltigkeit des Schaffens des Journalisten und der in verantwortlicher Weis dem interessantesten Beruf gerecht wird.

Treibjagd in Palsweis Amperbote vom 09.12.1937

Bei der am vergangenen Sonntag im angrenzenden Jagdbereich von Überacker durchgeführten Treibjagd wurden 26 Hasen, 6 Fasanen, 1 Fuchs und Wildente geschossen.

Theater im Autobahnlager 1937 **Amperbote vom 10.12.1937**

Wieder hat es im Arbeitslager der Reichsautobahn, Baustelle Palsweis, unterhaltsame Stunden gegeben, diesmal mit dem Lessingschen Lustspiel „Minna von Barnhelm“ die vielen, auch aus der Umgebung gekommenen, Zuschauer begeisterte. Der zur Verfügung stehende Raum war wirklich überfüllt. Die Reichsautobahn Bühne bot hinsichtlich der Bühnenausstattung und dem Spiel Bestes und rief den stürmischen Beifall der Anwesenden hervor.

Bei der Arbeit verunglückt **Amperbote vom 15.12.1937**

Am Montagvormittag war der Arbeiter Kremmel an der hiesigen Baustelle der Reichsautobahn im Schacht bestätigt. Plötzlich fiel ein Schubkarren in die Tiefe und auf den Arbeiter, der dadurch eine schwere Brustquetschung erlitt. Der Verunglückte musste durch die Sanitätskolonne in das Bezirkskrankenhaus nach Dachau verbracht.

Weihnachtsfeier im Autobahnlager **Amperbote vom 27.12.1937**

Weihnachtsfeier im Reichsautobahnlager. Wie anderwärts so hat auch hier eine Weihnachtsfeier stattgefunden. Die Firma Polynski & Zöllner hatte ihre Belegschaft der Baustelle Palsweis in den von fleißigen Händen schön geschmückten Wirtschaftsraum eingeladen. Bei der kleinen Bühne hatte man einen mächtigen Weihnachtsbaum aufgestellt. Mit den Bauführern zusammen sitzen die Arbeiter, und bis auf den letzten Platz ist der Raum besetzt. Die Schrammelkapelle Heckenstaller, Lauterbach, bringt rasch die richtige Weihnachtsstimmung in die Veranstaltung. Nach kurzen Begrüßungsworten des unermüden Lagerführers Schuschnigg spricht als Vertreter der Firma Ingenieur Maurer zu den Arbeitern. Er dankt allen Arbeitern für ihre bewiesene Treue und gibt dem Wunsche Ausdruck, dass das gute Einvernehmen zwischen Leitung und Gefolgschaft sich noch weiter vertiefen möge. Im Mittelpunkt des Abends stehen die Reden des Führers und des Generalinspektors Dr. Todt. Aufmerksam lauschen die Männer der harten Arbeit den Worten ihrer Führung, und es mag sie mit Stolz erfüllen, dass auch sie Anteil haben an dem Werk, das hier gestaltet wird. Die Gefolgschaft wird dann nicht nur von der Betriebsführung bewirtet, sondern es erhält jeder Arbeiter noch ein Geschenk und einen Geldbetrag. Verheiratete und Kinderreiche erhalten noch eine Ertragszuweisung und allerlei Süßigkeiten, die eine Weihnachtstüte enthält, werden mit Freuden entgegengenommen.

Bunter Abend im Autobahnlager **Amperbote vom 28.12.1937**

Nach der schönen Weihnachtsfeier brachte der darauffolgende Tag bereits wieder eine willkommene Abwechslung in Form eines „Bunten Abends“. Diesmal war es Carne Hemm, der mit seiner Truppe all den vielen Besuchern wieder lustige Stunden bot.

Filmabend im Reichsautobahnlager Amperbote vom 21.1.1938

Viele schöne Stunden hat die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" den Arbeitern der Reichsautobahn im hiesigen Lager schon bereitet; selten aber einmal wurde schon so viel gelacht wie am Dienstagabend. Neben einem Kulturfilm und der tönende Wochenschau lief der Bavaria-Film "1A in Oberbayern". Überall hatte dieser Film schon einen bunten Erfolg zu verzeichnen, und das war auch hier der Fall.

Beerdigung der Maria Meier Amperbote vom 27.01.1938

Am Dienstag trug man hier die Landwirtsgattin, Frau Maria Meier zu Grabe, die infolge eines Schlaganfalles im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Eine überaus große Zahl Trauergäste gab der Verstorbenen, die 1866 als Kinder der Seilerseheleute Weber geboren war und 1898 den Landwirt Leo Göttler von Palsweis heiratete, den sie schon im Jahr 1901 durch den Tod verlor. Ein Jahr später gab sie den Hof durch Verheiratung mit dem Bauernsohn Josef Meier von Stetten einen neuen Bauern. Ihr Leben war Arbeit und Sorge, und so ist sie dem Gatten eine treue Lebensgefährtin und den vielen Kindern, denen sie das Leben schenkte, eine stets besorgte Mutter gewesen.

Bunter Abend im Autobahnlager Amperbote vom 03.02.1938

Einen guten Abend voll Frohsinn und Humor bereitete die NSG „Kraft durch Freude“ all den vielen Arbeitern und der zahlreich erschienenen Bevölkerung aus Palsweis und Umgebung, die am vergangenen Montagabend den geräumigen Wirtschaftsraum des hiesigen Reichsautobahnlagers bis auf den letzten Platz füllten. Die Münchner Künstler-Gesellschaft „Die fröhliche Kiste“ brachte unter Leitung von Franz Gravenhorst einen Bunten Abend. Franz Gravenhorst, einen bunten Abend. Franz Gravenhorst, ein ausgezeichnete Humorist, brachte mit seinen lustigen Vorträgen bald die richtige Stimmung in die frohe Gesellschaft. Ihm trefflich zur Seite stand der Komiker Karl Podäus, der auch stets die Lacher auf seiner Seite hatte. Die Jodlerin Betty Füller erfreute mit lustigen Liedern und herrlichen Jodlern. Viel Beifall erntete auch die Schrammelkapelle der Künstler-Gesellschaft, die die Pausen mit schmissiger Musik ausfüllte. Abschluss und Höhepunkt des nur zu schnell vergangenen Abends bildete die Humoreske „Ein Mann ohne Eifersucht“, die stürmischen Beifall erntete.

Bunter Abend im Reichsautobahnlager Amperbote vom 14.02.1938

Einen frohen Abend gab es in der vergangenen Woche wieder im Lager der Reichsautobahnarbeiter, einen Abend, mit welchem die Veranstalterin NSG „Kraft durch Freude“ wieder Frohsinn und Freude in das Lager der Menschen getragen hat, die mithelfen, die Straßen des Führers zu gestalten. „Dunkle Kräfte“ – „Zwei Stunden Spuk auf der Reichsautobahn“ hatte das vielverheißende Programm des Abends geheißen, in welchem Zauberkunststücke, musikalische Darbietungen und Humor und Gesang in gleicher Weise zu ihrem Recht kamen. Beste Stimmung schuf Hans Kragl, Staunen riefen die Zauberkünste von

Martini hervor und der dreiköpfigen Künstlergruppe Andorra. Lebhafter Beifall wurde allen Darbietenden zuteil und gerne hätte man sie noch länger hier gesehen.

Filmabend im Reichsautobahnlager Amperbote vom 24.2.1938

Nachdem in den vergangenen Wochen die Arbeiten an der Reichsautobahn größtenteils geruht hatten, herrscht heute wieder bereits eifriges Schaffen an allen Stellen. Auch unser Reichsautobahnlager ist nun wieder stark besetzt. Am vergangenen Montag fand dort wieder ein Filmabend statt, der sich eines starken Besuches erfreuen konnte. Die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" brachte den lustigen Weiß-Ferdl-Film "Gordian der Tyrann". Dass dabei die Zuschauer nicht mehr aus dem Lachen herauskommen, versteht sich bei einem Weiß-Ferdl-Film von selbst. Interessant war auch die tönende Wochenschau, die den Besuchern einige bedeutende Ereignisse aus aller Welt brachte.

Filmabend im Reichsautobahnlager Amperbote vom 16.03.1938

Einen besonderen Genuss brachte die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ all den vielen Arbeitern und Einheimischen, welche in der vergangenen Woche den Filmabend im hiesigen Autobahnlager besuchten. Neben einem interessanten und lehrreichen Beiprogramm lief der Film „Die Stunde der Versuchung“, ein Meisterwerk der deutschen Filmkunst, das alle Zuschauer in seinen Bann zog und ihnen ein unvergessliches Erlebnis vermittelte.

Beerdigung von Landwirtswitwe Therese Wagner Amperbote vom 11.4.1938

Hier trug man ein braves Mütterlein, die Landwirtswitwe, Frau Therese Wagner von Palsweismos, die so rasch und unerwartet gestorben ist, zu Grabe. Im Jahr 1875 in Palsweis geboren, hat sie den Landwirt Johann Wagener geheiratet, dem sie in einer kurzen Ehe als fleißige Helferinnen zur Seite stand. Früh schon wurde ihr der Lebensgefährte durch den Tod entzogen, ebenso wie sie auch drei erwachsenen Söhnen ins Grab nachsehen musste. Vor mehreren Jahren verkaufte sie ihr Anwesen und lebte seither in stiller Zurückgezogenheit in ihrem Stübchen.

Bunter Abend im Reichsautobahnlager Amperbote vom 03.05.1938

Unter dem Motto „Sang und Klang aus Hausham“ brachte die KdF im hiesigen Lager der Reichsautobahn einen Bunten Abend, der den zahlreichen Anwesenden wirklich schöne Stunden bescherte. Franz Grafenhorst aus München, der im Lager Palsweis nunmehr kein Unbekannter ist, und die Familie Saurer aus Hausham bestritten das abwechslungsreiche Programm. Flotte Weisen der Kapelle Saurer eröffneten den Abend. Die beiden jüngsten Buben der Familie brachten schöne alte Volkslieder und Jodler. Als ausgezeichneter Humorist und Komiker erwies sich wieder Franz Grafenhorst als Ansager. Viel Beifall fanden die

Darbietungen der übrigen Auftretenden, und nur zu rasch waren allen die schönen Stunden vergangen.

Theaterabend im Reichsautobahnlager Amperbote vom 06.05.1938

Am heutigen Freitag, 06. Mai, veranstaltet das Theater im Münchner Goethesaal im Autobahnlager eine Gastvorstellung, bei welchem das Bauernlustspiel „Flori rückt ein“ zur Vorführung kommt.

Fahrbare Kantine auf der Autobahn Amperbote vom 11.05.1938

Mit dem vergangenen Montag fand auf der Reichsautobahn eine für die dort beschäftigten Arbeiter angenehm empfundene Neuerung Einführung. Eine auf Gleisen fahrbare Kantine mit drei Köchen, die im Lager Palsweis ihren Proviant fasst, wird für die Arbeiter zu jeder Stunde warmes Essen sowie Getränke bereithalten. Diese fahrbare Kantine fährt jeweils ungefähr 50 Meter vor den Arbeitern auf der Bahn einher.

Theater im Reichsautobahnlager Amperbote vom 12.05.1938

Ein paar wirklich schöne Stunden bereitete die NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ der hiesigen Baustelle. In einem großen Omnibus waren die Künstler des Theaters Goethesaal München gekommen, die das Bauernlustspiel „Flori rückt ein“ zur Aufführung brachten. Die Darsteller erfüllten die verkörperten Rollen mit echtem Leben und das Stück selbst fand stürmischen Beifall.

Hochzeit von Bauernsohn Anton Arnold und Bauerntochter Rosina Huber Amperbote vom 17.5.1938

Am vergangenen Donnerstag verhelichte sich hier der Bauernsohn Anton Arnold mit der Bauerntochter Rosina Huber von Palsweis. Am Vorabend der Hochzeitsfeier brachten die Sänger von Kreuzholzhausen ihrem Sangesbruder ein Ständchen, an das sich ein kleiner Polterabend anschloss. Am Donnerstagvormittag bildete sich dann in Kreuzholzhausen der Hochzeitzug, voraus die Bacherner Musikkapelle. Es ist ein schöner Brauch, dass man an diesem Tag der verstorbenen Vorfahren gedenkt und damit der Geschlechterfolge, der sich durch die Verbindung des jungen Paares ein neues Glied anschließt. Im Gasthaus Bichler fand die weltliche Feier statt, an der über 80 Hochzeitsgäste teilnahmen. Schmaus und Tanz und die sonstigen Freuden einer richtigen Bauernhochzeit füllten den Tag aus. Am Abend fand sich dann noch die gesamte Jugend des Dorfes ein und feierte gemeinsam mit dem jungen Paar den Tag. Jakob Schwarz von Machtenstein überreichte für die Burschen des Ortes ein kleines Andenken. Dem jungen Paar unsere herzlichsten Glückwünsche im Ehestand!

Maul- und Klauenseuche Amperbote vom 8.6.1938

Im benachbarten Überacker (Bezirk Fürstenfeldbruck) ist unter dem Viehstand des Michael Kandler, Hausnummer 34, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Arbeitsunfall an der Reichsautobahn Amperbote vom 14.06.1938

Der bei der Reichsautobahn beschäftigte Arbeiter Josef Spörlein erlitt bei der Arbeit einen Fuß- und Knöchelbruch und außerdem noch mehrere Kopfverletzungen. Die Sanitätskolonne Dachau verbrachte den Verunglückten ins Krankenhaus nach Dachau.

Primiziantenempfang in Palsweis Amperbote vom 05.07.1938

Am Montagabend empfing die Filialgemeinde den aus Palsweis gebürtigen Primizianten Josef Huber in festlicher Weise.

Entschuldungsverfahren wird fortgeführt Amperbote vom 6. Juli 1938

Das Entschuldungsverfahren des Landwirts Josef Huber in Palsweis Nummer 19 wird durch Beschluss vom 1.7.1938 für dessen Kinder, Josef Huber, Student der Theologie in Emmering, Kirchplatz 1, Michael Huber, Landwirtssohn in Fürstenfeldbruck, Staatsgut, Therese Huber, Novizin in Neumarkt, Kloster St. Josef, Johann Huber, Landwirtssohn in Emmering, Katharina Huber, Maria Huber, Landwirtstochter in Emmering weitergeführt. Die Gläubiger müssen ihre Ansprüche unter Vorlage der in ihren Händen befindlichen Schuldkunden und unter Angabe des Grundes der Forderung und der Zeit ihrer Entstehung schriftlich oder zu Protokoll des Urkundsbeamten bei dem Entschuldung samt München, Mariahilfplatz 17, anmelden, und zwar bis 15.7.1938.

Frohe Stunden im Reichsautobahnlager Amperbote vom 17.07.1938

Unablässig ist die NSG „Kraft durch Freude“ bemüht, in das Leben der Männer, die die Straßen des Führers gestalten, Freude hineinzutragen und ihnen die manchmal etwas einsamen Stunden im Reichsautobahnlager zu verkürzen. So fand erst vergangene Woche wieder ein großer Bunter Abend statt, bei welchem die bekannte Humoristengruppe Messner, München, unterstützt von einer pfundigen Schrammelkapelle, den zahlreichen Gästen schöne Stunden bereitete. Und auch in dieser Woche, am Mittwoch, war wieder für interessante Unterhaltung gesorgt in Form eines Filmabends. Neben einer Wochenschau, die Ausschnitte aus dem Weltgeschehen vermittelte, erlebten die Zuschauer den prachtvollen Film „Mazurka“, der bei allen einen guten Eindruck hinterließ.

80. Geburtstag von Jakob Giggenbach Amperbote von sieben 20.8.1938

In völliger geistiger und körperlicher Frische beging am vorvergangenen Freitag der Austragsbauer, Jakob Giggenbach von hier, seinen 80. Geburtstag. Seine Kinder und Enkelkinder bereiteten ihm aus diesem Anlass am darauf folgenden Sonntag eine schöne Feier, bei welcher er mit sinnigen und schönen Geschenken bedacht wurde. Auch wir wünschen dem hochbetagten, wackeren Alten noch recht viel sonnige Tage.

Theater im Reichsautobahnlager Amperbote vom 27.8.1938

Vergangenen Mittwoch fand im hiesigen Autobahnlager wieder ein schön verlaufener Theaterabend statt. Die Mitglieder des Theaters von Goethesaal in München brachten die ländliche Komödie "Liebe macht blind" zur Aufführung. Die Spieler gaben ihr Bestes und ernteten reichen Beifall für ihr flüssiges Spiel, das oft genug frohes Lachen brachte. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat wieder einmal den vielen Arbeitern, aber auch den teilnehmenden Einheimischen einen schönen Abend bereitet, der ein volles Haus in jeder Hinsicht brachte; denn die geräumigen Wirtschaftsräume waren bis auf den letzten Platz besetzt.

Einbruch im Lager der Reichsautobahn Amperbote vom 02.09.1938

In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag wurde im Lager der Reichsautobahn eingebrochen und dabei neben einem ansehnlichen Geldbetrag auch Zigaretten, Konserven und ähnliche Dinge gestohlen. Das Lagerpersonal war in Lauterbach bei einer Abschiedsfeier, und diese günstige Gelegenheit wurde von den nächtlichen Einbrechern benützt. Sie drangen durch das Fenster in die Schenke des Wirtschaftsraumes und in das Schlafzimmer des Schenkellners ein. Die Diebe machten eine Beute im Wert von fast 1000 Reichsmark. Die Polizei fahndet eifrig nach den Tätern, von denen vorerst noch jede Spur fehlt.

Kraft durch Freude Amperbote vom 15.09.1938

In der Brandstätter'schen Gaststätte hielt die NSG „Kraft durch Freude“ eine Tanzmusik, die einen zahlreichen Besuch erlebte und den Gästen im Zeichen dieser Gemeinschaft nach der schweren Arbeit der Ernte frohe Stunden brachte. Die Schrammelkapelle Heckenstaller-Lauterbach und lustige junge Steiermärker Burschen, die beim Reichsautobahnbau mitarbeiten, dürfen daran das Verdienst für sich in Anspruch nehmen.

Schadenfeuer im Anwesen des Hilfsarbeiters Pflügl in Palsweismoos Amperbote vom 1.10.1938

In den frühen Morgenstunden des vergangenen Montags brach im Anwesen des Hilfsarbeiters Pflügl in Palsweismoos, wie wir schon berichteten, Feuer aus. Wir erfahren zu dem Brand

noch weiter, dass sich das Feuer sehr rasch ausbreitete, und zwar über das ganze Anwesen. Ein Hausierer, der des Weges kommen, bemerkte zuerst den Brand und weckte die Familie, die noch im Bett lag. Die sofort herbeigeeilten Nachbarn räumten das Haus und brachten das Vieh in Sicherheit. In einigen Stunden waren Haus und Scheune nur mehr ein Schutthaufen. Als Brandursache nimmt man selbst Entzündung von Grummet an.

Sudetendeutsche Flüchtlinge im Autobahnlager Amperbote vom 4.10.1938

Vergangenen Sonntag brachten drei große Omnibusse einen Trupp von geflüchteten Sudetendeutschen in Stärke von 80 Mann in das hiesige Autobahnlager. Dieselben waren schon vor längerer Zeit vor dem tschechischen Terror geflüchtet und in Bayreuth untergebracht worden. Sie wollen nun einige Wochen hier arbeiten, bis die Verhältnisse es erlauben, in die Heimat zurückzukehren. Sie sind voll Staunen über das neue Deutschland und besonders über die großartigen Autobahnen.

Frohe Stunden im Autobahnlager Amperbote vom 4. Oktober 1938

Nachdem erst kürzlich im hiesigen Autobahnlager ein Filmabend stattfand, bei dem neben der Wochenschau die heitere Tonfilmoperette "Der Bettelstudent" gezeigt wurde, brachte der vergangene Donnerstagabend wieder einige schöne Stunden. Userini, der König der Zauberer, zeigte seine große Kunst. Was Userini leistete, ist wirklich großartig. Er ist ein Meister seines Faches, der außerdem seine Vorträge mit viel Humor zu würzen versteht. Der große Wirtschaftsraum des Lagers Ort diesmal wieder vollbesetzt, und "Kraft durch Freude" hatte wieder einen schönen Abend bereitet.

Trauernachricht in Palsweis aus Godesberg am Rhein Amperbote vom 12.10.1938

In tiefe Trauer wurde versetzt die Familie Dahmen von hier durch das plötzliche Ableben ihres Vaters und Schwiegervaters in Godesberg am Rhein. Der noch so rüstige 79jährige Mann weilte mehrere Monate bei unseren Wirtsleuten und half immer mit. Am Montag trat er seine Heimreise nach Godesberg an, am Donnerstag streifte ihn ein Gehirnschlag, der ihn linksseitig lähmte, und am Sonntagmorgen schloss er die Augen für immer.

Filmabend im Reichsautobahnlager Amperbote vom 12.10.1938

Vergangenen Freitag fand im hiesigen Autobahnlager wieder ein Filmabend statt, der neben einem reichen und interessanten Beiprogramm den Film „Eskapade“ zeigte. Auch hier freute man sich, die allzu früh verstorbene Renate Müller wieder zu sehen.

Bunter Abend im Autobahnlager Amperbote vom 2.11.1938

Vergangenen Freitag fand im hiesigen Autobahnlager wieder ein bunter Abend statt, der sich eines guten Besuches erfreute. Die NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" hatte eine sehr gute Truppe geschickt, die unter dem Motto: "Die Humorkutsche" ein genussreiches und lustiges Programm abwickelte. Den Abschluss des reichhaltigen Programmes bildete die Aufführung eines lustigen Einakters, bei dem sich alles bog vor Lachen.

Vieh ist von der Reichsautobahn fernzuhalten Amperbote vom 04.11.1938

Des öfteren wurde schon die Beobachtung gemacht, dass das Vieh an der bereits grünenden Böschung der neuerbauten Reichsautobahn weidet und die noch frische Böschung dadurch beschädigt. Ja es kommt sogar vor, dass das Vieh auch auf der Fahrbahn geht oder sie überquert. Deshalb besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, dass das Vieh von den Gesamtanlagen der Reichsautobahn fernzuhalten ist, da für Beschädigungen, die dadurch entstehen, der Besitzer des Viehs haftbar gemacht wird, der unter Umständen auch noch bestraft werden kann.

Trauernachricht in Palsweis aus Godesberg am Rhein Amperbote vom 12.10.1938

In tiefe Trauer wurde versetzt die Familie Dahmen von hier durch das plötzliche Ableben ihres Vaters und Schwiegervaters in Godesberg am Rhein. Der noch so rüstige 79jährige Mann weilte mehrere Monate bei unseren Wirtsleuten und half immer mit. Am Montag trat er seine Heimreise nach Godesberg an, am Donnerstag streifte ihn ein Gehirnschlag, der ihn linksseitig lähmte, und am Sonntagmorgen schloss er die Augen für immer.

Großfeuer bei der Familie Wiedmann Amperbote vom 14.12.1938

Von einem Missgeschick ist die Familie Wiedmann, „zum Girglbauern“, vom nahen Fußberg heimgesucht worden. Im August dieses Jahres war der große Stadel, in dem der Pferde- und Rindviehstall untergebracht war, niedergebrannt, und große Mengen Getreide und Rauhfutter sowie 24 Schweine waren ein Raub der Flammen geworden. Noch waren die Arbeiten des Wiederaufbaus nicht beendet, da traf die Familie ein neues schweres Brandunglück. In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brach in dem Holzstadel, in welchem das damals dem Feuer nicht zum Opfer gefallene Getreide, Heu und Grummet untergebracht war, ein Brand aus, der in kürzester Zeit den restlichen Teil der Ernte vernichtete. Lediglich eine Partie gedroschener Weizen, der auf dem angebauten Backhaus gelagert war, konnte im letzten Augenblick gerettet werden. Ein schwerer Dreschwagen und mehrere Heuwagen sowie wertvolle landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt. Die Brandursache ist noch unbekannt, doch vermutet man Brandstiftung. Genau vor fünf Jahren war durch einen Brand der an der Stelle des nun abgebrannten Stadels gestandene Stadel gleichfalls ein Raub der Flammen.

Beerdigung des Georg Huber aus Palsweis Amperbote vom 31.12.1938

Ruhig und still im weißen Winterkleid liegt der Ort Palsweis an der Reichsautobahn und nur das Geräusch der Motore der Kraftwagen, die auf dieser Bahn vorüberfahren, unterbricht die winterliche Stille. Heute aber hat sich eine große Menschenmenge in diesem stillen Dorf eingefunden, um dem so überraschend schnell und unerwartet im Alter von 32 Jahren aus dem Leben geschiedenen Bauernsohn Georg Huber das letzte Geleit zu geben. An der Spitze die Fahne der Ortsgruppe Bergkirchen der NSDAP, so bewegte sich vom Sterbehaus aus der große Leichenzug zum Friedhof. Der amtierende Geistliche fand am Grab Trostesworte für den Vater und die Geschwister des so jung Verstorbenen. Für die Ortsgruppe Bergkirchen sprach Ortgruppenleiter Englmann, der dem toten Parteigenossen und Mitarbeiter einen warmen Nachruf widmete. Stets bereit, als treuer Gefolgsmann des Führers zu arbeiten und zu wirken, habe der Verstorbene gelebt. Während der Ortgruppenleiter einen prächtigen Kranz am Grab niederlegte, senkte sich die Fahne der Ortsgruppe über dem Grab zum letzten Gruß. Für die Kameraden des Verstorbenen sprach Michael Schwarz, der gleichfalls einen Kranz nieder. Auch der Männergesangsverein, dem der Tote angehört hatte und in dem er noch am Tag vor seinem Tod bei einer Weihnachtsfeier mitgewirkt hatte, gedachte durch Lehrer Fürleger in herzlicher Weise des Verstorbenen. Mit der Niederlegung eines Kranzes und einem Grablied nahm der Gesangsverein Abschied von dem nun im Tod verstummten Sänger, über dessen Grab sich nun ein kleiner Hügel von Kränzen wölbt.

Der neue Schützenkönig Amperbote vom 14.1.1939

Die Schützengesellschaft "Kleeblatt" im nahen Überacker trug bei guter Beteiligung die Königsschützenwürde aus. Als Sieger und damit als Schützenkönig für 1939 ging Matthias hervor. 2. Schützenkönig wurde Josef Widmann.

Maria Schuller aus Palsweis gestorben Amperbote vom 07.02.1939

Am vergangenen Samstag holte der Tod neuerdings aus unserer Gemeinde wieder ein Opfer. War es das letzte Mal ein junges Leben gewesen, das rasch sein Ende gefunden hatte, so war es dieses Mal die Austragsbäuerin, Maria Schuller, die im Alter von 60 Jahren überraschend schnell gestorben ist. Am heutigen Dienstag trug man sie hier unter großer Anteilnahme zur letzten Ruhe.

Reichsautobahnlager Palsweis Amperbote vom 21.02.1939

Still ist es geworden. Zwei Jahre lang war unsere Gegend erfüllt von lebhafter, ja oft fieberhafter Arbeit. Tag und Nacht wurde an der Reichsautobahn München – Augsburg, die so knapp an unserem Dörfchen vorbeiführt, gearbeitet und gewirkt und taghell lag meist die Baustrecke auch bei Nacht erleuchtet da. Nun ist Ende vergangenen Jahres dieses Teilstück der Reichsautobahn dem Verkehr übergeben worden und nun ist es in unserer Gegend wieder stiller geworden. Die Männer der Reichsautobahn sind an anderer Stelle eingesetzt worden. Das Lager, in dem sie so lange Wochen verbracht und das ihnen die Heimat ersetzen musste, ist nunmehr völlig abgebrochen und abtransportiert worden. Dort wo an Abenden die KdF frohe Stunden in Bunten Abenden erleben ließ, da ist das laute Leben verstummt und nur die Natur ist es noch, die wieder zu ihrem Recht gekommen ist. Ja, es ist richtig, dass durch die

Strassen des Führers unsere deutsche Heimat dem deutschen Menschen vielfach erst richtig erschlossen wurde. Hier bei unserem Dörfchen sieht man dies in besonderem Maße. Wie hübsch wirkt der kleine Ort, von der Reichsautobahn aus gesehen, wie er sich so an den Südrand des Dachauer Hügellandes hinschmiegt, in das nun die Reichsautobahn von dort ab hineinführt. Wer die Strecke von München nach Augsburg auf der neuen Reichsautobahn bereits gefahren ist, der wird uns zustimmen, dass auch das Dachauer Moos und besonders das Dachauer Hügelland durch diese Linienführung der Reichsautobahn in besonderem Maße gewonnen hat und dass vielen der Reiz unserer engeren Heimat erst so richtig vor Augen geführt wird.

Dienstknecht Loibl beim Bauern Schwarz verunglückt Amperbote vom 3. April 1939

Am vergangenen Donnerstagvormittag verunglückte der Dienstknecht Loibl beim Peterbauer Schwarz von hier so unglücklich, dass er sich die Kniescheibe ausgegelte. Der verunglückte wurde in das Nymphenburger Krankenhaus nach München gebracht.

Durch Reifendefekt verunglückt Amperbote vom 1.8.1939

Auf der Reichsautobahn München - Augsburg bei Kilometer 11 platzte am Samstagnachmittag an dem Motorrad des Kranführers Paul Wieser, beschäftigt bei der Baufirma Stöhr in München, in voller Fahrt ein Reifen. Der Fahrer sowie seine Frau und sein Kind, die auf dem Motorrad mitfuhren, wurden dadurch auf dem Boden geschleudert. Alle drei erlitten dabei Verletzungen und mussten in das Bezirkskrankenhaus Dachau verbracht werden.

Kriegserzeugungsschlachtversammlung in Eisolzried Amperbote vom 15.02.1940

In der Wirtschaft Burgmair fand am Donnerstag, den 8. Februar, eine sehr gut besuchte Bauernversammlung unter Leitung des Ortsbauernführers Schmid, Deutenhausen, für die Ortsbauernschaften Eisolzried und Palsweis statt. Landwirtschaftsrat Schneidawind hielt einen Vortrag über die Aufgaben des Bauern in der Kriegserzeugungsschlacht unter besonderer Berücksichtigung des Flachs- und Hanfanbaues. Kreisobmann Deininger sprach sodann zu seinen Eisolzriedern über Agrarpolitik und Kriegswirtschaft, wobei er alle heute richtigen Fragen des Bauertums eingehend würdigte. Beide Vorträge fanden vollen Beifall. Ortsbauernführer Schmid versicherte den Einsatz aller Kräfte seiner Ortsbauernschaft zum Gelingen der Erzeugungsschlacht und schloss mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer die Veranstaltung.

Ehemaliger Besitzer des Schlossgutes Eisolzried, Matthias Heigl, gestorben Amperbote vom 01.09.1941

Am vergangenen Samstag früh ist hier nach kurzer Krankheit der ehemalige Besitzer des Schlossgutes Eisolzried, Matthias Heigl, verstorben, der im 72. Lebensjahr stand. Um ihn trauern Verwandte und Freunde in Priel, Sulzemoos und Palsweis. Dort wird er auch morgen,

Dienstag, seine letzte Ruhestätte finden. Die Trauerfeierlichkeiten beginnen vormittags 9 Uhr in Priel, von wo aus sich der Leichenzug nach Palsweis begeben wird.

Heldentod von Johann Arnold Amperbote vom 23.01.1942

Im Alter von 21 Jahren ist der Soldat in einem Pionierregiment, Johann Arnold, im Osten gefallen. Um ihn trauern mit den Eltern und Geschwistern alle diejenigen, die diesen braven Menschen gekannt haben. Die Heimatgemeinde und das Dachauer Land werden ihm ein treues Andenken bewahren. Das er sein Leben für sein Volk und seine Heimat gegeben hat, sei allen Trost. Am kommenden Mittwoch wird in Palsweis die Gedenkstunde für ihn stattfinden.

Heldentod von Martin Rottmüller aus Priel Amperbote vom 07.02.1942

Im Osten ist der Schütze in einem Infanterieregiment, Martin Rottmüller, gefallen. Er war in Priel geboren. Nach seiner Schulzeit trat Rottmüller in Dienst bei dem Bauern Weinzierl in Geiting, wo er bis zu seiner Einberufung war. Den Hinterbliebenen unser Beileid. Er wird unvergessen sein.

Oberfeldwebel Michael Schwarz gefallen Amperbote vom 27.03.1942



Im Alter von 28 Jahren ist im Osten der Oberfeldwebel bei einem Infanterieregiment, Michael Schwarz, gefallen. Er war Inhaber des EK 2. Klasse. Um ihn trauern Angehörige in Palsweis, Geiselbullach, Oberbachern und München.

„Die Kompanie verliert mit Schwarz ihren fähigsten und tapfersten MG-Zugführer, der sich stets mit seiner ganzen Person rücksichtslos eingesetzt und durch sein persönliches Beispiel immer wieder und durch sein persönliches Beispiel immer wieder seine Leute mitgerissen hat. Er war ein ganzer Mann und tapferer und fürsorglicher Führer seiner Soldaten.

Die ganze Kompanie trauert um ihn.“

In diesen Worten des Kompanieführers liegt der schönste Nachruf beschlossen, den man einem Soldaten schreiben kann. Tapfer und einsatzbereit, vorbildlich in seiner Haltung, seinen Soldaten ein fürsorglicher Betreuer und ein glänzendes Beispiel – so hat Michael Schwarz gelebt und gekämpft, so lebt er im Gedächtnis seiner Kompanie. So soll er auch uns allen in Erinnerung bleiben. Wenn einmal der deutsche Sieg errungen ist, dann wird auch das Heldenlied vom Opfertod und vom Sterben des Oberfeldwebels Schwarz im Dachauer Land weiterklingen. Er war ein ganzer Mann: Wir grüßen ihn nun zum letzten Mal und sind stolz auf ihn. Dieser Stolz mag auch den Hinterbliebenen ein starker Trost sein. Er war unser und wir werden ihn nicht vergessen.

Dienstmagd Maria Rauscher verunglückt Amperbote vom 28.03.1942

Am vergangenen Donnerstag erhielt die Dienstmagd Maria Rauscher von Deutenhausen, die bei dem Bauern Huber hier in Dienst ist, von einem Pferd einen schweren Hufschlag in den Rücken. Die Verletzte musste auf Anordnung des Arztes in eine Münchner Klinik überführt werden.

**Auszeichnung für den Obergefreiten Florian Kling
Amperbote vom 01.06.1942**

Dem Obergefreiten, Kling Florian von hier, wurde für besondere Tapferkeit das EK I verliehen. Kling, der in seinem Zivilberuf Knecht ist, ist auch Träger des EK II. Klasse, des Infanteriesturmabzeichens und des silbernen Verwundetenabzeichens. Unseren herzlichen Glückwunsch.

**Eheschließung beim Landwirt Georg Kreitmair von Puchschlag
Amperbote vom 01.08.1942**

Den Bund fürs Leben haben geschlossen der Landwirt und Heuhändlerssohn Georg Kreitmair mit der Landwirtstochter Sophie Hicker aus Palsweis. Sie übernehmen das schöne Anwesen des Bräutigams. Zugleich feierte dessen Vater, Josef Kreitmair, seinen 70. Geburtstag. Zu diesem Doppelfesttag nachträglich unsere herzlichen Glückwünsche!

**Katharina Hicker gestorben
Amperbote vom 31.08.1942**

Nach längerer Krankheit ist am vergangenen Freitag die Austragswitwe von hier, Katharina Hicker, im Alter von fast 58 Jahren verstorben. Um die Verstorbene, die heute Vormittag auf dem hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet wird, trauern Kinder und Angehörige in Esting und Bergkirchen, denen wir unser Beileid sagen möchten.

**Obergefreiter Matthias Schlämmer gefallen
Amperbote vom 02.09.1942**

Im Osten ist der Obergefreite bei einer Panzerjägerabteilung, Matthias Schlämmer von hier, für Volk und Vaterland den Soldatentod gestorben. Um den 28jährigen trauern vor allem Eltern und Geschwister, denen wir mit den Angehörigen in Deutenhausen, Priel, Heißhof im Namen der Dachauer Heimat herzliche Anteilnahme bekunden möchten. Wir werden ihn nicht vergessen und sein Opfertod wird uns allen Mahnung und Vorbild sein und bleiben.

**Palsweis zum Sperrgebiet erklärt
Amperbote vom 26.10.1942**

Die Ortschaft wurde durch Anordnung des Landratsamtes zum Sperrgebiet erklärt, nachdem in verschiedenen hiesigen Tierhaltungen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Wir machen darauf aufmerksam, dass die Ortschaft Niederroth aus gleichem Grund zum

Beobachtungsgebiet erklärt wurde und fordern erneut zu gewissenhafter Beachtung der Schutzmaßnahmen auf.

KRIEG UND GEFANGENSCHAFT – GEORG MAIER BERICHTET

Protokolliert von Hans Dahmen am 3. Juni 2006, Palweis

Hier schreibe ich (Hans Dahmen) über meinen Nachbarn, Schorsch Maier, den „Zimmerleonhard“ (gesprochen: Zimmaleachat) Schorsch, Jahrgang 1924. Ich habe ihn so eingehend befragt, weil er damals als letzter von allen Palsweiser Wehrmachtsoldaten am 21. Dezember 1949 aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt war. Und ich bin der Meinung, dass es für die Nachkommenden auch von Interesse sein sollte, zu erfahren, wie es ihm - wie Millionen anderen jungen Männern auch - im Krieg ergangen ist. An dieser Stelle ist einzufügen, dass außer ihm auch sein Vater, Martin, sowie seine drei Brüder Michael, Martin und Hans in den Krieg mussten. Die beiden letzteren sind in Russland gefallen. Sein Vater war im 1. Weltkrieg schon dabei.

Schorsch berichtet:

„Am 28. Februar 1943 musste ich mich in der Adolf-Hitler-Kaserne in München melden. Gleich in der zweiten Nacht wurde meine Unterkunft bei einem Bombenangriff zerstört. Es gab aber keine Menschenverluste, weil wir im Luftschutzkeller waren.

Die Ausbildung in München dauerte ganze acht Tage, dann wurden wir nach Lyon, Südfrankreich, verlegt. Abgesehen von der Schleiferei war es dort schon zum Aushalten. Nach zwei Monaten folgte jedoch der Abtransport nach Russland. Wir wurden der 355. Infanteriedivision zugeteilt und kamen im Mittelabschnitt im Raum Charkow, Dnepropetrowsk und Poltawa zum Einsatz. Zu dieser Zeit war von Angriff und Vormarsch keine Rede mehr. Der Russe hatte nördlich von uns bei Kursk eine Großoffensive gestartet mit dem Ziel, die mehr als 2000 Kilometer lange deutsche Front in der Mitte einzudrücken und auseinanderzureißen, was ihm dann auch gelang. Es gab nur noch einen mehr oder weniger geordneten Rückzug.

Am 30. August wurde ich verwundet: 6 Splitter, einer davon im Gesäß riss eine besonders große Wunde. Ich kam nach Hildesheim ins Lazarett und durfte dann nach notdürftiger Heilung 8 Tage auf Heimaturlaub, das einzige Mal daheim in sieben Jahren.

Der weitere Verlauf: Oktober 1943 Straßburg - Kehl zur Ersatzkompanie, Anfang Januar Unteroffizierslehrgang in Ulm. März 1944 Verlegung nach Bessarabien in der Südukraine. Rückzug, nur noch Rückzug! Als wir an der rumänischen Grenze standen, war von den 15000 Mann unserer Division vielleicht noch eine Kompanie mit 150 Mann übriggeblieben – alle anderen gefallen, vermisst oder in Gefangenschaft.

26. August 1944. Der Pruth ist der Grenzfluss zwischen Russland und Rumänien. Bei Jassy (Rumänien) ist er ca. 50 Meter breit und sehr reißend, er kommt aus den Hochkarpaten. Die Brücke ist gesprengt und liegt größtenteils im Wasser, aber alle paar Meter ragen irgendwelche Teile heraus. Wir sind die Nachhut und versuchen über den Fluss zu kommen. Hunderte, Tausend vielleicht sind hier unter dem Druck der Russen und auch wegen der ausgebrochenen Panik gefallen oder ertrunken. Die verzweifelten Schreie der Verwundeten und Ertrinkenden reißen mich heute noch aus dem Schlaf!

Ich habe alles, Gewehr, Gasmaske, alles was ich mitschleppte weggeworfen und es gelang mir, auch manch anderen, aber nicht sehr vielen, mich an Eisenstützen, Verstrebungen,

Geländerteilen ans andere Ufer zu retten. Ich glaube, nie in meinem Leben habe ich solche Kräfte in mir freigesetzt wie damals am Pruth.

Übrigens, nie in all den Jahren habe ich mich damit beschäftigt und belastet, dass ich nicht mehr heimkommen könnte und weiß Gott, die Wahrscheinlichkeit zu sterben war riesengroß! Ich muss aber auch sagen, dass ich oft und oft großes Glück hatte, es war ganz sicher Fügung. Rumänien, das bisher mit Deutschland verbündet war und in Stalingrad ungeheure Verluste erleiden musste, hatte Anfang Oktober, nach einem Umsturz, die Fronten gewechselt und uns den Krieg erklärt. Die Rumänen, fast nur Zivilisten, machten jetzt Jagd auf uns.

Wir waren eine Gruppe Versprengter und hatten keinen Kontakt mehr zu irgendeinem deutschen Verband. Unsere Offiziere waren am Pruth gefallen oder in Gefangenschaft geraten. Wochenlang hielten wir uns tagsüber versteckt und gingen nachts abseits größerer Straßen westwärts. Unsere Nahrung bestand hauptsächlich aus Weintrauben und manchmal „besuchten“ wir auch einzeln stehende Gehöfte. Berührung mit den Russen gab es keine. Im Nachhinein weiß man, dass sie eher südwestwärts vorgestoßen sind, um die aus dem Kaukasus und der Krim zurückströmenden deutschen Truppen abzufangen und sie von den südrumänischen Ölfeldern zu vertreiben. Am Donnern weit im Westen von uns konnten wir erkennen, dass die Hauptkampflinie uns längst überrollt hatte und wir uns also im Rücken der Russen befanden.

Aber immer wieder Berührung mit den Rumänen, Zivilisten und Soldaten, die auf uns schossen. Wir hatten auch wieder ein paar Waffen und konnten dann auch an einer Engstelle einmal den Durchgang erzwingen.

Ein Vorfall peinigt mich heute noch: Der Kamerad hinter mir war getroffen worden und konnte nicht mehr aufstehen. Ich riss ihn in die Höhe und wollte ihn in eine einige Meter entfernte Mulde ziehen. In dem Augenblick spritzten aus zwei weiteren Einschlägen in seinem Bauch Blut und Fleischstücke davon. Er starb in kurzer Zeit.

Hätte ich ihn nicht hochgezogen - hätte! Ich konnte ihn doch nicht liegen lassen!

Am Tag vorher hat er noch von seiner Mutter und seinen zwei Brüdern erzählt, die ebenfalls im Krieg waren.

Ich selbst wurde ebenfalls getroffen: Wieder ein Granatsplitter ganz oben in den Oberschenkel! Wir liefen noch eine Woche lang weiter. Ohne irgend einen Verband machte mir die Wunde schwer zu schaffen. Ich war nahe daran, aufzugeben und mich gefangen nehmen zu lassen, bis der Splitter schließlich von selbst herauseiterte. Von meiner früheren Kompanie war keiner mehr dabei. Nur noch Landser aus allen möglichen Truppenteilen. Inzwischen hatten wir die Karpaten überquert und waren schon nach Ungarn gelangt. Sonderbar. Einige Male haben uns sogar Fahrzeuge mit russischen Soldaten überholt, ohne dass sie sich um uns gekümmert hätten

Doch dann war es so weit. Gegen die dutzendweise auf uns anrückenden Zivilisten mit Gewehren, Sensen und Mistgabeln wäre Widerstand für uns alle tödlich gewesen, zumal wir inzwischen keine Waffen mehr hatten. Das war am 26. Oktober 1944. Sie eskortierten uns ins nächste Dorf und bewachten uns mehrere Tage lang in einem leeren Gebäude. Wir wurden ansonsten gut behandelt und bekamen genug zu essen.

Offenbar auf die drohende Aufforderung der Russen, keine gefangenen Deutschen zurückzuhalten, übergaben sie uns im Gefangenenlager bei Gracowa (?) den Russen. Dann begann die wohl schlimmste Zeit meines Lebens. Ca. 50000 Mann waren dort größtenteils unter freiem Himmel. Eine einzige Feldküche. Keinerlei Versorgung der Tausenden von Verwundeten. Als Latrine eine ausgehobene Grube, in die viele Geschwächte rückwärts hineinfliegen. Tausende sind hier elendiglich zugrunde gegangen.

In Viehwaggons wurden wir um den November (?) abtransportiert, Richtung Osten. Die Fahrt dauerte vier Wochen mit langen Unterbrechungen. Aussteigen durften wir nie. Immer 65 Mann je Waggon auf dem blanken undichten Bretterboden, die allermeisten mit ihren zerrissenen Sommeruniformen. Es war ja schon bald Dezember!

Täglich wurde ein Kübel Wasser und Knäckebrötchen hereingereicht – und die inzwischen Verstorbenen hinausgeschafft. Die mussten dann wohl von anderen Gefangenenummandos vergraben werden. Dazu der dauernde Gestank im Wagen. Viele hatten Ruhr.

Anfang Dezember 1944 erreichten wir Magnitogorsk, eine Industriestadt an den südlichen Ausläufen des Ural, 2000 km südöstlich von Moskau, vielleicht fünfeinhalbtausend Kilometer von Palsweis entfernt.

In „unserem“ Lager Magnitogorsk - es gab mehrere dort - waren etwa 5000 Gefangene. Verglichen mit dem vorangegangenen Transport war es hier viel besser.

Das Wichtigste war, dass wir entlastet wurden bevor wir ins Lager gelangten. Bis Kriegsende im Mai 1945 war das Essen äußerst knapp und einseitig, hauptsächlich ein Bröckel Fisch und Wasser, was bei sehr vielen Gefangenen, auch bei mir, zu Hungerödemen führte, also Wasser im ganzen Körper, aufgedunsene Bäuche, unförmig geschwollene Beine. Bis März 1945 waren nochmal die Hälfte der Gefangenen, hauptsächlich an dieser Ursache, gestorben. Es war zwar ein ehemaliger SS-Arzt bei uns, der sich sehr bemühte, aber letztlich konnte er auch nicht viel helfen.

Die Toten wurden ausgezogen wegen der Kleider und der Schuhe und morgens vor die Baracke gelegt. Nach einiger Zeit wurden sie auf Karren verladen („sechs mit dem Kopf hinum und sechs mit dem Kopf herum“). Da sie draußen wie Eisblöcke zusammengefroren waren, mussten wir sie einige Male mit Pickeln auseinanderschlagen. „Die Gruben, in denen sie vergraben wurden, würde ich heute noch finden.“

Die älteren Gefangenen, es waren ja auch viele 40-jährige darunter, waren einfach nicht so widerstandsfähig wie die jüngeren, was natürlich für sie sehr belastend war. Sie waren oft von schweren Sorgen um Frau und Kinder geplagt. Viele kamen aus Gebieten, die schon von den Russen bedroht, vielleicht schon überrannt waren, aus Städten, die immer wieder bombardiert worden waren.

Mit dem Kriegsende im Mai 1945 änderte sich vieles: Die Russen hatten offenbar eingesehen, dass ihnen kranke und halbtote Gefangene keinen Nutzen bringen konnten. Es erschien eine russische Ärztin im Rang eines Obersten und ließ sich jeden einzelnen Gefangenen vorstellen. Je nach seinem Zustand ordnete sie an, wieviel er täglich arbeiten durfte. Ich z.B. durfte anfangs nur drei Stunden arbeiten. Von da an wurden wir auch regelmäßig dreimal täglich versorgt: Brot, Kartoffel, Fisch, Wasser. Jedes Frühjahr mussten wir etwa 10 Tage Kartoffel anpflanzen (mit dem Spaten) und im Herbst wieder ausbuddeln. Und im April 1947 durften wir das erste Mal heim schreiben. Ab 1948 gab es auch regelmäßig einige Rubel Entlohnung; mit dem Geld wurde im Lagerladen fast ausnahmslos Zucker eingekauft, der sehr billig war. Nasses Brot in Zucker eingetaucht war Kraftnahrung!

Nun zu meiner - unserer - Arbeit: Die ganzen vier Jahre war ich am Bau eingesetzt. Ich musste eine große Betonmaschine bedienen, Kies und Zement wurden von anderen Kollegen mit Schrapfern in die Maschinen gekippt, für ausreichend warmes Wasser hatten wieder andere zu sorgen, denn es wurde ja auch bei strenger Kälte betoniert. Die Arbeit war nicht schwer, es waren ja nur Hebel zu bedienen und natürlich zu gewährleisten, dass alles lief „wie geschmiert“. Es war mit der Zeit so eine Art Firmenzugehörigkeit entstanden und vielleicht auch so eine Art Hierarchie. Ich konnte die volle Schicht, 10 Stunden, fahren und hatte mich sogar für einen Nebenjob gemeldet: jede Nacht waren 4500 Portionen Brot zu schneiden. Die Schwierigkeit war, dass es immer genau 200 Gramm sein mussten, sonst hätte es folgenreiche Beschwerden gegeben. Waren es ein paar Gramm zu wenig, wurde mit einem selbstgeschnitzten Holzstäbchen noch ein Stückel draufgespießt. Also ich meine, das Hungergefühl hielt sich schon einigermaßen in Grenzen. Zudem waren unsere Baracken im Winter leidlich geheizt, aber schlecht gelüftet – und im Sommer natürlich sehr warm. Und es ist noch zu sagen, dass wir vom Bewachungspersonal nicht übermäßig streng behandelt oder gar schikaniert wurden. Denen ging es ja auch nicht viel besser als uns.

In der Stadt, die ja regelrecht aus dem Boden gestampft wurde, waren auch eine Menge russische Baubrigaden. An unserem Bau waren zeitweise 12 mal mehr weibliche „Komsomolzen“, also junge Mädchen beschäftigt als Männer. Aber wohlgemerkt: gegangen ist da nix, da hatten die Russen schon ein Auge drauf!

Am 2. Dezember 1949 wurde ich entlassen. Aber vorher hatte ich noch eine Krise nervlicher Art durchzustehen, die mir schwer zu schaffen machte: Am 13. November waren alle 23 Mann meiner Brigade nach Hause entlassen worden – bis auf mich! Ich konnte mir nicht erklären, was ich verbochen haben könnte, niemand konnte einen Hinweis geben, auch die Wachsoldaten nicht, mit denen ich mich übrigens schon leidlich verständigen konnte. Heute stufe ich das Ganze als eine Laune des Schicksals ein.

Endlich, drei Wochen später, durfte ich dann heimfahren. An der Polnisch-Deutschen Grenze in Frankfurt/Oder wurde ich wie alle andern auch vom russischen KGB belehrt und musste unterschreiben, dass ich nie mehr gegen Russland kämpfen werde, was ich freiwillig nie auch nur eine Sekunde lang gewollt habe.

Am 21. Dezember traf ich in Dachau ein. Ich ging zu meinem Bruder Michael, der vom Krieg schon zurückgekehrt war und nicht weit vom Bahnhof wohnte.“

Zweieinhalb Stunden lang hab ich (Hans Dahmen) den Schorsch ausgefragt. Er war am Schluss ziemlich erschöpft - und ich auch vor Ergriffenheit. Ich wusste, dass er, wie die meisten alten Soldaten, eher ungern und nur wenig über seine Kriegserlebnisse erzählt hatte. Am Schluss sagte er: „Soviel wie dir hab ich noch nie jemand gesagt, nicht einmal meiner Frau und den Kindern.“

Ich meine aber, dass die Geschichte des Maier Schorsch, stellvertretend für alle, die diesen unseligen Krieg mitmachen mussten, auch in die Dorfchronik gehört, zumal es doch sicher scheint, dass niemals mehr europäische Staaten mit Waffen aufeinander losgehen.

3. Juni 2006 Hans Dahmen

Josef Held aus Palsweis gefallen Amperbote vom 04.08.1943



Im Osten ist der Gefreite in einem Grenadierregiment, Josef Held von hier, gefallen. Er hinterlässt in Trauer seine Eltern und Geschwister, die mit den übrigen Verwandten der herzlichen Anteilnahme der Heimat durch uns versichert sein mögen. Im Alter von 20 Jahren gab er sein Leben für seine Heimat. Seine Heimatgemeinde und das Dachauer Land werden ihm ein treues und dankbares Andenken bewahren. Mit diesem Versprechen und dem erneuerten Gelöbnis unentwegter Pflichterfüllung nehmen wir letzten Abschied von ihm. Dies Versprechen sei unser letzter Heimatgruß an sein fernes Grab.

Obergefreiter Martin Maier aus Palsweis gefallen (Original mit Bild) Amperbote vom 11.09.1943



Im Osten ist der Obergefreite Martin Maier von hier für sein Volk und die geliebte Heimat gefallen. Er stand mit einem Grenadierregiment im Kampf gegen den Bolschewismus. Das EK 2, das Verwundetenabzeichen und die Ostmedaille sind Beweise seines unentwegten und tapferen Einsatzes. Der 24jährige hinterlässt in Trauer seine Gattin und seine kleine Tochter, seine Eltern und Geschwister, sowie Angehörige in Palsweis, Maisacher Lus, Lauterbach und im Feld, denen wir namens der Dachauer Heimat herzliche Anteilnahme bekunden möchten. Auch er fiel, damit unvorstellbares Grauen von unserer Heimat fernbleibe und dafür sind wir ihm zu unauslöschlichem Dank allezeit verpflichtet. Das Versprechen aber, sein Vermächtnis hochzuhalten, sei unser letzter Heimatgruß an sein fernes Grab im Osten.

Auszeichnung für Simon Loder aus Palsweis Amperbote vom 21.02.1944

Von unseren tapferen Soldaten, den Mühlenbesitzerssöhnen Loder von hier, können wir der Heimatgemeinde bekanntgeben, dass beide mit dem EK 2 ausgezeichnet wurden. Der Obergefreite Simon Loder und der Gefreite Hans Loder stehen im Osten. Zu dieser verdienten Auszeichnung unsere herzlichen Glückwünsche und den beiden recht viel Soldatenglück in der Zukunft.

Silberhochzeit in Priel Amperbote vom 14.02.1945

Priel. Silberhochzeit. Am vergangenen Sonntag konnten der Bauer Benedikt Groß und seine Ehefrau *T h e r e s e*, eine geborene Haas von Priel, bei Eisolzried, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Der einzige Sohn des Jubelpaares steht an der Front und seitdem bewirtschaftet der alte Bauer mit seinen Töchtern und einer Hilfskraft wiederum den großen Hof. Dem Jubelpaare nachträglich auch unsere herzlichen Glückwünsche und noch viele gesunde und schaffensfrohe Jahre.

Heldentod in Lauterbach und Priel Amperbote vom 27.03.1945

Lauterbach. Heldentod. Bei der Verteidigung deutschen Bodens ist der Gefreite Josef Schlemmer von hier, MG-Schütze in einem Panzerregiment, den Heldentod gestorben. Als er einen feindlichen Panzer angriff, ereilte ihn das Soldatenschicksal, Er war ein tüchtiger und strebsamer Soldat, in allen Lagen pflichtgetreu und durch sein liebes und herzliches Wesen bei allen Kameraden beliebt. Er stand im 20. Lebensjahr und war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Den Hinterbliebener gilt die herzliche Anteilnahme der Dachauer Heimat.

Priel. Heldentod. In den schweren Abwehrkämpfen bei Posen ist im Alter von erst 20 Jahren den Heldentod gestorben der Kanonier Adalbert Korber. In Priel aufgewachsen, lernte er das Maschinenschlosserhandwerk und war bei der Städtischen Straßenbahn in München angestellt. Nach Ableistung seiner Arbeitsdienstpflicht in Wien, wo er als Sanitäter ausgebildet wurde, rückte er zum Heere ein. Ein lebensfreudiger junger Mann ist für seine Heimat gefallen.

Seinem Vaterlande opferte er, wie so viele seiner Kameraden, sein junges Leben. Dein Andenken, Adalbert Korber, werden wir in Ehren hochhalten.

Jakob Sandmair verstorben **Dachauer Nachrichten vom 11.10.1951**

Palsweis. Zu Grabe getragen wurde der Gütler Jakob Sandmair unter Teilnahme von vielen Trauergästen. Der amtierende Geistliche schilderte den Verstorbenen in seiner Grabrede als rechtschaffenen, fleißigen Menschen, der für das Wohl seiner Angehörigen kein Opfer scheute. Der Vorstand des Veteranenvereins legte am Grabe einen Kranz nieder.

Kleine Ortschaft mit großer Vergangenheit **Dachauer Nachrichten vom 14.11.1951**

Palsweis. Fährt man auf der Autobahn in Richtung Augsburg, so lenkt das kleine, aber durch die gedrungene Form doch wuchtig wirkende Kirchlein zu Palsweis schon von weitem den Blick auf sich. Von einer kleinen Erhebung blickt es schon Jahrhunderte hinab auf die bedächtig dahinzugehende Maisach, sieht hinaus über das weite Dachauer und Maisacher Moos. Das spätromantische Gotteshaus stammt aus dem ausgehenden 13. Jahrhundert. Früher stand an seiner Stelle schon ein hölzernes Kirchlein. Auffallend ist das Bauwerk durch die reiche Gliederung der Außenseiten, wie sie sonst in der Gegend nicht üblich ist. An den freistehenden Seiten ist es nämlich durch kräftige Rundbogenblenden und im zweiten Turmgeschoß durch Spitzbogenblenden harmonisch eingeteilt. Während die Decke des Innenraumes flach ist, zeigt der Chor ein Kreuzgewölbe.

Die Kirche wurde 1693 umgestaltet und die Altäre wurden 1710 geweiht. Die gut gearbeitete Figur des hl. Andreas auf dem rechten Seitenaltar stammt aus dieser Zeit. In der Sakristei befinden sich noch zwei beachtenswerte Holzfiguren aus der Zeit um 1500, ein Bischof, wohl St. Ruprecht mit einem Hafen und St. Bartholomäus mit Buch und Messer.

Vor dem Krieg wurde das Gotteshaus im Innern erneuert. Die durch ihre Natürlichkeit ansprechenden Glasgemälde, die den Namen der einzelnen Stifter tragen, sind Werke von Syrius Eberle, Dachau. Obwohl die Bewohner des stillen Dorfes erst vor zwei Jahren die Friedhofsmauer neu ausführen ließen und im letzten Jahr zwei neue Glocken beschafften, sorgten sie nun der großen Opfer ihrer Altvordern eingedenk, auch dafür, dass die Kirche nach außen hin ein neues Antlitz bekam. So steht sie nun im sauberen Kleide zum Stolz der Einwohner wieder am Strande der Maisach da. Vielleicht lockt auch das leere Rad auf dem Sattelturm, auf dem vor ungefähr vier Jahrzehnten sich noch alljährlich die Störche niederließen und auf das Dorf vergnügt herunterklapperten, einmal wieder die Langschnäbel an.

Der Ort Palsweis ist urkundlich zum ersten Mal um 1185 genannt, und zwar wird ein Edliger Gebhart, ein Angehöriger des Geschlechts der Dachauer, als einer unter den 25 Zeugen bei der Schlichtung eines Streites zwischen dem Stift Indersdorf und dem Edlen von Siegmarshausen um das Gut Karpfhofen genannt. Der unverzügliche Name „Paldenwiese“ selbst ist als Siedlung des Paldo, d. i. des Kühnen, zu deuten. Zur Besiedlung mag wohl die feuchte und wasserreiche Lage eingeladen haben. Um 1300 wird ein Ritter Ulrich der Dachauer zu Palsweis genannt. Damals waren schon drei Bauernhöfe in seinem Besitz. An erster Stelle stand der Sedelhof (heute beim Hinterbauern). Später besaß den Hof

ein Bauer, der Sedelbauer. In den Jahren 1342 und 44 geht der Hof durch Verkauf seitens der Witwe Ulrichs des Dachauer an die Herrn von Eisolzried über, die ihn 1370 an ein Münchner Bürgergeschlecht, Heinrich und Hans de Pütrich, veräußern. 1389 stiftet dieses Geschlecht diesen Hof zum Pütrich-Benefizium in der Münchner Frauenkirche, in deren Besitz er bis 1848 verbleibt. Ein zweiter Hof im Besitz Ulrichs des Dachauers (1314) ist der sogenannte Prunnhof (heutiger Peterbauernhof), wohlbenannt nach einer Quelle hinter den Gebäuden. Der Hof gelangt 1342 mit dem Sedelhof in den Besitz der Eisolzrieder, in deren Hofmarksbesitz er bis 1848 verbleibt. Ein dritter Hof, 1314 als Eigentum Ulrichs des Dachauer genannt, ist wohl im Besitz der Lauterbacher Herren verblieben. Wie uns die Geschichte dieser Höfe zeigt, waren die Bauerngüter bis weit ins Mittelalter hinein fast durchwegs im Besitz von edelfreien Geschlechtern wie auch des Landesfürsten.

Im ausgehenden Mittelalter bahnt sich hier ein wesentlicher Wandel an. Der heimische Adel, seit Aufhören der Kreuzzüge mehr und mehr seiner ritterlichen Aufgaben entwöhnt und oft seines Einkommens beraubt, musste Teile seines Besitzers verkaufen. Zuweilen machte er auch Stiftungen an Kirchen und Schenkungen an Klöster. Sein Erbe trat seit dem 14. und 15. Jahrhundert die reiche Bürgerschaft der Stadt an, die dann den Stolz dareinsetzte, ihre Kirchen mit reichen Benefizien auszustatten. In Palsweis waren um diese Zeit die Mühle und der große Loderbauernhof dem Angerkloster zugefallen. Ein Münchner Bürger, Gabriel Riedler, hat die beiden Anwesen dem genannten Klarissinnenstift zu einem Seelgerät vermacht. Seit dem 14./15. Jahrhundert haben sich in Palsweis auch die Hofmarksherren vom nahen Eisolzried Besitz und Rechte anzueignen gewusst und einen Teilbesitz festgehalten, bis er 1598 in die Hand des Grafen Hundt zurückgelangte.

Austragslandwirt Josef Schuller gestorben Dachauer Nachrichten vom 18.08.1952

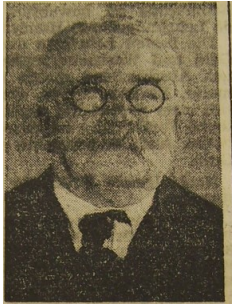
Palsweis. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung wurde der im Alter von 79 Jahren verstorbene Austragslandwirt Josef Schuller im Dorffriedhof beerdigt. Der amtierende Geistliche, Pfarrer Straßmaier, schilderte den Heimgegangenen als guten Christen und als fleißigen, strebsamen Mann, der stets fürsorgend für das Wohl der Seinen schaffte. Schuller heiratete 1899, arbeitete zwanzig Jahre als Gasarbeiter in München und erwarb sich 1919 in Palsweis ein Anwesen. Seine Frau ging ihm 1939 im Tode voraus. Er war im weiten Umkreis beliebt und geachtet.

Ein rüstiger Achtziger Dachauer Nachrichten vom 13.11.1952

Palsweis. Den 80. Geburtstag beging kürzlich der Austragsbauer Martin Schlammer. Der Jubilar ist ein gebürtiger Palsweiser und übernahm 1902 den Hof seiner Eltern „Zum Loder“. Im gleichen Jahr verheiratete er sich mit der Bauerntochter Therese Heigl aus Priel. Sein unermüdlicher Arbeitsgeist und sein großer Fleiß verschafften ihm das Vertrauen der Gemeinde. So wurde er in den Gemeinderat berufen, dem er siebzehn Jahre angehörte. Hier widmete er seine ganze Energie und Schaffenskraft dem Wohl der Gemeinde. Während der Kriegsjahre lastete die schwere Arbeit des Hofes allein auf ihm, denn seine drei Söhne wurden eingezogen. Der jüngste kehrte nicht mehr zurück. Im Juni heurigen Jahres übergab Schlammer das Anwesen, doch lässt er es sich nicht nehmen, noch immer mitzuhelfen. Mit seinen Kindern und Enkeln wünschte ihm die Gemeinde noch viele gesunde Jahre.

Ein rüstiger Achtziger Dachauer Nachrichten vom 17.11.1952

Palsweis. Den 80. Geburtstag beging kürzlich der Austragsbauer Martin Schlämmer. Der Jubilar ist ein gebürtiger Palsweiser und übernahm 1902 den Hof seiner Eltern „Zum Loder“. Im gleichen Jahr verheiratete er sich mit der Bauerntochter Therese Heigl aus



Priel. Sein unermüdlicher Arbeitsgeist und sein großer Fleiß verschafften ihm das Vertrauen der Gemeinde. So wurde er in den Gemeinderat berufen, dem er 17 Jahre angehörte. Hier widmete er seine ganze Energie und Schaffenskraft dem Wohl der Gemeinde. Während der Kriegsjahre lastete die schwere Arbeit des Hofes allein auf ihm, denn seine drei Söhne wurden eingezogen. Der jüngste kehrte nicht mehr zurück. Im Juni heurigen Jahres übergab Schlämmer das Anwesen, doch lässt er es sich nicht nehmen, noch immer mitzuhelfen. Mit seinen Kindern und Enkeln wünschte ihm die Gemeinde noch viele gesunde

Jahre.

Hochzeit von Hans Dahmen und Leni Dinkl in Palsweis Dachauer Nachrichten vom 24.05.1954

Palsweis. Hochzeit feierten Hans Dahmen von hier und Leni Dinkl aus Sulzemoos. Pfarrer Gumpertsberger nahm in der hiesigen Fialkirche die Trauung vor. Der Kirchenchor Lauterbach-Palsweis umrahmte die kirchliche Feier mit musikalischen Darbietungen. Bei der anschließenden Hochzeitsfeier im Gasthaus spielte die Musikkapelle Hartmann zum Tanz auf. Das neuvermählte Paar übernahm das elterliche Anwesen des Bräutigams und die Gaststätte Brandstätter.

Großfeuer vernichtet Stroh und Kartoffel 45 Meter langer Stadel in Priel niedergebrannt – Jungvieh gerettet Dachauer Nachrichten vom 11.06.1954

Priel-Eisolzried. Am gestrigen Donnerstagvormittag gegen 10 Uhr brach im Stadel des Bauern Benedikt Groß in der Ortschaft Priel ein Großfeuer aus, das den gesamten 45 Meter langen Stadel mit sämtlichen Strohvorräten und mehreren hundert Zentnern Kartoffeln vernichtete. Zwei Minuten vor 10 Uhr sah Landpolizeimeister Frey auf der Straße in Schwabhausen eine mächtige Rauchsäule in Richtung Kreuzholzhausen aufsteigen und begab sich sofort auf den Weg zu der vermutlichen Brandstelle. Der Nachbar des Bauern Groß bemerkte bei der Arbeit gegenüber dem Anwesen „Beim Schlämmer“ bereits um 9.45 Uhr, wie Rauch aus dem Stadel emporstieg. Benedikt Groß, der Besitzer des größten Anwesens von Priel, war gerade unterwegs, ebenso sein Sohn, der beim Mistfahren war, so dass nach den Berichten der ersten Augenzeugen keiner der Bewohner des Hofes sich in oder in der Nähe des 45 Meter langen und 17 Meter breiten Stadels aufhielt.

Mit dem Nachbarn eilten sofort die Arbeiter herbei, die ungefähr 50 Meter vom Stadel entfernt an der Kabelverlegung arbeiteten. Das Jungvieh und der Stier wurden zuerst aus den Ställen in Sicherheit gebracht und ebenso konnte der Bulldog gerade noch aus dem brennenden Gebäude herausgeschafft werden. Sonst gab es keine Rettung mehr, da an die hundert Zentner gepresstes Stroh im Stadel gelagert war, das sofort von den Flammen ergriffen wurde. Als man das Tor zur Werkstatt aufriss, war alles voller Qualm „als ob Teer brenna tat“, wie ein anderer Nachbar meinte. Nach den bisherigen Vermutungen muss das

Feuer zuerst oben im Stadel Nahrung gefunden haben, da es sich von dort nach unten hin weiterfraß. Durch den Westwind wurde das Feuer von einem Übergreifen auf das Wohngebäude abgehalten, was noch trotz des Unglücks, das den Schlammervater betroffen hat, ein Glück war.

Ein Aufklärungsflugzeug der amerikanischen Luftwaffe von Fürstenfeldbruck, das den Brand beim Überfliegen der Ortschaft Priel bemerkte, funkte sofort zum Flugplatz Fürstenfeldbruck, wo man annahm, dass vielleicht eines der übenden Flugzeuge abgestürzt sei. Zwei große Tanklöschwagen der Amerikaner rückten nach Priel in Begleitung einer MP-Streife aus. Inzwischen jedoch war als erste die Freiwillige Feuerwehr von Kreuzholzhausen an der Brandstelle eingetroffen und als zweite rollte die Wehr von Lauterbach an. Auch die Feuerwehren von Günding, Puchschlagen und Eisolzried trafen bald danach ein. Trotz des energischen Einsatzes konnte man, selbst mit einem Schaumlöschversuch der amerikanischen Flugplatzwehr, des Brandes nicht mehr Herr werden, so dass der ganze Stadel bis auf die Grundmauern abbrannte.

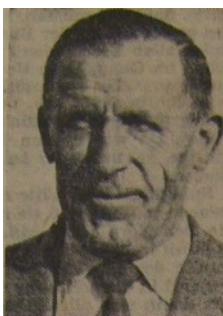
Benedikt Groß, der inzwischen wieder zu seinem Anwesen zurückgekehrt war, stand erschüttert vor dem brennenden Gebäude und konnte nicht begreifen, dass gerade ihn dieses Unglück betroffen hat. Einige Hundert Zentner Kartoffel, die in den Kellern des Stadels lagen, wurden vernichtet, die Strohpresse ist verbrannt und ebenfalls hin.

Der Chef der Landespolizei in Dachau, Inspektor Heinzinger, erschien mit Beamten an der Brandstelle und erhielt Bericht vom Polizeimeister Frey.

Am Grab von Georg Kreutmaier Dachauer Nachrichten vom 20.04.1955

Palsweis. Zu Grabe getragen wurde der im Alter von 43 Jahren in München gestorbene Landwirt Georg Kreutmaier. In Großberghofen gebürtig, heiratete er vor drei Jahren in das Obermesneranwesen in Palsweis ein. Sein Arbeitsfleiß und sein stets freundliches und hilfsbereites Wesen machten ihn bei allen beliebt und geachtet. Eine überaus große Zahl von Trauergästen aus nah und fern gab ihm trotz der misslichen Witterung das letzte Geleit. Pfarrer Gumpertsberger aus Einsbach, der unter Assistenz von Pfarrer Furtner, Kreuzholzhausen, und Expositus Grondziel, Überacker, die Einsegnung vornahm, schilderte in seiner Grabrede den Lebensweg des Verstorbenen. In den schweren Kriegsjahren und in der Gefangenschaft habe sich, so führte der Geistliche aus, der lebensbejahende Obermesner vermutlich den Krankheitskeim geholt, der zu seinem, frühen Tode führte. Im Namen des Veteranenvereins Lauterbach-Palsweis legte der Vorstand Benedikt Groß, Priel, einen Kranz nieder. Der Sängerkhor Lauterbach-Palsweis ehrte den Verstorbenen mit einem Grablied.

Die Autobahn macht den Palsweisern Kummer August Schwarz seit 1945 Bürgermeister - Gemeinschaftsarbeit am Berg Dachauer Nachrichten vom 25.06.1956



Palsweis. Bürgermeister August Schwarz leitet nunmehr seit 1945 die Geschicke einer Gemeinde, die aus drei Ortschaften besteht von denen keine als die dominierende angesprochen werden kann. In den vergangenen Jahren mit ihrem oft turbulenten Geschehen war das Zusammengehörigkeitsgefühl nie gefährdet. Dabei hatten sowohl Palsweis wie auch Eisolzried und das breit hingelagerte Deutenhausen eine Menge Probleme zu bewältigen.

Die Unterbringung der Flüchtlinge war wohl das schwierigste. In Palsweis musste dazu sogar der Wirtshaussaal herhalten. „Aber das ist nun vorbei“, meint der Bürgermeister, „wenngleich in der Gemeinde noch eine erhebliche Wohnraumnot besteht.“ Die meisten Sorgen bereitet den Palsweisern nun seit Jahren die Autobahn. Als sie vor dem Kriege erbaut wurde, war es wie ein Schnitt mitten durch die Gemeinde. Wohl wurden Brücken und Übergänge geschaffen, aber die Trennung von der Flur blieb. Damit hätte sich die Bevölkerung abgefunden, man war nicht so rückständig, die Wichtigkeit dieser modernen Fahrbahnen zu verkennen, aber man hat es der damaligen Reichsbahn und der heutigen Bundesbahn nie verziehen, dass dabei an die Ortschaft überhaupt nicht gedacht wurde. Obwohl Palsweis unmittelbar an die Autobahn angrenzt und sich die besten Gelegenheiten boten, eine Aus- und Einfahrt zu schaffen, unterblieb dies. Ja, man verbot sogar jahrelang den Autobussen hier das Anhalten, obwohl dafür eine geeignete Ausbuchtung der Fahrbahn vorhanden war und der übrige Verkehr in keiner Weise behindert wurde. Auch jetzt noch müssen die Linien-Omnibusse eine besondere Gebühr dafür bezahlen, wenn sie die Genehmigung erwerben wollen, bei Palsweis anzuhalten.

„Eine direkte Zufahrt zur Autobahn wäre vielleicht umwälzend für den gesamten landwirtschaftlichen Anbau geworden“, sagte Bürgermeister Schwarz. Nahe an der Großstadt München, hätte Palsweis als Gemüselieferant auftreten können. Wenn auch die klimatischen Verhältnisse durch die Moosgegend nicht gerade ideal sind, so eignet sich der Boden doch sehr gut für Gemüse. Verschiedene Bauern hatten sich entsprechend umgestellt, aber die hohen Transportkosten, durch die weiten Umwege verursacht, haben dann diesen neuen Erwerbszweig wieder zum Erliegen gebracht. Die Wege sind übrigens auch hier das Schmerzenskind der Gemeinde. 16 Kilometer Verbindungswege müssen unterhalten werden. Ein Teilstück davon in Richtung Esting dient noch dazu dem Kiestransport aus einem Baggerbetrieb und unterliegt einer besonderen Abnützung. „Hier müsste der Kreis einspringen“, bemerkt der Bürgermeister, „denn auf die Dauer wird das der Gemeinde doch zu viel, zumal auch andere Probleme zu einer Lösung drängen.“ So muss unbedingt in absehbarer Zeit die Kanalisation der Dorfstraße in Deutenhausen vorgenommen werden. „Mit den paar winzigen Abzugsgräben kommen wir hier nicht mehr aus.“ Auch der Verbindungsweg zwischen Deutenhausen und Eisolzried, vor allem in dem Bergeinschnitt unmittelbar vor Eisolzried, wartet auf Fertigstellung. Seit Jahren war dieser Hohlweg von allen Wegbenutzern gefürchtet. Das Regenwasser sammelte sich hier an, und der Lehmboden bildete einen einzigen morastigen Sumpf. In einer Gemeinschaftsleistung der Ortschaften wurde im vergangenen Herbst ein Teil des Berges mit einer Rohrleitung versehen, den Rest will man heuer noch vollenden.

Deutenhausen leidet in trockenen Jahren unter zu wenig Trinkwasser. Auch hier muss noch die entsprechende Abhilfe geschaffen werden, wenngleich die beiden vergangenen feuchten Sommer keinen Wassermangel auftreten ließen. Eisolzried mit seiner tausendjährigen Eiche - die übrigens zu einer Sehenswürdigkeit wurde und unter Denkmalschutz steht - hat auch seine Sorgen. Die Fluren liegen in der großen Amper- und Maisachniederung und sind deshalb bei starken Regengüssen immer wieder vom Hochwasser bedroht. „Die Reichsbodenschätzung nimmt darauf viel zu wenig Rücksicht“, erzählt Schwarz leicht verbittert, „auch die erhebliche Frostgefährdung wird hier nicht angerechnet.“ Übrigens hätte vor vielen Jahren einmal Eisolzried der Mittelpunkt der drei Ortschaften der Gemeinde werden können. Das war im Jahre 1904. Man wollte damals hier eine Schule erbauen. „Vielleicht wäre dann alles ganz anders geworden, aber nun müssen die Kinder teils nach Lauterbach und Bergkirchen zur Schule gehen.“ Oft ist der Weg, besonders in den Wintermonaten, beschwerlich. Auch pfarrmäßig besteht keine Einheitlichkeit. So kommt es, dass in der alten Wehrkirche von Palsweis nicht jeden Sonntag eine Messe abgehalten werden kann. Trotz all dieser Schwierigkeiten sieht der Bürgermeister hoffnungsvoll in die Zukunft. „Die Jugend ist aufgeschlossen und wird es schon schaffen“, meint er, wenn ihm auch die

Landflucht genug Sorge bereitet.

Der Tod fuhr im Lastkraftwagen mit Schweres Verkehrsunglück auf der Autobahn bei Palsweis Dachauer Nachrichten vom 19.07.1956

Palsweis. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich in den Morgenstunden des gestrigen Mittwochs auf der Autobahn. Ein aus Richtung Augsburg kommender schwerer Lastwagen mit Anhänger rannte mit voller Wucht an den Brückenpfeiler der Palsweiser Unterführung. Dabei erlitt der Fahrer des Wagens einen doppelten Kieferbruch und erhebliche Kopfverletzungen, sein Beifahrer aber, der die volle Wucht des Anpralls aushalten musste, wurde auf der Stelle getötet.

Der Unfall ereignete sich - nach den Aufzeichnungen des Tacho-Schaublattes - genau um 5.10 Uhr. Mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometern rammte der Lastkraftwagen den massiven Betonpfeiler. Der schwere Wagen wurde dabei völlig zertrümmert, seine Teile, vor allem Glassplitter, flogen bis zu hundert Meter weit über die Autobahn. Der Motor wurde aus seinen Lagern gerissen, Brücke-, Schienen und massives Gestänge knickten wie Zündhölzer. Der Fahrersitz wurde mit dem toten Beifahrer auf den Anhänger geschleudert. Der Anhänger selbst hatte sich mit seiner schweren Last in den Motorwagen hineingeschoben.

Der Fahrer wurde aus dem Fahrzeug geschleudert. Dieser Umstand dürfte ihm auch das Leben gerettet haben. Er hatte noch die Kraft, die Böschung hinaufzukriechen. Ein gerade vom Felde mit einem Wagen voll Grünfutter heimkehrender Bauer nahm sich sofort des Schwerverletzten an und brachte ihn in die nahe Ortschaft Palsweis. Gemeinsam mit dem des Weges kommenden Zeitungsträger des „Münchner Merkur“ verständigte er dann die zuständige Polizeistation. Mit seinem eigenen Wagen brachte der Bauer in Begleitung des Zeitungsträgers den Schwerverletzten ins Kreiskrankenhaus Dachau.

Den die Autobahn passierenden Kraftfahrern bot sich inzwischen ein schauriges Bild. Auf den Bausteinen, der Fracht des Anhängers, lag, eingeklemmt zwischen Stangen und Fetzen, der Tote. Er hatte einen Wirbelsäulen- und Beckenbruch, sowie einen Armbruch erlitten. Den Tod stellte ein alsbald eintreffender Arzt fest. Die Autobahn war mit Trümmern übersät. Über die Ursache des Unglücks gab es nur eine Meinung. Der Wagenlenker schien während der Fahrt eingeschlafen zu sein. Etwa hundert Meter vor der Unterführung führt die Spur des Fahrzeugs von der Autobahn weg und verläuft in der Böschung direkt auf die Betonpfeiler der Unterführung zu. Tief haben sich auf diesem Weg die Räder des schweren Lastzuges in den weichen Boden eingegraben. Da gerade hier das Gelände etwas fällt, scheint der Motorwagen nebst Anhänger mit voller Geschwindigkeit - wie es auch das Tacho-Blatt ausweist - weitergerast zu sein.

Ein kurz vorher des Weges kommender Kraftfahrer vom Unfalltrupp des ADAC sagte aus, dass um die Zeit des Unfalls keine fahrtbehindernde Nebelbildung festzustellen war. Alles deutet darauf hin, dass der Fahrer am Steuer eingeschlafen war. Auch der Beifahrer scheint geschlafen zu haben, denn sonst hätte dieser das Abkommen von der Autobahn bemerken müssen.

Die Landpolizei nahm die notwendigen Erhebungen auf. An der Unglücksstelle stauten sich die Fahrzeuge. Frauen stiegen aus den Autos und eilten mit ihren Kindern zu der Unglücksstelle. Oben auf der Überführung war fast eine ganze Schulklasse eines nahe gelegenen Ortes versammelt, die mit schreckgeweiteten Augen auf die Trümmer des Fahrzeugs starrte. Als während der Bergung des Toten in den Sarg die Strecke der Fahrbahn für kurze Zeit gesperrt werden musste, staute sich eine viele Kilometer lange Fahrzeug-Kolonnie an. Bei dem toten Beifahrer handelt es sich um den 24jährigen Johann Anderl aus Darmstadt. Er hinterlässt Frau und Kind.

Fast zur gleichen Zeit ereignete sich einige Kilometer weiter ebenfalls ein Unfall, bei dem Übermüdung am Steuer als Ursache angenommen wird. Ein Lastwagen geriet über die Fahrbahn auf die Wiese. Der Fahrer hatte aber Glück, da er sich im freien Gelände befand. Es entstand kein Personen- und nur geringer Sachschaden. Allerdings machte es erhebliche Schwierigkeiten, das Fahrzeug wieder flott zubekommen.

Oft wird die Übermüdung am Steuer zur Ursache von Unfällen. Leider können viele Fahrer den Zeitpunkt, wo sie am Steuerrad nichts mehr zu suchen haben und ihr Dahindämmern bei voller Fahrt lebensgefährlich für sie und ihre Mitmenschen wird, nicht genau erkennen. Auf einen ordentlichen, intakten Wagen sehen die meisten Kraftfahrer, viele aber wenig darauf, ob sie noch im Vollbesitz ihrer Sinne sind. Daraus entstehen dann vielfach die Verkehrsunglücke, bei denen der Fahrer - wenn er mit dem Leben davonkommt - lediglich noch angeben kann, dass er sich an nichts erinnern könne, weil alles so schnell gegangen sei.

Zwischen Autobahn und Torfhütten

Mit dem Merkur und Landwirtschaftsrat a. D. Voit ins Palsweiser Moos Dachauer Nachrichten vom 18.09.1965

Palsweis - Mit dem Münchner Merkur fuhren dieser Tage rund 50 Frauen und Männer aus München hinaus aufs Dachauer Land. Die Leserfahrt führte diesmal ins Palsweiser Moos. Sachkundiger Führer war Landwirtschaftsrat a. D. Voit, ein Kenner und Freund der Dachauer Heimat.

Die Autobahn München-Stuttgart zerschneidet das Palsweiser Moos in zwei Teile. Auf einer Seite liegt die Ortschaft mit dem Kirchlein, dessen niedriger Turm breit und wuchtig das Kirchenschiff beherrscht, im Umkreis davon erstreckt sich eine weite Ebene, unterbrochen von einzelnen Baumgruppen, dem Hügelland am Horizont zu Füßen. Hier hat die Kultivierung des Bodens dem Land seinen ursprünglichen Charakter genommen. Jenseits der Autobahn ist jedoch noch ein Fleckchen Erde, unberührt von der verändernden Technik, wie es scheint. Hier gibt es noch Torfhütten, Torfstich und Stille, viel Stille. Man glaubt, den Atem anhalten zu müssen, um sich vom Geheimnis dieser Stille gefangen nehmen zu lassen, nicht aber etwa um zu verstehen.

Es geschieht nicht viel: Ein Mäusebussard, der lautlos dahingleitet, ein Reh, hinter Büschen versteckt, ein Fasanenruf. Darüber ein strahlend blauer Himmel. In einem der zahlreichen Entwässerungsgräben plätschert das Wasser. Es erinnert daran, dass das Moos lebt. Vielleicht noch ein Jahrzehnt, vielleicht aber auch noch länger. Die Ausflügler des Münchner Merkurs - meist ältere Herrschaften - schienen das so zu empfinden. Sie genossen den Frieden der Natur und störten ihn nicht durch lautes Reden. Im hohen Gras brütete noch der Sommer, durch die Sträucher wogte ein Windstoß und brachte eine Welle von Duft mit, der nur dem Moos zu eigen ist. Da und dort fiel ein gelbes Blatt zu Boden, als wollte es an den nahenden Herbst erinnern. Ein betagter Herr, unter dessen Hut graues Haar hervorstand, bückte sich ganz langsam zu Boden und man sah, dass es ihm schwer fiel. Aber er neigte sich ganz tief - bis seine Hände den Boden berührten. Dann nahm er ein blühendes Erika-Kraut zwischen die Finger und pflückte es. Als sich der alte Herr erhob, blickten seine guten Augen unverwandt das bescheidene Blümchen an, und er sah plötzlich sehr glücklich aus, als erkenne er in den unscheinbaren Blüten die ganze Herrlichkeit des Schöpfers.

Eine Stunde wanderte die Gruppe auf dem vom Regen aufgeweichten Weg. Da und dort flatterte noch ein Schmetterling im Überschwang seines kurzen Lebens freudig von Blume zu Blume und naschte vom süßesten Nektar der Blüten. Da zeigte sich in der Ferne die Mühle bei Palsweis. Dort kehrte man ein und stärkte sich mit einem Glas Milch. Dann ging es mit einem Omnibus von Autobus Simperl zur Hühnerfarm von

Weissenbeck und anschließend zum Gasthaus Groß in Bergkirchen zur Brotzeit. Als die Sonne sich anschickte, rotglühend hinter dem Horizont zu verschwinden, hieß es Abschiednehmen vom Dachauer Land und von den gastfreundlichen Menschen, die die Großstadtbürger einen Nachmittag lang über den Alltag erhoben hatten.

Benedikt Groß 80 Jahre Dachauer Nachrichten vom 01.05.1966

Priel - Am 1. Mai begeht der Landwirt Benedikt Groß aus Priel (Gemeinde Eisolzried) seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar diente von 1907 bis 1909 als aktiver Soldat beim 1. Inf.- Reg. in München. Am 10. Februar 1920 heiratete er die Wirtstochter Therese Haas von Lauterbach. Als ehrenamtlicher Bürgermeister leitete er die Geschicke der Gemeinde Eisolzried von 1932 bis 1942. Seit Jahren übt Benedikt Groß das Ehrenamt des Jagdvorstehers der Jagdgenossenschaft Eisolzried aus. Wir wünschen dem Jubilar weiterhin alles Gute!

Die Familie Groß in Palsweis Dachauer Nachrichten vom 15./16.02.1969

Seit dieses Foto entstand, ist jetzt schon die vierte Generation der Familie Groß auf dem Hinterbauern-Hof in Palsweis. Georg Groß, der aus Taxa stammte, heiratete am 27. November 1866 in Palsweis ein. Er war am 8. April 1839 geboren und starb am 10. April 1910. Seine Frau Marianna Groß, geborene Teufelhart, starb 1906 (geboren am 30. Juli 1840). Unser Bild zeigt von links nach rechts die Kinder Georg, späterer Michlbauer in Purthof (geb. 31. 8. 1875, gestorben 4. 8. 1964), Josef, er wurde Hinterbauer in Palsweis (geb. 21. 2. 1869, gestorben am 13. 9. 1926), Marianna Hartl, geb. Groß, spätere Bäuerin in Machtenstein (geboren am 7. 3. 1870, gestorben am 15. 11. 1930), Katharina Koppelmeier, geb. Groß, spätere Bäckerbäuerin in Unterschweinbach, Landkreis Fürstenfeldbruck (geboren am 23. 10. 1867, gestorben am 23. 5. 1932), und Maria Wallner, geb. Groß, spätere Ripplbäuerin in Goppertshofen (geboren 25. 1. 1873, gestorben am 1. 8. 1911).



**Gefährliche Kreuzung verschwindet
Höhenfrei über die B 471 - Baubeginn baldmöglichst - Nicht als Anschlussstelle
Dachauer Nachrichten vom 24.05.1971**

Dachau/Palsweis - Wie die Regierung von Oberbayern mitteilt, wird die gefährliche Kreuzung der B 471 mit der Gemeindeverbindungsstraße Neu-Esting - Palsweis nahe der Autobahnanschlussstelle Dachau - Fürstenfeldbruck durch höhenfreien Ausbau beseitigt. Die Arbeiten beginnen in allernächster Zeit. Sie können - unter Voraussetzung weiterer ausreichender Mittelzuweisung - im kommenden Jahr abgeschlossen werden. Die ursprünglich noch im Jahr 1970 beabsichtigte Inangriffnahme hat sich verzögert, da als Folge der konjunkturdämpfenden Haushaltseinschränkungen des Bundes zunächst keine Mittel zugewiesen wurden.

Wie die Regierung mitteilt, kann jedoch die künftig höhenfreie Kreuzung nicht als Anschlussstelle ausgebaut werden. Die betroffenen Gemeinden, in erster Linie Esting, Maisach und Überacker, haben damit künftig den Anschluss an die B 47 über die Anschlussstellen der Staatsstraße 2345 bei Esting und der Kreisstraße FFB 10 bei Geiselbullach. Die Errichtung einer zusätzlichen Anschlussstelle dazwischen würde den Abstand zwischen den Anschlussstellen so stark verringern, dass die B 471, die den überörtlichen und schnellen Verkehr aufzunehmen hat, dieser Funktion nicht mehr gerecht werden könnte.

Die Verkehrsverbindung von der Gemeindestraße Neu-Esting - Palsweis verläuft zu den beiden nächstgelegenen Anschlussstellen über die alte B 471, eine Straße, die bis zum Bau der Umgehung den gesamten örtlichen und überörtlichen Verkehr abzuwickeln hatte. Sie dürfte damit für den örtlichen Verkehr voll ausreichen.

**Palsweiser Moos jetzt geschützt
Landkreisverordnung zum Schutz von Erholungsgebiet und Landschaftsbild
Dachauer Nachrichten vom 27.11.1974**

Palsweis - Der Erholungswert des Palsweiser Moores soll für die Allgemeinheit erhalten bleiben und die Eigenart des dortigen Landschaftsbildes - typisches Flachmoor, bestandsbildender Buschwald, durchsetzt mit Torfstichen und Torfhütten bewahrt werden. Deshalb hat das Landratsamt Dachau eine Verordnung erlassen, aufgrund derer das Palsweiser Moos im Gebiet der Gemeinde Bergkirchen und Eisolzried zusammen mit weiteren Landschaftsteilen als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen wird.

Dieses Gebiet sieht nun wie folgt aus: Im Norden ist von der Landkreisgrenze ab die südliche Böschung der Maisach die Grenze. Von dort verläuft sie nach Südosten, entlang der Südböschung der Autobahn bis zur Gemeindeverbindungsstraße Palsweis - Olching.

Dann wendet sich die Grenze diesseits dieser Straße nach Südwesten, Südosten und Süden, überquert die Straße Olching - Palsweis und erreicht an der Nordost-Ecke des Grundstücks 1542/8 der Gemeinde Eisolzried einen Grenzgraben, überquert ihn in östlicher Richtung bis zum Lusgraben.

An dessen Ostböschung geht es in nördlicher Richtung weiter bis zur Südböschung der Autobahn. Dann verläuft die Grenze weiter bis zur Autobahnbrücke, die einen Fahrweg südlich von Eisolzried nach Geiselbullach/Neuesting überführt, und verlässt die Autobahn nach Südwesten entlang dieses Weges bis zum Schnittpunkt der Landkreisgrenze mit der Bergkirchener Lus.

Ab hier ist die Grenze des Schutzgebietes identisch mit der Landkreisgrenze Dachau-Fürstenfeldbruck und erreicht wieder die südliche Böschung der Maisach.

**Altar stand in Flammen aber „Heilige“ gerettet
Rascher Einsatz der Feuerwehr verhindert größeren Schaden
Dachauer Nachrichten vom 03.04.1975**

Palsweis - An einen - allerdings schlechten - Aprilscherz glaubten zunächst die Beamten der Landespolizei Dachau, als Bürgermeister Max Hirschfeld (Eisolzried) den Brand in der Kirche Palsweis meldete. Doch rasch ließ man sich überzeugen - und nur dem schnellen Einsatz der Feuerwehren war es zu verdanken, dass lediglich ein Seitenaltar vernichtet wurde. Trotzdem entstand erheblicher Sachschaden.

Bürgermeister Hirschfeld sprach dennoch von Glück, dass Passanten am Dienstagabend so rasch die Rauchentwicklung sahen. „In der Kirche sind einige sehr wertvolle Figuren, die gerettet werden konnten. In der kleinen Kirche hatte man zum Schutz der Figuren extra eine kostspielige Alarmanlage einbauen lassen.

Wie die „Dachauer Nachrichten“ noch am Brandherd erfuhren, soll sich zum Zeitpunkt des Feuers niemand in der Kirche befunden haben. Als die Feuerwehr Dachau in Palsweis eintraf, war jedenfalls die Eingangstüre verschlossen. Deshalb vermutete Kreisbrandrat Kurt Zehrer: „Eine brennende Kerze könnte umgefallen sein und das Feuer ausgelöst haben.“

Die Landespolizei wollte sich freilich selbst gestern noch nicht festlegen: „Brandursache ist noch ungeklärt“, lautete der knappe Kommentar. Auch einige Bürger von Palsweis zweifelten, dass in der verlassenen Kirche noch Kerzen gebrannt haben sollen.

Durch die starke Rauchentwicklung konnten die Feuerwehrmänner zuerst nur mit Pressluftatmern und Filtergeräten zum Brandherd vordringen. Ein Übergreifen des Feuers auf den Hauptaltar und die Heiligenfiguren aber wurde verhindert. Bei dem nicht ungefährlichen Einsatz der Feuerwehr wurde zum Glück niemand verletzt.

**Großer Schaden durch kleine Kerze?
Beim Palsweiser Kirchenfeuer scheidet Brandstiftung aus
Verdacht von Kreisbrandrat Zehrer bestätigt? - Rund 30000 Mark-Schaden
Dachauer Nachrichten vom 04.04.1975**

Palsweis - Der Brand in der Kirche von Palsweis scheint geklärt. Wie die Landespolizei Dachau am gestrigen Donnerstag mitteilte, hat eine brennende Kerze vermutlich das Feuer entfacht. Nach Meinung der Polizei scheidet Brandstiftung in jedem Falle aus.

Kreisbrandrat Kurt Zehrer hatte bereits am Dienstagabend am Brandort den Verdacht geäußert, dass eine brennende Kerze als Brandursache in Frage kommen könnte. Da aber die Türen der Kirche beim Eintreffen der Feuerwehr verschlossen waren und Ministranten versicherten, alle Kerzen gelöscht zu haben, wurde „nach allen Richtungen hin untersucht“.

Die Ermittlungen lassen aber kaum noch einen anderen Schluss zu: Eine brennende Kerze ist auf den Seitenaltar gestürzt.

Wie die „Dachauer Nachrichten“ gestern ausführlich berichteten, war bei dem Feuer der linke Seitenaltar und eine Madonnenfigur vernichtet worden. Der Sachschaden beträgt knapp 30000 Mark. Wertvolle Heiligenfiguren konnten durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren bekanntlich vor den Flammen gerettet werden.

**Der nächste Angriff auf die Natur
Ein Koloss mit Drehfunkfeuer über dem Palsweiser Moos
Bundesanstalt für Flugsicherung beantragt Baugenehmigung
Dachauer Nachrichten vom 15.01.1976**

Palsweis - Noch ist nicht sicher, ob es gelingt, die Angriffe auf die Natur im Dachauer Landkreis - durch Schießanlage, Rangierbahnhof und Autobahnring - abzuwehren, und schon wieder wird ein Plan bekannt, wie man landschaftlich reizvollstes Gebiet einer „sachlicheren“ Nutzung zuführen könne. Diesmal gilt es dem Lauterbacher Feld am Rande des Palsweiser Moores, wo die Bundesanstalt für Flugsicherung ein UKW-Drehfunkfeuer errichten will.

Die Anlage soll auf einer Anhöhe der Flurnummer 1211 der Gemeinde Eisolzried einen Kilometer nördlich von Palsweis entstehen. Die Plattform wird mit einem Durchmesser von 30 Metern rund zehn Meter hoch; darauf erhebt sich die dicke Tacan-Antenne (8,50 Meter hoch). Über den Bauantrag hat der Gemeinderat von Eisolzried zu entscheiden.

Der Kreisausschuss war unangenehm von dem berührt, was Oberregierungsrat Kratz vom Landratsamt Dachau über die Pläne der Bundesanstalt für Flugsicherung vortrug. Denn das Gebiet des Landkreises sei mit störenden Anlagen geradezu überfüttert. Speziell erinnerte man sich an die Hochspannungsleitungen zum und vom Umspannwerk Oberbachern und an das Antennengewirr von Kreuzholzhausen in unmittelbarer Nähe der geplanten Anlage.

Unter Vorsitz von Landrat Dr. Pestenhofer bestand der Kreisausschuss deshalb darauf, den ganzen Fragenkreis in einem Raumordnungsverfahren klären zu lassen.

Man wolle zwar dem öffentlichen Interesse an der Sicherheit des Luftverkehrs entsprechen, andererseits aber sei die Landschaft dort so reizvoll, dass in einem förmlichen Verfahren ermittelt werden solle, ob die Anlage nur an dem vorgesehenen Standort errichtet werden könne. Und dazu erscheine lediglich ein Baugenehmigungsverfahren als nicht geeignet.

Gemeinderat Georg Huber aus Priel Dachauer Nachrichten vom 03.04.1990

Georg Huber, 30jähriger Schreinermeister aus dem Bergkirchner Ortsteil Priel, ist einer von fünf neuen Gemeinderäten in der kommenden Legislaturperiode im Bergkirchner Bürgerforum. Der junge Mann hat sich mit seiner Frau Karin in den vergangenen sechs Jahren einen eigenen Schreinereibetrieb aufgebaut, in dem er heute acht Leute, darunter drei Azubis, beschäftigt. Georg Huber kam über die Liste der Wählergemeinschaft Eisolzried/Lauterbach/Kreuzholzhausen in den Gemeinderat, wo er von Platz elf auf Platz fünf vorstieß.

Der Schreinermeister spielt in Lauterbach Tischtennis und wollte eigentlich erst in der übernächsten Periode als Gemeinderat kandidieren, doch er wurde bei der Aufstellungsversammlung vorgeschlagen und jetzt ist er schon sechs Jahre früher am Ziel. „Als ich mich aufstellen ließ, war mir eigentlich schon klar, dass ich gewählt werde, meine Frau hat das natürlich mit etwas gemischten Gefühlen hingenommen“, meinte der Prieler Geschäftsmann und wies darauf hin, dass er jetzt seine Freizeit dazu verwenden müsse, sich genauestens zu informieren. Langsam reintasten und mit gesundem Menschenverstand urteilen, dass sei jetzt am Anfang die Divise.

Georg Huber hat sich als besonderes Ziel gesetzt, sich um das Umweltproblem zu kümmern. „Ich sortiere zu Hause den Müll und versuche, so wenig wie möglich davon zu produzieren“, sagt Huber und meinte weiter, „ich möchte dazu beitragen, die Leute noch mehr aufzuklären und versuchen, das Übel Müll an der Wurzel zu packen.“

Der junge Mann ist überzeugt, dass im großen und ganzen an der Gemeindeführung nichts zu verändert werden brauche, „Ich finde auch, dass die Sitze im Gemeinderat gut über die gesamte Gemeinde verteilt sind.“ *Max Binsmaier*

**Gemeinderat steht voll hinter Bürger-Protesten
Thal wie ein Damoklesschwert über Bergkirchner Ortsteilen
Dachauer Nachrichten vom 15.07.1992**

Bergkirchen (ag) - Einstimmig stellte sich der Bergkirchner Gemeinderat hinter den Protest der Lauterbacher und Palsweiser Bürger gegen die wie ein Damoklesschwert drohende Deponie Thal. „Es ist gar keine Frage“, so Bürgermeister Hubert Huber, „schon wieder eine Negativsache in unserem Eck, da wehren wir uns vehement dagegen!“

Dass offensichtlich nicht alle Gemeinderäte das Gutachten des Planungsbüros zur Standortsuche hatten, wirkte sich in der Diskussion negativ aus. So argumentierte man, es gäbe doch „genug Lehmgruben im Umkreis“, da könne man es so machen wie Jedenhofen. Diese Deponie hatte man nämlich erst vor kurzem besichtigt. In dem Gutachten des Landkreises Fürstenfeldbruck wird allerdings eine völlig andere Technologie forciert, da Grubendeponien wie in Jedenhofen große Probleme mit dem Hochpumpen des Sickerwassers mit sich brächten. Angestrebt werden demnach neuerdings sogenannte „Hügeldeponien“, bei denen ein bestehender Hang angefüllt wird und das Sickerwasser so in freiem Gefälle zutage tritt, um dann entsorgt zu werden.

Ernst wird es für Thal, so war man sich einig, wenn der Brucker Kreistag dort eine Bodenuntersuchung beschließen sollte. Eine solche Untersuchung kostet immerhin 300 000 Mark, deshalb werden auch nicht mehr als fünf bis sechs mögliche Standorte in die „engere Wahl“ kommen.

Palsweiser keine Bergkirchner Bürger?

Bergkirchen (ag) - Angepasst wurde die Wassersatzung für den Zweckverband Palsweiser-Moos an die bestehende Gebührensatzung der Gemeinde Bergkirchen. Demnach zahlen auch die Palsweiser 1,05 Mark pro Kubikmeter Wasser plus Mehrwertsteuer.

Peter Gradl hatte den Tagesordnungspunkt benutzt, um nochmals seine Meinung zum Wasserleitungsbau durch die Gemeinde Bergkirchen und die zukünftige Wasserlieferung durch Maisach kundzutun. Kopfschütteln ertete er, als er sagte: „Die Palsweiser sind eigentlich keine Bergkirchner Bürger, die sollte man mit dem Wasser ganz da hintun!“

Die Zweckvereinbarung zwischen Maisach und Bergkirchen sieht nun vor, dass von Bergkirchen 65 Pfennig pro Kubik an Maisach zu zahlen sind, dazu eine Grundgebühr von 300 Mark im Jahr. Die Vorsteuerabzugsbefähigung verschafft der Gemeinde abzugsfähige Mehrwertsteuer von immerhin 80 000 Mark pro Jahr. Die Leitungen und Pumpwerke errichtet Bergkirchen selbst. Konsequenter stimmte Gradl als einziger gegen die Zweckvereinbarung zusammen mit der Satzungsanpassung.

**„Anleihe“ aus Priel - Nicole Huber Dachauer Faschingsprinzessin
Dachauer Nachrichten vom 16.11.1992**

Priel/Bergkirchen (gö) - Eine „Anleihe“ aus der Gemeinde Bergkirchen, genauer gesagt, aus dem Ortsteil Priel, macht die Große Kreisstadt Dachau beim Prinzenpaar für die kommende Faschingsaison. Prinzessin Nicole Huber kommt aus Priel.

Die 19jährige Arzthelferin in der Dachauer Frauenklinik Koschade hatte bislang noch keinen Kontakt zur Faschingsgesellschaft, fühlt sich aber jetzt schon wohl. Ihre Eltern waren beim CSU-Ball im vergangenen Jahr angesprochen worden, ob Tochter Nicole nicht als Prinzessin durch die Ballsäle tanzen möchte.

Mama Cornelia „überredete“ dann die Prinzessin - und heute ist Nicole froh. Zumal sich mit Prinz Klaus Eiblmeier schon eine gemeinsame Liebe ergibt, die nämlich zum Fußballclub FC Bayern München. Skifahren, Jazzgymnastik und vor allem mit dem Rennradl fahren sind weitere Freizeitbeschäftigungen von Nicole - aber „meistens arbeite ich ja“, sagte sie. Den Dachauer Narren aber versprach sie nicht Arbeit, sondern viel Spaß und gute Laune. „Pack mas o,“ gab sie das Motto aus - und Dachaus Oberbürgermeister Dr. Lorenz Reitmeier freute sich: „Wenigstens bayrisch traut sie siel red'n“, wenn's schon nicht aus Dachau ist.

Anhang:

Endlich sind alle Hürden überwunden Dachauer Nachrichten vom 08.05.06

- VON INGRID KOCH Palsweis - In Palsweis ist der erste Spatenstich für das Bürgerhaus am südlichen Ortsrand, direkt an der Maisach gelegen, erfolgt. Damit werden die Bürger erstmals einen Treffpunkt in ihrem Dorf haben, denn eine Gastwirtschaft gibt es nicht. Vorausgegangen war die zu diesem Zweck erfolgte Vereinsgründung von "Einigkeit-Palsweis-Priel". Johann Dahmen junior steht an der Spitze. Er hat auch die Bauleitung übernommen. Dass es "ein langer Kampf durch die Instanzen gewesen ist", berichtet der beauftragte Bergkirchner Architekt Michael Hampf. Aber "dank der engagierten Leute und der guten Zusammenarbeit, auch mit dem Landratsamt", sei es nun geschafft, man könne mit dem Bau beginnen. Etliche Varianten, auch um die Kosten niedrig zu halten und dennoch möglichst alle Wünsche zu erfüllen, seien durchgespielt worden. Bürgermeister Simon Landmann würdigte beim Spatenstich das geradezu historische Ereignis, denn etwas Vergleichbares habe es in Palsweis noch nicht gegeben. Zum einen entsteht der erste gemeinsame Treffpunkt, aber zum anderen müssen die Bürger zusammenhalten und tatkräftig mitarbeiten, damit das Projekt überhaupt realisiert werden kann. Landmann sicherte weitere Unterstützung zu, aber der finanzielle Rahmen von Seiten der Gemeinde ist auf 120 000 Euro festgelegt. Das Grundstück mit etwa 2100 Quadratmetern Fläche ist Gemeindeeigentum. Johann Dahmen bedankte sich bei der Gemeinde Bergkirchen, zusätzlich vertreten durch 2. Bürgermeister Thomas Heitmeier und Gemeinderat Johann Groß aus Priel, für das entgegengebrachte Vertrauen, das man zu würdigen wisse. Es entsteht ein Gebäude in konventioneller Bauart mit Ziegelmauerwerk ohne Unterkellerung, aber mit ausbaufähigem Dachgeschoss. Das Hauptgebäude mit 14 mal 9,75 Metern enthält einen Gastraum zur Eigenbewirtschaftung, Theke, Küche Sanitärebereich und Nebenräume. Im Außenbereich entstehen Stellplätze, ein Kinderspielplatz und eine Sommerstockbahn sowie eine Terrasse zur Maisach. Die Baukosten betragen ohne Berücksichtigung der Eigenleistungen etwa 250000 Euro.

Ein schöner und wertvoller Bau Dachauer Nachrichten vom 10.10.2007

Palsweis - "Ein schöner und wertvoller Bau", meinte der ehrenamtliche Bauleiter Johann Dahmen junior bei der Einweihung des Palsweiser Bürgerhauses.

Dahmen habe sich gemeinsam mit seiner Familie große Verdienste um das "Schmuckkästchen" erworben, wie Bürgermeister Simon Landmann es ausdrückte. Dank des Zusammenhalts der Bürger ist es gelungen, in kurzer Zeit den Bau auf Gemeindegrund an der Maisach zu planen und zu realisieren. 8500 freiwillige Facharbeiterstunden haben die Helfer eingebracht. Für jeden Bereich, Baumfäll-, Erd-, Beton- und Maurerarbeiten sowie den Innenausbau, stellten sich Fachleute in ihrer Freizeit zur Verfügung.

Damit sind für die Gemeinde nahezu keine Kosten für Arbeitslohn entstanden, sondern nur Materialkosten in Höhe von 170 000 Euro. Zehn bis 20 Leute standen jeden Samstag bereit. 2298 Sack Zement und 93 Tonnen Sand wurden verarbeitet. Eine große Hilfe war die Unterstützung von Landwirten und Firmen, die Fuhrwerke und Maschinen zur Verfügung stellten. Für die Verpflegung sorgten die Familien. Dank der Geldspenden ließen sich auch Sonderwünsche erfüllen.

Die Messe vor der kirchlichen Segnung zelebrierte Pfarradministrator Walter Csar. Der Kirchenchor Lauterbach-Palsweis unter der Leitung von Josef Bortenschlager und die Amper-Musikanten Bergkirchen mit Kapellmeister Günther Wellmann umrahmten den Gottesdienst musikalisch. Bis zum Abend unterhielt die Blaskapelle die zahlreichen Gäste mit schwungvollen Beiträgen aus ihrem abwechslungsreichen Repertoire. Am Abend traten die Menzinger Lausbuam in Aktion.

Rückblick auf haarige und schöne Zeiten – 80zigester Geburtstag von Johann Dahmen Dachauer Nachrichten vom 04.08.2009

Palsweis - Die Hände in den Schoß zu legen, ist seine Sache nicht - auch nicht mit 80 Jahren. So arbeitet Johann Dahmen aus Palsweis nach wie vor fast jeden Tag in der Schreinerwerkstatt seines Sohnes mit. Seinen 80. Geburtstag feierte er im Kreis seiner großen Familie und mit Freunden, die er bereits seit Jahrzehnten kennt. Dabei hielt er Rückschau auf „haarige und schöne Zeiten“. Er hatte einige amüsante Anekdoten bereit, in denen seine Familie eine Rolle spielte, besonders seine Frau Leni. Sie ist mit ihm durch dick und dünn gegangen, und ihre Schlagfertigkeit schätzt er ganz besonders. Zu Dahmens großer Familie gehören auch drei Kinder, sechs Enkelkinder und eine Urenkelin. Ursprünglich hatte Johann Dahmen geplant, einen akademischen Beruf zu ergreifen. Er hatte die Oberrealschule besucht und in München zwei Semester Jura studiert. Dabei war es in der Nachkriegszeit schon mühsam, überhaupt von Palsweis nach München zu gelangen. Weil die Situation es mit sich brachte, entschloss er sich dann später doch, Landwirt auf dem eigenen Hof zu werden. Sein Wissen kam ihm später jedoch bei seinem kommunalpolitischen Engagement zu Gute. Vor der Gebietsreform im Jahre 1978 stand die Flurbereinigung an. Dort wirkte Dahmen an oberster Stelle mit, um die erforderlichen Maßnahmen durchzusetzen. Dazu gehörte der Ausbau des Straßennetzes. Seine damalige Gemeinde Eisolzried vertrat er zwei Amtsperioden als Gemeinderat, und im neuen Gemeinde-Parlament in Bergkirchen war er sechs Jahre lang von 1978 bis 1984 präsent. Bergkirchens Bürgermeister Simon Landmann würdigte bei der Feier im Gasthaus Haderecker in Graßlfing nicht nur das politische, sondern auch das soziale Engagement des Jubilars, der sich wie seine Frau in vielfältiger Weise für die Gemeinschaft einsetzt. Beide Eheleute zeichnen sich durch ihre große Hilfsbereitschaft aus. Im neuen Bürgerhaus Palsweis haben sie gestalterisch Zeichen gesetzt. Für die Kirchengemeinde gratulierte Pfarradministrator Walter Csar. (INGRID KOCH)

**Flüssig über Maisach und Mühlbach
Palsweis ist wieder schnell erreichbar: Die Brücke der Verbindungsstraße nach
Eisolzried ist fertiggestellt**
VON INGRID KOCH

Dachauer Nachrichten vom 10.08.2009

Palsweis - Seit Freitag ist Palsweis wieder besser zu erreichen, denn: Die neue Brücke über Maisach und Mühlbach der stark frequentierten Verbindungsstraße nach Eisolzried und ins GADA-Gewerbegebiet ist für den Verkehr freigegeben worden. Der Brückenbau mit Straßensanierung samt neuem Gehweg sollte dem tatsächlichen Verkehrsaufkommen gerecht werden. Einige Monate lang hatten sich die Autos und die öffentlichen Busse Umwege suchen müssen - nun ist die Brücke endlich fertig. Zunächst besteht noch eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 30 Kilometer pro Stunde. Bürgermeister Simon Landmann ist mit der Ausführung sehr zufrieden und spricht den Firmen Lob aus: „Sie haben gut gearbeitet“. Es gab lediglich eine wetterbedingte Verzögerung von etwa einer Woche. Offiziell wird die Brücke eingeweiht, wenn die Beleuchtung installiert und das Feldkreuz zwischen den beiden Flüssen restauriert ist, vermutlich im September oder Oktober. Die Investitionen belaufen sich nach Angabe der Gemeinde auf 260000 € für den Straßen- und 485000 € für den Brückenbau. Zuvor gab es zwei Brücken am Palsweiser Bürgerhaus, die noch aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg stammten und der Verkehrsbelastung nicht mehr entsprachen.

Die insgesamt 16 Brücken über die Maisach im Gemeindebereich wurden in einem Konzept je nach Dringlichkeit in bestimmte Kategorien eingestuft. Zunächst stand die Sanierung der Brücken in Günding und Bergkirchen an. Nach der Baumaßnahme in Palsweis soll Eisolzried folgen.

**Neue Brücke über Maisach und Mühlkanal
Dachauer Nachrichten vom 13.10.2009**

Palsweis - Offizielle Einweihung in Palsweis: 950 000 Euro hat das Bauwerk gekostet, die Straßenanbindung zur Überführung der Autobahn München-Stuttgart eingerechnet.

Dass es sich um eine neue Brücke am Bürgerhaus in Palsweis handelt, ist unschwer wegen des leuchtend blauen Geländers zu erkennen, das sowohl auf große Begeisterung als auch auf Ablehnung stößt. Von einer Sanierung könne man nicht mehr sprechen, sondern von einem Neubau, meinte Bürgermeister Simon Landmann jetzt bei der offiziellen Einweihung der Brücke, die über Maisach und Mühlkanal führt.

Die Kosten belaufen sich auf 950 000 Euro einschließlich der Straßenanbindung zur Überführung der Autobahn München-Stuttgart. Der staatliche Zuschuss dürfte 40 Prozent betragen.

Im Jahr 2005 hatte die Gemeinde Bergkirchen ein Brückenkonzept in Auftrag gegeben. Die Maisachbrücken erwiesen sich als besonders dringend sanierungsbedürftig wegen der zunehmenden Verkehrsbelastung.

Begonnen wurde in Bergkirchen und Günding. Im Vergleich zu Palsweis lagen die Kosten dort nur bei insgesamt 120 000 Euro. Ab März 2007 liefen die Planungen für das marode, hundert Jahre alte Bauwerk in Palsweis an. Im Juni 2008 wurde der Palsweiser Bevölkerung die vorläufige Planung vorgestellt. Im April 2009 erfolgte der Abriss der alten Brücke.

Bei der Einweihungsfeier zeigte sich Landmann sehr zufrieden mit der Ausführung der Arbeiten durch Planer und Firmen. Sein besonderer Dank galt den Familien Widmann, Leitner, Lang, Maier und Schlämmer, die problemlos Grund abgetreten haben.

Johann Dahmen, der sich seit Jahren mit der Geschichte seiner Heimatgemeinde befasst, ist in seinen Unterlagen fündig geworden. Ein Protokoll vom 1. Mai 1908 besagt, dass der Ortsausschuss Palsweis dem seinerzeitigen Bürgermeister Heigl aus Priel „die Zustimmung zum Bau der inneren Maisachbrücke aus Beton und Eisen erteilte“.

Die Brücke hat hundert Jahre gehalten. Das erhofft sich Landmann auch für das aufwändige neue Bauwerk. (ink)

AUTOBAHNBAU BEI BERGKIRCHEN

Dampfbagger und eine rollende Kantine

Bergkirchen ist als Wohnort und Gewerbegebiet wegen der verkehrstechnisch günstigen Lage an der Autobahn 8 sehr gefragt. Das zeigt sich am Gewerbepark Gada, der zu 80 Prozent vermarktet ist. Gebaut wurde die Autobahn zwischen 1936 und 1938 - mit imensem Aufwand. Ein Zeitzeuge erinnert sich, aufschlussreiche Zeitungsberichte gibt es auch.

VON INGRID KOCH

Dachauer Nachrichten vom 07.09.2009

Bergkirchen - Im Einsatz waren damals Dampfbagger, die mit Kohle beheizt wurden. Loks dienten zum An- und Abtransport des Materials. Am 11. Mai 1938 berichtet der Amperbote, dass für die dort beschäftigten Arbeiter eine als „angenehm empfundene Neuerung eingeführt wurde: „Eine auf Gleisen fahrbare Kantine mit drei Köchen, die im Lager Palsweis ihren Proviant fasst, wird für die Arbeiter zu jeder Stunde warmes Essen sowie Getränke bereit halten. Diese fahrbare Kantine fährt jeweils ungefähr 50 Meter vor den Arbeitern auf der Bahn einher“. Der 80-jährige Johann Dahmen aus Palsweis hat den Bau als Kind aus unmittelbarer Nähe miterlebt und verbindet damit prägende Erinnerungen. Aufschlussreich sind für ihn die noch vorhandenen Dokumente auch deshalb, weil er sich in seiner Freizeit seit Jahren mit der Geschichte seiner ehemaligen Gemeinde Eisolzried, zu der Palsweis bis 1978 gehörte und in der er sich als Gemeinderat engagierte, beschäftigt. Er ist dabei, alle zu findenden Aufzeichnungen in einer Chronik festzuhalten.

Im Jahr 1940, „als es praktisch keinen Verkehr außer den Truppentransporten gab“, so erzählt Johann Dahmen, habe er als Kind sogar an einem Radrennen auf der Autobahn teilgenommen. Ein Foto aus der Zeit liefert den Beweis. Lebhafter sei der Verkehr erst mit der amerikanischen Besatzung geworden. „Eine aufregende Zeit für Palsweis“ sei der Besuch in den gut ausgestatteten Baracken gewesen, in denen die etwa 150 Arbeiter, darunter viele Waldler aus dem Bayerischen Wald, wohnten. Die Baracken befanden sich unterhalb der Kirche an der Maisach. „In dem eingezäunten Lager“, der Zeit entsprechend mit Hakenkreuzfahnen versehen, hätten attraktive Veranstaltungen stattgefunden, zu denen die Palsweiser gerne gegangen seien - als „Abwechslung“ und in dem Gefühl, „an die Welt angeschlossen zu sein“. Der 50jährige Hubert Eberl aus Bergkirchen arbeitet ebenfalls an der Chronik seiner Heimat. Auf seinen Fundslücken basieren unsere nachstehenden Angaben: So berichtet der Amperbote am 28. Februar 1935 von der Besichtigung der Trasse der Reichsautobahn, die zwischen Graßlfing und Palsweis eine vollkommen neue Linie erhalten hat“. Von Palsweis in Richtung München führe sie schnurgerade durch die Palsweiser Wiesen und dann durch die Deutenhausener Wiesentagwerkteile (Flurlagen). Sie durchschneide hierauf mehrere Grundstücke der Gemeindeflur Bergkirchen, „um beim Geiselbullacher Wald eine kleine Kurve zu machen und wieder in gerader Richtung auf Palsweis weiterzuführen“.

Außer den Verantwortlichen seien Bürgermeister, Gemeinderäte und die Grundstücksbesitzer der Gemeinden Eisolzried, Bergkirchen und Geiselbullach bei der Besichtigung anwesend gewesen. Zentrale Frage war: Wo soll die Brücke hin? Jeder Gemeindechef wollte sie auf seinem Gebiet haben. Im Amperboten heißt es hierzu: „Nach längerer Aussprache, in der

sich besonders Bürgermeister Groß aus Priel für die Gemeinde Eisolzried eingesetzt habe, sei eine Einigung zustande gekommen, nach welcher die Überfahrt bei einer Breite von sechs Metern eine Tragkraft von acht Tonnen in die Gemeindeflur von Bergkirchen falle. „Die Eisolzrieder-Deutenhausener Grundbesitzer werden als Entschädigung hierfür eine vollkommen neue Feldstraße von Eisolzried nach Geiselbullach bekommen.“

Schließlich habe Oberbaurat Sauer erklärt, dass die Verlegung der Linie der Reichsautobahn nicht deshalb vorgenommen werde, um etwa die Großgrundbesitzer vor der Grundabtretung zu bewahren, sondern einzig und allein, weil die neue Linienführung „bedeutend vorteilhafter“ sei. Das Geld für die abgetretenen Grundstücke, so weiß Johann Dahmen zu berichten, floss erst kurz vor der Währungsreform am 20. Juni 1948 in wertloser Reichsmark. Angestrebte Prozesse hinterher blieben erfolglos.

ABSCHIED VON JOHANN DAHMEN

Auf dem Weg in seine geliebte Werkstatt gestorben

Dachauer Nachrichten vom 11.03.2010

Palsweis - Unerwartet ist Johann Dahmen aus Palsweis im Alter von 80 Jahren am Montag auf dem Weg zur täglichen Arbeit in seine geliebte Werkstatt verstorben. Er hinterlässt seine Ehefrau Magdalena und eine große Familie mit drei Kindern und Ehepartnern sowie sechs Enkelkinder und eine Urenkelin.

Johann Dahmen hat sich um das Wohl seiner Heimatgemeinde verdient gemacht, zunächst zwei Amtsperioden als Gemeinderat in der vor der Gebietsreform ehemaligen Gemeinde Eisolzried. Danach war er im neuen Gemeindeparlament in Bergkirchen sechs Jahre lang von 1978 bis 1984 präsent.

Sein ehrenamtliches Engagement erstreckte sich auf weitere Bereiche. So betätigte er sich seit Jahren als Heimatforscher und durchforstete akribisch zahlreiche Archive. Mittlerweile ist eine umfangreiche Sammlung an Dokumenten und historischen Bildern entstanden. Er war als Kind Zeitzeuge des an Palsweis vorbeiführenden Ausbaus der Autobahn von München in Richtung Stuttgart.

Der eigens für den Bau des neuen Palsweiser Bürgerhauses ins Leben gerufene Verein Einigkeit Palsweis-Priel ist ihm zu großem Dank verpflichtet, denn auch dort hat sich der Verstorbene auf unvergleichliche Weise eingebracht. Seine handwerklichen Arbeiten, wie die geschnitzte Holzdecke im Gastraum, werden die Erinnerung an den liebenswerten, hilfsbereiten und großzügigen Palsweiser Bürger wach halten.

Ursprünglich wollte Johann Dahmen einen akademischen Beruf ergreifen. Er hatte die Oberrealschule besucht und in München zwei Semester Jura studiert. Dabei war es in der Nachkriegszeit schon mühsam genug, überhaupt von Palsweis nach München zu gelangen. Aus diversen Umständen heraus entschloss er sich dann doch, Landwirt auf dem eigenen Hof zu werden.

Sein akademisches Wissen kam ihm aber später bei seinem kommunalpolitischen Engagement zugute, denn vor der Gebietsreform im Jahre 1978 stand die Flurbereinigung an. Dort wirkte Dahmen an oberster Stelle mit, um die erforderlichen Maßnahmen durchzusetzen. Dazu gehörte der Ausbau des Straßennetzes.

Der Trauergottesdienst mit anschließender Beerdigung findet am heutigen Donnerstag, um 10 Uhr in der Kirche Sankt Urban in Palsweis statt. INGRID KOCH